Preis 25 Pfg.



Gegründet um das Jahr 1600.

Wetterprophezeiung.

Wenn auch der in älteren Zeiten angenommene direkte Einfluß der Planeten auf unsere Witterungsverhältnisse gerechtem Zweifel unterliegt, so hat man doch die durch langjährige Erfahrung und vielfältige Beobachtung erprobte siebenjährige Verschiedenheit der Jahreswitterung als ungefähren Anhaltspunkt für Wetterprophezeiung genommen und den einzelnen Jahren das Regiment der Planeten Saturn, Jupiter, Mars, Venus, Merkur, sowie der Sonne und des Mondes zugeteilt. Für das Jahr 1915 fiele das Regiment dem **Monde** zu, dessen Abbildung und Eigenschaft folgendermaßen gegeben wurde:



Das Jahr des Mondes ist mehr feucht als kalt und trocken, wenn man die Jahreswitterung im Durchschnitt nimmt. Der Frühling beginnt mit feuchten, wenn auch verhältnismäßig warmen Tagen; der März ist kalt, im April gibt es viel Regen, der Mai ist Anfangs schön, doch folgt bald bei unangenehmer Kälte regnerisches Wetter; erst im Juni tritt einigermaßen warme und beständige Witterung ein. Der Sommer hat im Mondesjahr viele kalte Tage, wie auch der Herbst im Ganzen genommen, eine feuchte Temperatur hat. Der Winter fängt früh an, schon der Dezember bringt bald Schnee bei sehr kalten Tagen.

Mit dem Säen der Sommerfrüchte darf man nicht zu lange zögern, doch auch nicht mit Gewalt eilen, weil die Hitze erst spät anfängt. Die Gerste wie auch der Hafer geraten wenigstens mittelmäßig, wie auch Linsen, Wicken, Erbsen. Es gibt genug Heu, nur wenig Grummt. Der Same des Winterbaues, und besonders der Kornsame, wenn er im Herbst früh gesät worden und wirklich groß ist, soll mit den Schafen abgehütet werden, weil er sonst zu fett wird und mehr Stroh als Körner gibt. Die Herbstsaat soll so früh wie möglich gesät werden. Obst, Hopfen und Wein geraten ziemlich gut.

Von den Finsternissen des Jahres 1915.

Im Jahre 1915 werden zwei, in unseren Gegenden nicht sichtbare Sonnenfinsternisse stattfinden. Der Mond wird in diesem Jahre nicht verfinstert.

Die erste Sonnenfinsternis, welche sich in den frühen Morgen- und ersten Vormittagsstunden des 14. Februar ereignet, ist eine ringförmige. Sie beginnt im Indischen Ozean etwa 10 Grad südlich von der Insel Mauritius um 2 Uhr 42 Minuten des Morgens, überzieht den größten Teil des Indischen Ozeans, die Sundainseln, Australien und Polynesien und endet um 8 Uhr 25 Minuten vormittags im Nordwesten der Marschallinseln. Die Zone der ringförmigen Verfinsterung durchschneidet Australien an der nordwestlichen Seite und geht durch die Mitte von Neu-Guinea.

Die zweite Sonnenfinsternis ist gleichfalls eine ringförmige und findet statt in der Nacht vom 10. zum 11. August. Sie beginnt um 8 Uhr 57 Minuten abends im Norden der Marianeninseln, überstreicht den größten Teil des Großen Ozeans und endet im Westen der Paumotoinseln um 2 Uhr 49 Minuten Morgens. Die ringförmige Verfinsterung wird daher auf dem Festlande nicht sichtbar sein.

Oster-Tabelle.

1916 den 23. April Schaltj.	1920 den 4. April Schaltj.
1917 den 8. April.	1921 den 27. März.
1918 den 31. März.	1922 den 16. April.
1919 den 20. April.	1923 den 1. April.

Verbesserter Reichskal.	1915.	Altjul. Kalender.
16	Goldene Zahl	16
XIV	Die Epacte	XXVI
20	Sonnenzirkel	20
C.	Sonntagsbuchstabe	D.
7 Wochen 2 Tg.	Von Weihnacht. b. Fastnstg.	5 Woch. 3 T.
27 Wochen	zwischen Pfingsten u. Advent	29 Wochen
25	Sonntage nach Trinitatis	27

Deutschland.

Von Waldemar Bonsels.

Nie standen, soweit der Menschen Gedanken reichen,
Die Völker Europas auf gegen ein einziges Volk!
In dem gewaltigsten Krieg der Welt, der nie seinesgleichen
Unter der Sonne gesehn, braust durch die deutschen Eichen,
Wie in Orkanen der heldenmütige Ruf:
Deutschland, Deutschland gegen alles!

Seht, die Ihr auszieht, die Augen der ganzen Welt
Blicken in Schrecken und Sorge und Liebe auf Euch.
Schon wer mit Jubel die Waffe ergreift ist ein Held!
Ewig, ob Deutschland im Kampfe siegt oder fällt,
Zittert über dem Erdreich der furchtbare Ruf:
Deutschland, Deutschland gegen alles!

Doch in den Herzen der Feinde, wie in den unseren tief,
Leuchtet in Schrecken und Stolz ein glühendes Ahnen,
Daß uns Deutsche nicht Schuld oder Willkür rief,
Sondern die Pflicht der Zukunft auf leuchtenden Bahnen,
Und die Gewißheit, die unter den siegreichen Fahnen
Unserer gefallenen Väter in Frankreich schlief:
Deutschland, Deutschland über alles!

Zuversicht.

Ein Volk, das fest entschlossen ist, zu siegen
Und lieber jauchzend in den Tod zu gehn
Als feig, die Waffen streckend, zu erliegen:
Solch Volk wird allen Feinden widerstehn.

Laßt sie nur kommen, Deutschland zu bekriegen,
Laßt Rußlands, Frankreichs, Englands Fahnen wehn;
Auch mein Volk läßt die Schlachtenbanner fliegen:
Sieg oder Tod! Was sein soll, mag geschehn!

Solang noch Schwerter schneiden, Büchsen treffen,
Solang noch Fleisch und Bein zusammenhält,
So lange lachen wir der Feinde Kläffen.

Und wenn im Sturm der letzte Deutsche fällt,
Dann mögt ihr Feinde auch die Segel reffen;
Denn Deutschlands Sturz zertrümmert eine Welt.

Bauernregel: Januar muß vor Kälte knacken, wenn die Ernte gut soll sacken. — Will der Bauer pfiffig sein, kauft er schon sein Kali ein.

1915 Januar

hat 31 Tage.

100 jähriger Kalender.

Starke Kälte mit Schneefall bis zum 12., dann gelinder, vom 20. an wieder kälter und windig bis zum Ende.



Jenner.

Bauernregeln.

Nebel im Januar machen ein naß Frühjahr.

Paulus klar, bringt gutes Jahr.

Ist der Jänner naß, bleibt leer das Faß.

Ist der Januar gelind, die Trauben im Oktober trefflich sind.

	Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Ruff.-griech. Kalender	Sonnen- Afg. U M	Ug. U M	Mond- Lauf	Afg. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Schreibkalender.
	1	Neujahr		Ev. Von der Beschneidung Christi. Luk. 2. Ep. Ehe denn der Glaube kam. Gal. 3.						
	Fr.	1 **Neujahr**	**Neujahr**	19 Dzbr. 1914	8 14	3 53		3 30	Vollmond d. 1.	1
1	Sa.	2 Abel, Seth	Makarius	20 Ignatius	8 13	3 54		4 45	1 U. 20 M. nachm.	2
	2	Sonntag nach Neujahr.		Ev. Weisen aus dem Morgenlande. Matth. 2. Ep. Denn wir waren auch. Tit. 3.						—
	Snt.	3 Enoch	Genovefa	21 Juliana	8 13	3 55		6 5		3
	Mo.	4 Lot, Balth.	Titus	22 Anastasia	8 13	3 57		7 27		4
	Dn.	5 Simeon	Telesphor.	23 10 Märt.	8 13	3 58		8 49	☾ Letztes Viertel	5
	Mw.	6 **Heil. 3 Könige**		24 Eugenia	8 13	3 59		10 10	den 8. abends	6
	Do.	7 Julian	Raimund	25 **Christtag**	8 12	4 0		11 33	10 Uhr 12 M.	7
	Fr.	8 Erhard	Severinus	26 F. d. M. G.	8 12	4 2		morg		8
2	Sa.	9 Martialis	Marc., Til.	27 Stephanus	8 11	4 3		12 58		9
	3	1. Sonntag nach Epiph.		Ev. Da Jesus zwölf Jahre alt war. Luk. 2. Ep. Ich ermahne euch aber. Röm. 12.						—
	Snt.	10 Paul. Eins.	Paul. Eins.	28 Märt. i. Nik.	8 11	4 4		2 27		10
	Mo.	11 Hygien	Hygien	29 Unsch. Kind.	8 10	4 6		3 59	Neumond	11
	Dn.	12 Reinhold	Reinhold	30 Anysia	8 9	4 7		5 29	d. 15. nachm.	12
	Mw.	13 Hilarius	Hilarius	31 Melania	8 9	4 9		6 48	3 Uhr 42 M.	13
	Do.	14 Felix	Felix	1 **Jan. 1915**	8 8	4 10		7 48		14
	Fr.	15 Maurus	Maurus	2 Sylv. Papst	8 7	4 12		8 28	d. 12. (in Erdn.	15
3	Sa.	16 Marcellus	Marcellus	3 Malachia	8 6	4 14		8 55		16
	4	2. Sonntag nach Epiph.		Ev. Die Hochzeit zu Cana. Joh. 2. Ep. Hat jemand Weissagung. Röm. 12.						—
	Snt.	17 Antonius	Antonius	4 70 Apostel	8 5	4 15		9 13		17
	Mo.	18 **Krönungs-Tag**		5 Theopempt.	8 4	4 17		9 26		18
	Dn.	19 Marius	Kanut, Mar.	6 **Ersch. Chr.**	8 3	4 18		9 37	☽ Erstes Viertel	19
	Mw.	20 Fabian und Sebastian		7 **Joh. d. T.**	8 2	4 20		9 47		20
	Do.	21 Agnes	Agnes	8 Georg Chos.	8 1	4 22		9 57	den 23. vorm.	21
	Fr.	22 Vincentius	Vincentius	9 Polyeukt	8 0	4 24		10 8	6 Uhr 32 M.	22
4	Sa.	23 Emerent.	Mariä V.	10 Gregor Nys.	7 59	4 26		10 21		23
	5	3. Sonntag nach Epiph.		Ev. Von dem Aussätzigen und Gichtbr. Mat. 8. Ep. Haltet euch nicht selbst für. Röm. 12.						—
	Snt.	24 Timotheus	Timotheus	11 Theodosius	7 57	4 27		10 37		24
	Mo	25 Pauli Bekehrung		12 Tatiana	7 56	4 29		10 59	Vollmond	25
	Dn.	26 Polykarp	Polykarp	13 Hermylus	7 55	4 31		11 30	den 31. früh	26
	Mw.	27 **Kaisers Geburtstag**		14 Väter z. S.	7 53	4 33		12 15		27
	Do.	28 Karl	Karl d. Gr.	15 P. v. Theben	7 52	4 35		1 14	5 Uhr 41 M.	28
	Fr.	29 Valerius	Franz Sal.	16 Petri Ketten	7 50	4 37		2 26	d. 24. (in Erdf.	29
5	Sa.	30 Adelgunde	Martina	17 **Antonius**	7 49	4 38		3 46		30
	6	Septuagesimä		Ev. Vom Weinberge Christi. Matth. 19. Ep. Wisset ihr nicht, daß. 1. Cor. 9.						—
	Snt.	31 Vigilius	Petrus Nol	18 Athanasius	7 47	4 40		5 09		31

Garten-Kalender.

Obstgarten. Größere Bäume mit den gefrorenen und deshalb vor dem Froste rund um die Wurzel aufzugrabenden Erdballen zu versetzen. — Zaunpfähle zurichten und unten, soweit sie in die Erde kommen, abbrennen. — Raupennester von den Bäumen fleißig absuchen und außerhalb des Gartens verbrennen. — Man schneide bei schöner, windstiller Witterung die Zweige der Bäume, die allzu dicht stehen, weg, wodurch das Obst künftig an Größe und Geschmack sehr verbessert wird.

Gemüsegarten. Gegen zunehmende Kälte schütze man Artischoken, Sellerie und dgl. mit leichtem Dünger oder Laub. — Wenn der Spargelsamen nicht vor Winter in den Herbstmonaten gelegt worden, so ist es jetzt die höchste Zeit dazu.

Blumengarten. Man kann Aurikeln und Primeln in Kästen und auf fein gehacktes Moos säen, die Töpfe mit Blumenzwiebeln zum Treiben in ein sonniges Zimmer nahe ans Fenster stellen.

Deutschland.

Von Hans Bethge.

Vor dir, o Deutschland sinke ich in die Knie!
O Heldentage von strahlender Herrlichkeit!
Deutscher Mut, deutsches Lachen und deutscher Zorn,
Flammen wie zuckende Blitze übers Land!

Feinde in Riesenscharen bedrängen uns;
Sie ballen sich zusammen, — Feiglinge!
Allein wagt keiner uns anzutasten.
Sie ballen sich,
Ekle Neider unserer schönen Kraft.

Barbaren im Osten und westlich der alte Feind,
Brutale Briten und rohe belgische Schergen, —
Ist keine Scham denn in diesen Völkern mehr?
Fühlen sie nicht die Schmach ihres Angriffs?

Du aber, Deutschland, zuckst mit der Wimper kaum!
Du reckst dich ein wenig höher und lächelst nur!
Dann ziehst du los mit klaren Augen,
Und mit der Ruhe des Siegesbewußten!

Vor dir, o Deutschland, sinke ich in die Knie!
Niemals, so lang wir leben, vergessen wir
Die Ruhe und Klarheit deines Mutes
Und das himmlische Licht in deinen Augen!

Wir stehen da, gewappnet und heiß vor Zorn.
Fallen wir, — nie fiel ein Volk herrlicher!
Siegen wir, — nie siegte ein Volk herrlicher!
Vor dir, o Deutschland, sinke ich in die Knie!

Krieg, Volk und Gott.

Von Lulu v. Strauß und Torney.

In Ost und West jenseits unserer Grenzen brüllt der Kanonenzorn tagelanger Völkerschlachten. Aber in diesen Grenzen, über die das Echo der Kanonen hereinschlägt, liegt die deutsche Erde herbstlich ruhevoll im fahlen Gelb ihrer abgeernteten Stoppelfelder und wartet. Wir haben jetzt Zeit zwischen den Schlachten von gestern und morgen, wir Daheimgebliebenen. Zeit zur Rückschau, zur Umschau, Zeit zum Besinnen. Und das ist gut.

Was wir in diesen Wochen erleben durften, ist Unvergeßliches, sowohl für das Leben der Völker wie des einzelnen. Wir haben uns mitreißen lassen von dem Sturm, dem großen Erwecker, der unser Deutschland durchbrauste und seine schlafende Seele wachrief zur Tat. Wir haben uns tragen lassen von starkem Wellenschlag, unter Zorn und heißestem Schmerz, doch in tiefster Seele durchschauert vom Glück des Einsseins mit den Tausenden, den Millionen um uns herum. Wir haben nach Tagen bangen, horchenden Wartens die Siegesglocken wieder und wieder läuten hören, und die alten heiligen deutschen Lieder, die schon Geschlechter vor uns sangen, haben uns neuen, heiß lebendigen Klang bekommen, seit wir selbst sie auf offenem Markt, aus glühendem Herzen zum Himmel heraufsangen.

Dieser stürmische Hochgang der Volkserregung ist heute gebändigt zu dem gewaltigen und doch ruhigen Strom deutschen Willens, der über die Sperrforts im Westen ebenso unwiderstehlich dahinflutet, wie er die russischen Hunderttausende im Osten vom geschändeten Heimatboden weggefegt. Du und ich und wir alle sind jetzt nichts als Welle in diesem Strom, wollen nichts anderes sein. Daß die Kraft, die uns mitreißt, ihr Ziel kennt, zum Ziel tragen wird und muß, das spürt jeder von uns in der eigenen Seele. Und es ist tiefstes heiliges Glück, nur Welle im Strom zu sein.

Aber wir wissen, einmal — in einer Zukunft, um die wir heute mit einer waffenklirrenden Welt von Feinden ringen, wird der Tag kommen, an dem die aufgewühlten Wasser sich verlaufen, der große Strom in sein ruhiges Bett zurückkehrt. Was dann auftaucht, wird eine andere, neue Welt sein. Wir werden umlernen müssen, um in ihr weiterzuleben. Und wir spüren es mit jedem Atemzug und jedem Herzschlag unseres jetzt hochgespannten Lebens, daß wir schon mitten in diesem großen Umlernen stehen.

Es ist eine gewichtige und ernste Kulturaufgabe, die uns da bevorsteht, und gewiß keine leichte. Ein Sturm, wie wir ihn erleben, kommt nicht nur als Erwecker, sondern auch als Zerstörer; und es ist nicht allein das Morsche und Untergangswerte, das er umstürzt und wegfegt, sondern auch edelster, geistiger Besitz. Der Glaube an Versittlichung der Völker durch jahrtausendelange Kultur fällt zusammen wie ein Kartenhaus, den belgischen Greueln gegenüber — Völkerrecht ward zu Piratenwillkür, mit Weltfriedensidealen lockt man heute keinen Hund hinter dem Ofen hervor. Unsere innere Welt ist ebenso von einem Erdbeben erschüttert und vernichtet wie die äußere von einem Ende Europas bis zum anderen. Wir müssen sie wieder aufbauen. Wir müssen uns neu orientieren.

Zu gesammelter geistiger Arbeit ist freilich heute noch nicht die Zeit, das wird die große Aufgabe der Zukunft und des

1915 Februar

hat 28 Tage.

---

100 jähriger Kalender.

Zu Anfang gelinde, danach hell und kalt, gegen Ende Tauwetter mit Sturm und Regen.



Hornung.

Bauernregeln.

Mariä Lichtmeß hell und klar, gibt insgemein ein schönes Jahr.

Mattheis bricht's Eis, findet er keins, so macht er eins.

Wenn der Nordwind im Februar nicht will, so kommt er sicher im April.

	Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen- Afg. U. M.	Sonnen- Ug. U. M.	Mond- Lauf	Mond- Afg. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf rc.	Schreibkalender.
	Mo.	1 Brigitte	Ignatius	19 Mak. v. Aeg.	7 46	4 42		6 33		1
	Dn.	2 **Mariä Rein. (Lichtm.)**		20 Eutym. d. G.	7 44	4 44		7 56		2
	Mw.	3 Blasius	Blasius	21 Maximus	7 43	4 46		9 20		3
	Do.	4 Veronika	Veronika	22 Timoth. Ap.	7 41	4 48		10 45		4
	Fr.	5 Agatha	Agatha	23 Clemens M.	7 39	4 49		morg		5
6	Sa.	6 Dorothea	Dorothea	24 Xenia	7 38	4 51		12 13		6
	7	**Sexagesimä**	Ev. Vom Säemann. Luc. 8. Ep. Es ist mir ja das Rühmen. 2. Cor. 12.							—
	Snt.	7 Richard	Romuald	25 Greg. d Th.	7 36	4 53		1 44		7
	Mo.	8 Salomon	Joh. v. M.	26 Xen. u. M.	7 34	4 55		3 13	☾ Letztes Viertel	8
	Dn.	9 Apollonia	Apollonia	27 Joh. Chryso	7 32	4 57		4 35	den 7. vorm.	9
	Mw.	10 Scholastica	Scholastica	28 Ephr. d. S.	7 30	4 59		5 40	6 Uhr 11 M.	10
	Do.	11 Euphrosyna	Desiderius	29 Ignat. The.	7 28	5 1		6 26		11
	Fr.	12 Eulalia	Eulalia	30 3 Hohenpr.	7 27	5 3		6 57	d. 7. ☾ in Erdn.	12
7	Sa.	13 Kastor	Jordan	31 Cyr. u. Joh.	7 25	5 5		7 17		13
	8	**Estomihi**	Ev. Vom Leiden Christi. Luc. 18. Ep. Wenn ich mit Menschen. 1. Cor. 13.							—
	Snt.	14 Valentinus	Valentinus	1 **Februar**	7 23	5 7		7 32		14
	Mo.	15 Faustinus	Faustinus	2 Chr. Epf.	7 21	5 9		7 44	Neumond	15
	Dn.	16 **Fastnacht (Bergfest)**		3 **Fastnacht**	7 19	5 11		7 54	den 14. früh	16
	Mw.	17 **Aschermittwoch**		4 **Ascherm.**	7 17	5 13		8 4	5 Uhr 31 M.	17
	Do.	18 Concordia	Flavian	5 Agatha	7 15	5 15		8 15		18
	Fr.	19 Susanna	Gabinus	6 Buk. v. Sm.	7 13	5 16		8 27	den 14. unsichtb.	19
8	Sa.	20 Eucherius	Eucherius	7 Parthenius	7 11	5 18		8 41	Sonnenfinsternis.	20
	9	**Invocavit**	Ev. Von der Versuchung Christi. Matth. 4. Ep. Wir ermahnen euch aber. 2. Cor. 6.							—
	Snt.	21 Elenora	Elenora	8 Th. Stratel	7 9	5 20		9 1		21
	Mo.	22 Petri Stuhlfeier		9 Nikephorus	7 6	5 22		9 28	☽ Letztes Viertel	22
	Dn.	23 Serenus	Eberhardt	10 Charalam.	7 4	5 24		10 6	den 22. früh	23
	Mw.	24 **Quatember.**		11 Blasius	7 2	5 26		10 58		24
	Do.	25 Nicephorus	Nicephorus	12 Mel. u. Alex.	7 0	5 28		12 4	3 Uhr 58 M.	25
	Fr.	26 Nestor	Alexander	13 Martinian.	6 58	5 29		1 20	d. 21. ☾ in Erdf.	26
9	Sa.	27 Leander	Leander	14 Auxentius	6 56	5 31		2 43		27
	10	**Reminiscere**	Ev. Vom kananäischen Weibe. Matth. 15. Ep. Weiter, lieben Brüder. 1. Thess. 4.							—
	Snt	28 Romanus	Justus	15 Onesimus	6 53	5 33		4 7		28

Garten-Kalender.

Obstgarten. Wer den Hasenfraß zu fürchten hat, der schütze seine Bäume mit doppelter Sorgfalt, indem unter der Rinde jetzt bald der Saft fließt, den die Hasen sehr lieben. — Bäume sind zu versetzen und zu reinigen.

Gemüsegarten. Bei offener Erde können allenfalls Früherbsen und Bohnen, Petersilie, Zucker- und Haferwurzeln, Sellerie, Salat, Schnittkohl, Frühmöhren, Spinat, Körbel und dgl. gesäet werden. Gewächse vom vorigen Jahre, welche zum Herausnehmen bestimmt sind, müssen jetzt herausgenommen werden, denn wenn sie zu treiben beginnen, verlieren sie an Geschmack.

Blumengarten. Sommerlevkoyen, Aster, Chenesernelken, Scabiose, Zinnie, Reseda, spanischer Pfeffer werden in Töpfe mit gewöhnlicher Gartenerde gesäet und diese vor die Fenster eines geheizten Zimmers gestellt. Auf den Schnee in Kästen sät man Aurikeln.

Die Mutter von sieben deutschen Kriegern.

Von Luise v. Brandt.

Sieben Söhne bring ich dir zu eigen
Deutschland, du mein stolzes Vaterland!
Wenn zur Sonne wird die Nacht sich neigen,
Geb ich nochmals allen stumm die Hand.

Sieben Schwerter durch des Herzens Wunde
Fühl ich schwer sich bohren in mein Sein,
Doch verschließen will ich meinem deutschen Munde
Jede Klage — opfern will ich stolz und rein.

Meine Türen hab ich fest verrammelt,
Daß mein leises Weinen niemand sieht,
Und an Gott hab ich mich angeklammert
In der Nacht, da Schlaf mein Lager flieht.

Morgengrauen . . Was kümmern mich die Schwerter?!
Sieben rote Rosen in der Hand
Bring ich euch zum Gruß, ihr Söhne! Tiefer, werter,
Jubelnd wird mein Opfern für das Vaterland.

Kriegsgedanken.

Deutsche Frauen! Eure Treue geht wie ein Scheinwerfer übers Gefild, auf dem eure Männer mit ihrem Blut erneut um euch werben. Vergeßt es nicht!

Die Sprache eines Volkes ist der hellste Spiegel seines Gemütes und seines geistigen Lebens; wer sich der Sprache seines Volkes entfremdet, entfremdet sich seinem Volke selbst. Ernst Moritz Arndt.

künftigen Friedens sein. Doch aber können wir schon jetzt aus dem gewaltigen Erleben dieser letzten Wochen ein paar große Richtlinien ziehen, die aus der zerstörten Vergangenheit klar und sicher in die Zukunft hineinführen. Wenn ich diese Richtlinien mit Namen nennen, wenn ich für dies größte und heiligste Erlebnis Worte suchen sollte, so wüßte ich nur zwei, in denen alles sich sammelt: Volk — und Gott!

Volk. Wer von uns, die wir mit im tätigen Leben des Volkes oder in der Arbeit an seiner geistigen Kultur standen, hätte dieses sein Volk nicht immer schon geliebt? Aber viele von uns — und darunter nicht die Schlechtesten — haben es nur in Schmerzen, haben es ohne Glauben geliebt. Sie sahen eine Flut des Materialismus um sich steigen, in der aller angeborene Adel, alle Reinheit deutscher Art unterzugehen drohte. Idealistische Weltanschauungen galten als unpraktisch, Profit und Lebensgenuß waren die Mächte des Tages. Unsere Kunst war auf dem Wege in ästhetischen Snobismus — mag das üble Fremdwort für den üblen und hoffentlich überwundenen Begriff brandmarkend stehen bleiben — in Ausländerei und Mode zu entarten. Wer den Zeitströmungen entgegenarbeitete, fühlte sich als Kämpfer auf verlorenem Posten. Auch er glaubte wohl noch an die Zukunft, die fern, sehr fern lag. In der Gegenwart blieb nichts zu tun, als das schwache Flämmchen des Idealismus sorgsam vor völligem Erlöschen zu hüten und es glimmend von Hand zu Hand weiterzugeben, damit spätere, glücklichere Geschlechter es vielleicht wieder zum heiligen Brande entfachten. Es waren wie schon gesagt, nicht unsere Schlechtesten, die so dachten. Aber dieser Pessimismus, der in den führenden gebildeten Kreisen um sich fraß, fing an, ebenso zur Gefahr für unser Volkstum zu werden wie der Materialismus der breiten Massen.

Es pflegt sonst nicht eben ein erfreulicher Augenblick zu sein, wenn man einen Irrtum eingestehen muß. Aber keine heißere, keine reinere Freude als die, mit der heute auch der verstockteste Schwarzseher und Zweifler an deutschem Volkstum bekennen muß: Ich habe geirrt, ich habe dir unrecht getan, ich bitte dir ab, du opferbereites, du starkes, geliebtes Volk du, dem ich mit jedem Blutstropfen angehöre.

Erschüttert wie von einer Offenbarung haben wir alle diese Auferstehung deutscher Volkskraft miterlebt, haben uns von ihr tragen lassen und uns selbst in Stolz und Demut als ein Teil von ihr empfunden. Unser Volk ist uns zum Erlebnis geworden.

Aus unzähligen einzelnen Momenten setzt sich für jeden von uns dieses Erlebnis zusammen. Die langen, nicht endenwollenden Wagenreihen der Züge gehören dazu, in denen unsere Wacht am Rhein an die bedrohten Grenzen fuhr, die Hunderttausende junger Gesichter unter Helm und Feldmütze, brennend vor Kampfbegier und doch gehalten und ihrer stolzen Todespflicht bewußt. Der abgehetzte Eisenbahnschaffner ist ein Stück davon, der unermüdet tagelang in seinem schweren Dienst steht und dabei sacht, wie eine Mutter, dem jungen Verwundeten in den Wagen hilft. Und auch die Tagelöhnersfrau, die ihren Mann im Felde vor dem Feinde weiß, ihr Kleinstes an der Brust hat und mit stillen, tapferen Augen aufsieht: Ich habe ihm geschrieben, er soll sich keine Gedanken machen, ich will schon durchkommen . .

Aber des Erzählens wäre kein Ende, wollte man erst anfangen. Denn unser Volk zählt heute solche schlichte Helden —

1915 März

hat 31 Tage.

100jähriger Kalender.

Anfangs gelinde, bisweilen Regen, darauf trocken und windig bis zum 20., vom 22. bis 28. nasses, stürmisches Wettter, am Ende trocken.



Frühlingsmonat.

Bauernregeln.

März-Schnee tut der Saat weh.

Märzen-Wind und April-Regen verheißen im Mai großen Segen.

Ist am Josephi-Tag das Wetter schön, so folgt ein gutes Jahr.

Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen- Afg. U M	Ug. U M	Mond- Lauf	Afg. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Schreibkalender
Mo.	1 Albinus Einzug in Paris 1871.	Albinus	16 Pamphilus	6 51	5 35	♍	5 32	Vollmond	1
Dn.	2 Simplicius	Simplicius	17 The. Tyron	6 49	5 37	♍	6 58	den 1. abends	2
Mw.	3 Kunigunde	Kunigunde	18 Leo Papst	6 47	5 39	♎	8 25	7 Uhr 33 M.	3
Do.	4 Adrianus	Adrianus	19 Arch. Apost.	6 45	5 41	♎	9 55		4
Fr.	5 Friedrich	Eusebius	20 L. v. Catana	6 42	5 43	♏	11 27	den 5. (in Erdn.	5
10 Sa.	6 Gottfried	Viktor Phil.	21 Timotheus	6 40	5 44	♏	morg		6
11	**Oculi**		Ev. Vom Besessenen und Stummen. Luc. 11. Ep. So seid nun Gottes Nachfolger. Eph. 5.						—
Snt.	7 Perpetua	Thomas	22 Märt. i. C.	6 38	5 46	♐	12 59		7
Mo.	8 Cyprianus	Joh. de Deo	23 Polycarp	6 35	5 48	♐	2 25		8
Dn.	9 Franziska	Franziska	24 A. d. H. J.	6 33	5 50	♑	3 35	☾ Letztes Viertel	9
Mw.	10 Mittfasten	Mittfasten	25 Tarasius	6 31	5 52	♑	4 26	d. 8. nachm.	10
Do.	11 Konstantin	Heraklius	26 Porph. v. G.	6 28	5 53	♑	5 0	1 Uhr 28 M.	11
Fr.	12 Gregor d. G.	Gregor d. G.	27 Prokopius	6 26	5 55	♒	5 23		12
11 Sa.	13 Ernst	Ernst, Euph.	28 Basilius	6 24	5 57	♒	5 39		13
12	**Lätare**		Ev. Jesu Steinigung. Joh. 8. Ep. Christus aber ist kommen. Ebr. 9.						—
Snt.	14 Zacharias	Mathilde	1 **März**	6 22	5 59	♓	5 52		14
Mo.	15 **Hoffmann'sche Stiftg.**		2 Theodotus	6 19	6 1	♓	6 3	Neumond	15
Dn.	16 Cyriacus	Heribert	3 Eutropius	6 17	6 2	♈	6 13	d. 15. abends	16
Mw.	17 Gertrud	Gertrud	4 Gerasimus	6 15	6 4	♈	6 23	8 Uhr 42 M.	17
Do.	18 Eduard	Ed. Benet.	5 Konon	6 12	6 6	♈	6 34		18
Fr.	19 Joseph	Joseph	6 42 Märtyr.	6 10	6 8	♉	6 48		19
12 Sa.	20 Hubert	Joachim	7 Basilius	6 8	6 9	♉	7 5		20
13	**Judica**		Ev. Er wird groß sein. Luk. 1. Ep. Den wird sie Inmanuel heißen. Jes. 7.						—
Snt.	21 Benediktus	Benedictus	8 Theophyl.	6 5	6 11	♊	7 29	d. 21. März	21
Mo.	22 Kasimir	Kasimir	9 40 M. i. S.	6 3	6 13	♊	8 2	**Frühlingsanfang**	22
Dn.	23 Eberhard	Otto	10 Quadratus	6 0	6 15	♊	8 47	Tag u. Nachtgleich	23
Mw.	24 Gabriel	Gabriel	11 Sophron.	5 58	6 16	♋	9 46	den 21. (in Erdf.	24
Do.	25 **Mariä Verkündigung**		12 Theophan.	5 56	6 18	♋	10 57	☽ Erstes Viertel	25
Fr.	26 Emanuel	Emanuel	13 Nikephorus	5 53	6 20	♌	12 16	d. 23. abends	26
13 Sa.	27 Rupert	Rupert	14 Benedictus	5 51	6 22	♌	1 38	11 Uhr 48 Min.	27
14	**Palmarum**		Ev. Vom leidenden 2c. Messias. Jes. 53. Ep. Ein jeglicher sei gesinnet. Phil. 2.						—
Snt.	28 Gidion	Sixtus	15 Agapius	5 49	6 23	♌	3 2	Vollmond	28
Mo.	29 Eustasius	Eustasius	16 Sabinus	5 46	6 25	♍	4 27	den 31. vorm.	29
Dn.	30 Adonias	Quirinus	17 Alex u. Ma.	5 44	6 27	♍	5 54	6 Uhr 36 M.	30
Mw.	31 Detlaus	**Amos**	18 Cyrill. v. J.	5 41	6 29	♎	7 25		**31**

Bauernregel: Der März nicht trocken und nicht naß, der füllt dem Bauer Kist' und Faß;
Und blitzt's und donnert's endlich gar, kommt ganz bestimmt ein gutes Jahr.
Doch nuß das Wetter nicht allein, die Pflanz' braucht Kali zum Gedeih'n.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Wer Bäume versetzen will, verschiebe es jetzt nicht mehr; man fahre fort, die Bäume zu beschneiden. Um Baumschulen anzulegen, ist es jetzt die beste Zeit, wilde Stämmchen einzusetzen.

Gemüsegarten. Man muß das Allernotwendigste zu bestellen anfangen, wenn es die Witterung erlaubt und die Erde nicht mehr schmierig ist. Zu pflanzen sind: Erbsen und Gartenbohnen. Zu säen: Spinat, Körbel, Petersilie, Zuckerwurzeln, Pastinak, Möhren, Schnittkohl, Salat, Sellerie, engl. Spinat.

Blumengarten. Die hervortreibenden Hyacinthen, Tazetten und Jonquillen &c. werden des Nachts mit Blumentöpfen zum Schutz gegen den Frost bedeckt, und, wenn sie mit Moos &c. belegt sind, dieses weggeschafft.

Sturmruf.

Von Walter Flex.

Die Zeit der blutgetränkten Tage
Ist da!
Nun schweigt von Tod und Totenklage!
Der Tag will nur ein Wort: Hurra!
Die Herzen zusammengerissen,
Die Zähne zusammengebissen
Und vorwärts und hurra!

Die Zeit der tränenfeuchten Nächte
Ist da!
Weh dem, der nachts nicht Opfer brächte!
Der Tag will nur ein Wort: Hurra!
Die Herzen zusammengerissen,
Die Zähne zusammengebissen
Und vorwärts und hurra!

Die Zeit der Not in allen Landen
Ist da!
Durch Glockenschwall Gebete branden,
Doch jedes Amen wird Hurra!
Die Herzen zusammengerissen,
Die Zähne zusammengebissen
Und vorwärts und hurra!

Kriegsgedanken.

Die Ursache dieses Krieges? — Ist ganz gleichgültig, ist längst begraben! — Hast du ein Weib, ein Kind, ein Nest? Ein Vaterland und eine Zunge? Brennt deutsches Leben in Dir? — Darum kämpfst du jetzt. Um nichts andres.

Was werden wird, ist dunkel; wie die Welt sich wieder gestalten wird, ist verborgen; aber das Alte ist vergangen und etwas Neues muß werden. Was geschehen muß, ist hell; was wir tun müssen ist keinem verborgen: Wir müssen das Rechte und das Redliche tun.
Ernst Moritz Arndt vor 1813.

auch ohne Waffen — nach Zehntausenden. Nicht zum Selbstruhm soll das gesagt sein, sondern in Demut und tiefer Freude. Denn für jeden von uns bedeutet es höchste Verpflichtung, zu einem solchen Volke zu gehören.

Und hier liegt die eine der großen Richtlinien, die leuchtend in die Zukunft hineinweisen. Wir wollen nicht in den Fehler verfallen, kritiklos zu vergolden. Auch in der Zukunft, und nach dem Schrecken dieses Krieges doppelt und dreifach, wird der große Friedenskampf des Guten gegen das Schlechte weitergekämpft werden müssen, viel wird zu bessern und wieder aufzubauen, Schweres und Großes an Kulturarbeit zu leisten sein. Aber es ist kein Kampf auf verlorenem Posten mehr. Alles Zweifeln und Verzweifeln an unseres Volkes Zukunft ist von dem großen Sturme weggefegt, wie welke Blätter, an deren Statt ein neuer voller Frühling aus der Knospe brechen wird. Und Stolz und tiefes Glück wird es von nun an sein, mitschaffen zu dürfen an der Kulturarbeit dieses starken und großen Volkes, die sich — wir wissen es heute aus eigenstem Erleben! — die höchsten Ziele stellen darf!

Und hier rühren wir an dem zweiten Punkt, von dem aus ein weiter heller Schein in die Zukunft fällt, an das andere große Erlebnis dieser Sturmzeit, das mit dem ersten nah verbunden und fast eines ist — das Erlebnis: Gott. Freilich läßt sich daran, wie an alles Heiligste, nur mit ehrfürchtig tastenden Worten rühren. Aber es sind Worte, die tot waren und jetzt neugeboren sind, Worte, die für jeden von uns neuen Inhalt und neue Kraft gewonnen haben.

Von je sind wir Deutschen ein Volk der Gottsucher gewesen, die ihren Gott nicht nur blind glauben und verehren, sondern ihn erleben wollten. Und seit Meister Eckharts und Luthers Tagen haben ihn viele unserer tiefsten und edelsten Geister auf neuen eigenen Wegen gesucht, wenn sie ihn auf dem vorgezeichneten nicht fanden. Auch unter uns war in den letzten Jahrzehnten — als Reaktion gegen den anschwellenden Materialismus — viel heißes und ehrliches Gottsuchen wach geworden! Denn wer seinem Leben höchsten Inhalt und höchste Ziele zu geben ringt, der ist ein Gottsucher, mag er sein Heiligstes nun mit Gottes Namen nennen oder nicht. Aber die Wege der Suchenden waren viele und verworren. Und immer mehr wuchs die Zahl derer, die um der Wahrhaftigkeit willen auch das Wort Gott aus ihrem inneren Leben strichen, weil sie ihn nicht mehr erlebten.

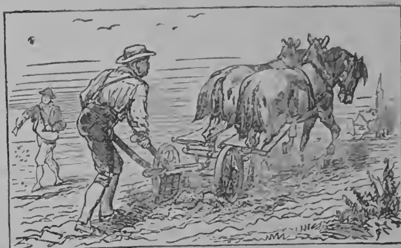
In der Not den lange vergessenen Gott als Helfer rufen, heißt noch nicht ihn erleben. Es sind heute wohl viele Lippen, die in heißer Angst um ein teures Leben, im Feuer der heiligen Vaterlandsnot das „Herr hilf!" wieder beten gelernt haben, die das lange vergessene „Nun danket alle Gott" in die Siegesglocken hereinsangen. Es ist gut und recht, daß es so ist. Aber wir wissen, daß es auch unter unseren Feinden, diesen verhetzten, getäuschten, mißleiteten Völkern, rechtliche und gute Menschen gibt, die an die Gerechtigkeit ihrer eigenen Sache glauben und den Sieg auf sie herunterbeten, ebenso heiß wie wir auf unseren Fahnen. Gott erleben nur in Sieg und Waffenglück, heißt ihn nur äußerlich erleben und ihn beim ersten Glückswechsel wieder verlieren.

Wir haben in diesen großen Schicksalswochen Gott tiefer erlebt — ihn so erlebt wie die Gottsucher aller Zeiten ihn zu

1915 April
hat 30 Tage.

100jähriger Kalender.

Anfangs windig, trübe und regnerisch, vom 12. bis 18. kühles Wetter, worauf es warm wird, aber gegen Ende wieder Regenwetter.



Ostermonat.

Bauernregeln.

So lange die Frösche vor Markus quaken, so lange schweigen sie nachher.

Warmer Aprilregen, großer Segen.

Wenn die Reben um George sind blind, darf sich freuen Mann und Kind.

	Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen- Afg. u M	Sonnen- Ug. u M	Mond- Lauf	Mond- Afg. u M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Schreibkalender.
	Do.	1 **Gründonnerstag**		19 **Gründ.**	5 39	6 30	♎	8 59		1
	Fr.	2 **Charfreitag**		20 **Charfr.**	5 37	6 32	♏	10 35	d. 2. ☾ in Erdn.	2
1	Sa.	3 Darius	Richard	21 Jakobus B.	5 34	6 34	♏	morg		3
15	**Heiliges Osterfest**			Ev. Auferstehung Christi. Marc. 16. Ep. Euer Ruhm ist nicht fein. 1. Cor. 5.						—
	Snt.	4 **Ostersonntag**		22 **Ostersonnt.**	5 32	6 36	♐	12 6		4
	Mo.	5 **Ostermontag**		23 **Ostermont.**	5 30	6 37	♐	1 25		5
	Dn.	6 Irenäus	Cölestinus	24 Zacharias	5 27	6 39	♑	2 23	☾ Letztes Viertel	6
	Mw.	7 Hegesippus	Hermann	25 Mar. Verk.	5 25	6 41	♑	3 2	den 6. abends	7
	Do.	8 Herodion	Albert	26 Gabr. Erz.	5 23	6 42	♒	3 28	9 Uhr 12 M.	8
	Fr.	9 Demetrius	Demetrius	27 Matrona	5 21	6 44	♒	3 47		9
2	Sa.	10 Daniel	Ezechiel	28 Hilarion	5 18	6 46	♓	4 0		10
16	**Quasimodogeniti**			Ev. Vom ungläubigen Thomas. Joh. 20. Ep. Wer da glaubet, daß. 1. Joh. 5.						—
	Snt.	11 Ezechiel	Leo d. Gr.	29 Marc. v. A.	5 16	6 48	♓	4 11		11
	Mo.	12 Julius	Luise	30 Joh. Clim.	5 14	6 49	♓	4 22	🌑 Neumond	12
	Dn.	13 Hermenegild	Hermenegld.	31 Hypatius	5 11	6 51	♈	4 32	den 14. nachm.	13
	Mw.	14 Tiburtius	Tiburtius	1 **April**	5 9	6 53	♈	4 42	0 Uhr 36 M.	14
	Do.	15 Olympiades	Anastasia	2 Titus	5 7	6 55	♉	4 55	d. 17. ☾ in Erdf.	15
	Fr.	16 Aaron	Lambertus	3 Nicetas	5 5	6 56	♉	5 11		16
3	Sa.	17 Rudolf	Rudolf	4 Joseph	5 3	6 58	♉	5 33		17
17	**Miser. Domini**			Ev. Vom guten Hirten. Joh. 10. Ep. Das ist Gnade, so jemand. 1. Pet. 2						—
	Snt.	18 Valerian	Apollonius	5 Theodolus	5 0	7 0	♊	6 2		18
	Mo.	19 Hermogenes	Crescentius	6 Eutychius	4 58	7 2	♊	6 43		19
	Dn.	20 Marcellin	Marcellin	7 Georg v. M.	4 56	7 3	♋	7 37	☽ Erstes Viertel	20
	Mw.	21 Anselm	Anselm	8 Herodia	4 54	7 5	♋	8 42	den 22. nachm.	21
	Do.	22 Soter und	Cajus	9 Eupsychius	4 52	7 7	♋	9 56	4 Uhr 39 M.	22
	Fr.	23 Georg	Georg	10 Terantius	4 50	7 9	♌	11 15		23
4	Sa.	24 Albert	Adalbert	11 Autipas	4 47	7 10	♌	12 35		24
18	**Jubilate**			Ev. Ueber ein Kleines. Joh. 16. Ep. Lieben Brüder, ich. 1. Pet. 2.						—
	Snt.	25 Marcus Ev.	Marcus Ev.	12 Basil v. P.	4 45	7 12	♍	1 57	🌕 Vollmond	25
	Mo.	26 Kletus	Kletus	13 Artemon	4 43	7 14	♍	3 22	den 29. nachm.	26
	Dn.	27 Anastasius	Peregrinus	14 Martin P.	4 41	7 15	♎	4 50	3 Uhr 19 M.	27
	Mw.	28 Vitalis	Vitalis	15 Aristarchus	4 39	7 17	♎	6 22		28
	Do.	29 Sibylla	Petrus M.	16 Agapia	4 37	7 19	♏	7 58	☾ den 30. in Erdn.	29
	Fr.	30 Eutropius	Kath. v. S.	17 Simeon	4 35	7 21	♏	9 35		30

Garten-Kalender.

Obstgarten. Vor allen Dingen muß noch das Pfropfen und Okulieren vollendet werden. Die vom Frost beschädigten Bäume müssen sorgfältig gewartet werden. Findet man Krebs, Brand, die Rinde, so muß man alle zweckdienlichen Mittel dagegen anwenden. Die im vorigen Jahre auf's schlafende Auge okulierten Stämme werden, sobald sie ein wenig getrieben haben, über den Augen abgeschnitten.

Gemüsegarten. Von Pastinaken, Mohrrüben, Petersilie, Hafer- und Zichorienwurzeln und Zipollen wird die Hauptsaat gemacht; desgleichen von Thymian, Steckrüben, Mairüben, roten Rüben, Porree, Kresse; gegen Ende dieses Monats kann nun die Hauptaussaat für den Herbst- und Wintergebrauch auch gemacht und Erbsen, die schon aufgelaufen sind, behackt und bestiefelt werden. Mit der Hauptsaat der Kartoffeln beginne man. Verpflanzt werden: Kopfsalat, Sommer-Endivien, Kohlpflanzen.

Blumengarten. Bei Aurikeln und Nelken werden die verdorbenen gelben, rostigen Blätter abgesondert und abgeschnitten. Jetzt ist es Zeit, Stecklinge von Rosmarin, Goldlack rc. in eine gute schattige Erde zu pflanzen.

Der Landsturmfüsilier.

Von Karl Rosner.

Der böse Feind ist 'kommen
Und Brand ist aufgeglommen
Im Osten und im West.
Lieb' Frau, da muß ich scheiden,
Und sollst darumb nit leiden,
Du, meine Allerbest'!

Das Fußvolk und die Reiter,
Die sind als kühne Streiter
Schon lange in blutigem Feld.
Jetzt will auch ich marschieren
Wohl mit den Füsilieren,
Wär' sonst ein schlechter Held.

Mich hat der Kaiser 'rufen,
Der stieg von Thronesstufen
Und traget selbst ein Schwert.
Könnt' nimmer fröhlich lachen,
Wollt' ich nit fort jetzt machen,
Und wär' mir nichts mehr wert.

Lieb' Frau, du sollst nit klagen,
Ich will als Mann mich schlagen
Für unser Haus und Glück.
Den Russen und Franzosen
Verklopf' ich rasch die Hosen,
Dann komme ich zurück.

Und wenn nach vielen Siegen
Wir wieder Frieden kriegen.
Dann sagst du wohl zu mir:
Mein Herz ist stolz und heiter,
Mein Liebster war ein Streiter,
Der beste Füsilier.

Wer sich jetzt im Angesicht des Krieges nicht bessert, ist wert, daß man an ihm vorübergeht. Lic. Traub.

erleben brannten. Nicht als Symbol nur, das wir auf unsere Fahnen schrieben, weil es so die alte gute Tradition war, — nein als Kraft und Flamme, die aus allen Seelen brach und zur lebendigen Tat wurde. Und Tausenden, für die der Name Gottes schon längst zur leeren Form geworden war, sprang er jetzt wieder auf die Lippen, vertraut und doch neu, als einzigster und vollster Ausdruck für das heilige Feuer, das sie erschüttert aus den Tiefen der deutschen Volksseele emporschlagen sahen, das sie, mitgerissen, selbst in heißer Seele spürten, ein Stück vom eigenen Ich und doch unbegreiflich größer als das Ich!

Und allen, die wir es erfahren durften, wird dieses Erlebnis Gott für alle Zukunft unverlierbar sein, ein Grund darauf weiterzubauen. Unverlierbar auch dann, wenn der Wille unserer Feinde geschähe und Deutschland niedergekämpft und zerbrochen am Boden läge.

Aber der deutsche Gott, der jetzt wieder erstandene, ist auch heute noch der starke Volkskönig, den der Heilandsänger unter seinen Mannen sah, und die feste Burg unseres großen deutschen Kampfliedes, dessen Luthertrotz schon vieler Schlachten Sieg wurde. Und, wenn die eisernen Kolonnen unserer Heere jetzt vorwärtsrücken, dem Feind entgegen, sie brauchen nicht Wolke noch Feuersäule, die ihnen vorangeht und sie führt. Denn der deutsche Gott ist lebendig in ihnen selbst und schlägt unsere Schlachten!

Ins Feindesland.

Skizze von Curt Kühns.

Das Hochzeitsmahl war im vollen Gange. Der letzte Strahl der sinkenden Sonne fiel durch die leise im Zugwind schaukelnden Gardinen des Saales, ließ das schwere Damast des Tischzeuges glänzen und den goldigen Wein in den geschliffenen Römern funkeln.

Die Braut neigte sich zu ihrem jungen Gatten: „Es ist doch nicht wahr," sagte sie leise, „daß jetzt Krieg wird, — nicht? — Es wäre entsetzlich!

Der junge Offizier lächelte ein wenig. „So oft schon wurde der Krieg als unmittelbar bevorstehend angekündigt, und nie ist er gekommen."

„Gott sei Dank!" entgegnete Melanie. „Wenn ich Dich hergeben sollte, ich glaube, ich würde verrückt!"

„Aber Melanie!" sagte Albrecht nur. Es klang wie eine leise Mahnung. „Jeder gibt in solchem Fall sein Bestes her. Wir Männer haben nur unser Leben zu geben — ihr Frauen mehr, eure Liebe."

Die junge Frau schwieg; sie streifte das Antl tz ihres Mannes mit einem halben Blick.

„Noch ist's ja nicht so weit," fuhr Albrecht fort. „Noch freuen wir uns unsers Lebens und" — er erhob sein Glas — einer beglückenden Gegenwart."

Da nickte die junge Frau und lächelte ihm freundlich zu. Die Musik fiel rauschend ein, mit ihren frohen Klängen trübe Stimmungen verscheuchend.

1915 Mai
hat 31 Tage.

100jähriger Kalender.

Fährt mit Regen bei abwechselndem Sonnenschein fort bis zum 13., dann folgt warmes Wetter, zuweilen mit Nachtfrösten bis zum Ende.



Wonnemonat.

Bauernregeln.

Nasse Pfingsten fette Weihnachten.
Maientau macht grüne Au, Maienfröste, unnütze Gäste.
Viel Gewitter im Mai, singt der Bauer Juchhei.
Mairegen auf die Saaten, dann regnet es Dukaten.

	Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen- Afg. U M	Sonnen- Ug. U M	Mond- Lauf	Mond- Afg. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Schreibkalender.
5	So.	**1 Philipp., Jak. (Walp.)**		18 Johannes	4 33	7 22	♐	11 3		1
	19	**Cantate**		Ev. Christi Hingang. Joh. 16. Ep. Selig ist der Mann. Jac. 1.						—
	Snt.	2 Sigismund	Athanasius	19 Joh. Höhl.	4 31	7 24	♐	morg		2
	Mo.	3 † Erfindung	† Erfindung	20 Theod. v. T	4 29	7 26	♑	12 13		3
	Dn.	4 Florian	Gtth. B., M.	21 Januarius	4 27	7 27	♑	1 0	☾ Letztes Viertel	4
	Mw.	5 Nikas., Joh.	Pius V.	22 Theodorus	4 25	7 29	♒	1 31	den 6. vorm.	5
	Do.	6 Dietrich	Joh. v. d. Pf.	23 Georgius	4 23	7 31	♒	1 52	6 Uhr 23 M.	6
	Fr.	7 Gottfried	Stanislaus	24 Sabas	4 21	7 32	♓	2 7		7
6	Sa.	8 Stanislaus	Michael Erſ.	25 Markus Ev.	4 20	7 34	♓	2 19		8
	20	**Rogate**		Ev. Wahre Betkunst. Joh. 16. Ep. Seid aber Täter des Worts. Jac. 1.						—
	Snt.	9 Hermes	Gregor Naz.	26 Bas. v. Am.	4 18	7 36	♓	2 30	🌑 Neumond	9
	Mo.	10 Viktoria	Antonius	27 Simeon	4 16	7 37	♈	2 40		10
	Dn.	11 Mamertus	Mamertus	28 Jason	4 14	7 39	♈	2 51	d. 14. früh	11
	Mw.	12 Pankratius	Pankratius	29 9 Märt.	4 13	7 41	♉	3 3	4 Uhr 31 M.	12
	Do.	**13 Christi Himmelfahrt**		**30 Himmelf.**	4 11	7 42	♉	3 18		13
	Fr.	14 Christian	Bonifacius	**1 Mai**	4 9	7 44	♉	3 38	d. 14. (in Erdf.	14
7	Sa.	15 Sophia	Sophia	2 Athanasius	4 8	7 45	♊	4 5		15
	21	**Exaudi**		Ev. Vom Tröster. Joh. 15, 16. Ep. So seid nun mäßig. 1. Petr. 4.						—
	Snt.	16 Peregrinus	Joh. v. Nep.	3 Timotheus	4 6	7 47	♊	4 42		16
	Mo.	17 Liberatus	Ubaldus	4 Pelagia	4 5	7 48	♋	5 32		17
	Dn.	18 Liborius	Venantius	5 Irene	4 3	7 50	♋	6 33	☽ Erstes Viertel.	18
	Mw.	19 Potentiana	Petr. Cölest.	6 Hiob	4 2	7 51	♋	7 44	den 22. früh	19
	Do.	20 Anastasius	Bernhardi	7 Chr. † a. H	4 0	7 53	♌	9 0	5 Uhr 50 M.	20
	Fr.	21 Prudens	Felix	8 Joh. Evang.	3 59	7 54	♌	10 18		21
8	Sa.	22 Helena	Julia	9 Jesaias	3 58	7 56	♍	11 37		22
	22	**Heiliges Pfingstfest**		Ev. Vom heiligen Geiste. Joh. 14. Ep. Und als der Tag der. Ap. Gesch. 2						—
	Snt.	**23 Pfingstsonntag**		**10 Pfingstsont.**	3 56	7 57	♍	12 57		23
	Mo.	**24 Pfingstmontag**		**11 Pfingstm.**	3 55	7 59	♎	2 20	🌕 Vollmond	24
	Dn.	25 Urban	Urban	12 Epiphanius	3 54	8 0	♎	3 47	den 28. abends	25
	Mw.	**26 Quatember**		13 Glyceria	3 53	8 2	♎	5 20	10 U. 33 M.	26
	Do.	27 Johann B.	Wilhelm	14 Isidorus	3 51	8 3	♏	6 56		27
	Fr.	28 Wilhelm	Germanus	15 Pachomius	3 50	8 4	♏	8 30	d. 28. (in Erdn.	28
9	Sa.	29 Maximus	Maximus	16 Theodorus	3 49	8 5	♐	9 51		29
	23	**Trinitatis-Fest**		Ev. Jesus und Nicodemus. Joh. 3. Ep. O, welch eine Tiefe. Röm. 11.						—
	Snt.	30 Wigand	Venantius	17 Andr. Ap.	3 48	8 7	♑	10 50		30
	Mo.	31 Petronilla	Petronilla	18 Theodotus	3 47	8 8	♑	11 29		31

Bauernregel: Abendtau und kühl im Mai bringen Wein und vieles Heu.
Doch, merkt auf vor allen Dingen, soll die Arbeit Segen bringen,
Gebt — den Rat ich stets erneure — Kali, Stickstoff, Phosphorsäure!

Garten-Kalender.

Obstgarten. Das Moos muß mit scharfen Bürsten, vorzüglich nach einem Regen abgebürstet werden. Die Blattläuse werden von den jungen Pfropfreisern mit einem Pinsel abgebürstet. Die Kopulierbänder werden gelüftet und Pfählchen an die gepfropften Stämmchen gesteckt.

Gemüsegarten. Gepflanzt werden nun vor allen Dingen Kartoffeln. Zu säen: alle Arten von Kohl, desgl. Thymian, Majoran, Sellerie, Petersilie, Petersilienwurzeln, Kopfsalat, Sommerrettig, Zichorien, Sommerendivien, wenn man noch Pflanzen nötig hat. Gelegt werden Erbsen zu jeder Zeit, Vietsbohnen, Gurken, Kürbisse, im Anfang wenig, die Hauptaussaat in der Mitte des Monats. Behackt werden Erbsen, Bohnen, Salat, Gurken und Kartoffeln.

Am Abend vor der Schlacht.

Von einem Musketier des Inft.-Reg. 88 bei Pargny sur Saulx am 10. Sept.

Die Wälder steh'n im weiten Rund
Und träumen in die Nacht;
Die Nebel ziehen auf dem Grund —
Morgen,
Ja, morgen ist die Schlacht!
Ich denk an dich, auf stiller Wacht,
Mein fernes Heimattal,
An Vater und an Mutter
Viel tausendmal.

Die Vöglein alle schlafen sind,
Von Gottes Huld bewacht;
Nun schläfst auch Du mein holdes Kind —
Morgen,
Ja, morgen ist die Schlacht!
Ich denke dein, auf treuer Wacht,
Mein Mädchen still und schön,
Könnt ich in deine Augen
Noch eimal seh'n!

Die Sterne geh'n am blauen Zelt
In ewiger Himmelspracht;
Ach, was ist aller Streit der Welt! —
Morgen,
Ja, morgen ist die Schlacht!
Und sterb' ich dann nach treuer Wacht
Im frühen Sonnenstrahl,
So schütze, Gott, mein Vaterland
Und meine Lieben all!

Kriegsgedanken.

Wer möchte in Abrede stellen, daß jeder Krieg, auch der siegreiche, ein Unglück für das eigene Volk ist; denn kein Landerwerb, keine Milliarden können Menschenleben ersetzen und die Trauer der Familien aufwiegen. Aber wer vermag in dieser Welt sich dem Unglück, der Notwendigkeit zu entziehen.

Moltke.

„Weißt Du, Liebling," sagte Melanie wieder, als der feurige Walzer verklungen, und schob ihren Arm in den Albrechts, „daß ich Dich noch einmal so lieb hätte, wenn Du nicht Flieger wärest?"

„Warum hast Du mich denn genommen?" fragte er neckend. „Du hattest ja genug Auswahl."

„Ja, warum habe ich Dich genommen, das möchte ich auch wissen," versetzte die junge Frau. „Man nimmt sich doch etwas Seßhaftes, einen dicken Gutsbesitzer meinetwegen, der fest und sicher auf seiner Scholle, nur nicht einen Sausewind und Luftikus!" Damit zog sie ihm ganz leicht am Ohr.

Albrecht lachte leise und herzlich, aus glücklichen Augen.

In dem Augenblick trat ein Depeschenbote zu dem Bräutigam hin. „Für Herrn Leutnant. Es ist dringend."

Die Hochzeitstafel bemerkte es nicht weiter, als der junge Ehemann nach ein paar Worten zu seiner jungen Frau mit dieser den Saal verließ.

Draußen sah er ihr fest ins Gesicht, und es war, als wenn ein heißer Tatendrang aus seinen Augen sprühte. „Kind, es scheint nun doch ernst zu werden."

Ein kurzes Zittern durchlief ihr Herz. Dann reckte sie ihren schlanken Körper. „Nun denn, Albrecht, so wollen wir uns vor dem Schicksal nicht verstecken." Und in unterdrückter Leidenschaft umfaßte sie ihn. „Ich gebe dich hin! Und wenn mein Herz springt!"

Albrecht zog sie an sich, heiß, inbrünstig, in seinen Augen standen Tränen. „Mein Weib!" sagte er nur.

Acht Tage später. Der Krieg ist erklärt. Vor der Fliegerhalle der Grenzfestung herrscht hastiges Leben. Die abgeblendeten Laternen werfen ein gedämpftes Licht, Soldaten gehen ab und zu, eine Gruppe von Offizieren steht im Gespräch, bei ihnen eine Dame — Melanie.

Jetzt öffnen sich die Tore der Halle. Das Flugzeug wird herausgerollt.

Noch einmal kurz, ohne Worte, umarmen sich die jungen Gatten, dann springt Albrecht auf den Führersitz, sein Begleiter hat schon Platz genommen. Die Motore setzen knatternd ein, in sausendem Flug geht es über den Platz, der unter den gleitenden Rädern verschwindet, das Flugzeug hebt sich, und höher geht's und höher in den dunkeln Himmel hinein.

Tiefe Nacht breitet sich um beide Flieger. Unten liegt in nächtigem Schwarz die Erde, das Pfeifen der Lokomotiven, der unruhevolle Lärm der großen Stadt verklingen, nur das Sausen ihres Motors begleitet sie.

Gespannt, falkenscharf spähen die beiden Flieger in die Nacht. Dort unten der dunkle Strich, der sich durch die helleren Flächen des reifen Getreides und wie ein Einschnitt durch die finstern Wälder zieht, ist die Bahn, die zur Grenze führt, der sie folgen wollen. Lichtpunkte tauchen auf, ein unregelmäßiges Bündel von gelben, weißen, roten Lichtstrahlen, eine Stadt. Der Begleiter unterstreicht den Namen auf seiner Karte im Scheine seiner Taschenlaterne. Wieder klingt der Pfiff einer Lokomotive in ihre Einsamkeit hinauf.

Weiter geht's in fliegender Fahrt, mit knatternden Motoren. In der Feldmark unten zeigen sich wie Glühwürmchen leuchtende

1915 Junius

hat 30 Tage.

100jähriger Kalender.

Anfangs warm, des Nachts kalt, dabei aber Regen bis zum 7., hernach trocken und windig bis zum 20., vom 21. bis 29. warm, den 30. Gewitter.



Brachmonat.

Bauernregeln.

Wie es Medardi wittert, so wittert es den ganzen Monat.
Wenn es auf Johannis regnet, so mißraten die Nüsse.
Viel Donner im Juni, bringt ein fruchtbares Jahr.
Vor St. Johannistag keine Gerste man loben mag.

Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen-Afg. U. M.	Sonnen-Ug. U. M.	Mond-Lauf	Mond-Afg. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Schreibkalender.
Dn.	1 Nicomedes	Inventius	19 Patricius	3 46	8 9	♑	11 54		1
Mw.	2 Ephraim	Erasmus	20 Thaleläus	3 45	8 10	♒	morg	☾ Letztes Viertel	2
Do.	3 Erasmrs	**Fronleichn.**	21 Julianus	3 45	8 11	♒	12 13	den 4. nachmitt.	3
Fr.	4 Darius	Quirinus	22 Basiliscus	3 44	8 12	♓	12 26	5 Uhr 32 M.	4
10 Sa.	5 Bonifacius	Bonifacius	23 Mich. v. S.	3 43	8 13	♓	12 37		5
24	**1. Sonnt. nach Trinitatis**	Ev. Vom reichen Manne. Luc. 16. Ep. Gott ist die Liebe. 1. Joh. 4.							—
Snt.	6 Longinus	Norbert	24 Simeon	3 42	8 14	♈	12 48		6
Mo.	7 Artemius	Lykarion	25 3. A. d. H. J.	3 42	8 15	♈	12 59	d. 11. (in Erdf.	7
Dn.	8 Medardus	Medardus	26 Carpus Ap.	3 41	8 16	♈	1 11	🌑 Neumond	8
Mw.	9 Primus	Fel. u. Prim	27 Therapon	3 41	8 17	♉	1 25	den 12. abends.	9
Do.	10 Flavius	Margareta	28 Niketas	3 40	8 18	♉	1 43	7 Uhr 57 M.	10
Fr.	11 Barnabas	Barnabas	29 Theodosia	3 40	8 19	♊	2 8		11
11 Sa.	12 Basilides	J. a. S. Fac.	30 Isaac v. D.	3 40	8 19	♊	2 42		12
25	**2. Sonnt. nach Trinitatis**	Ev. Vom großen Abendmahle. Luk. 14. Ep. Verwundert euch nicht. 1. Joh. 3.							—
Snt.	13 Tobias	Anton v. P.	31 Hermas Ap.	3 39	8 20	♊	3 28		13
Mo.	14 Basilius	Elisäus	1 **Juni**	3 39	8 21	♋	4 26	☽ Erstes Viertel	14
Dn.	15 Vitus	Vitus	2 Nicephorus	3 39	8 21	♋	5 35	d. 20. nachmitt	15
Mw.	16 Justina	Benno	3 Lucilleanus	3 39	8 22	♌	6 49	3 U. 24 M.	16
Do.	17 Volkmar	Montanus	4 Metrophan.	3 39	8 22	♌	8 6		17
Fr.	18 Homer	M. u. Marc.	5 Dorotheus	3 39	8 23	♍	9 24		18
12 Sa.	19 Raphael	Gerv. u. P.	6 Bessarion	3 39	8 23	♍	10 42		19
26	**3. Sonnt. nach Trinitatis**	Ev. Vom Zöllner und Sünder. Luk. 15 Ep. So demütiget euch nun. 1. Petr. 5							—
Snt.	20 Silverius	Sylas	7 Theodotus	3 39	8 23	♍	12 1		20
Mo.	21 Albanus	Aloysius	8 Theod. Str.	3 39	8 24	♎	1 24	den 22.	21
Dn.	22 Sommers Anfang		9 Cyrill. v. A.	3 39	8 24	♎	2 51	**Sommersanfang**	22
Mw.	23 Basilius	Edeltrud	10 Timotheus	3 39	8 24	♏	4 22	Längster Tag	23
Do.	**24 Johannes d. Täufer**		11 Barth. u. B.	3 39	8 24	♏	5 56	kürzeste Nacht	24
Fr.	25 Elogius	Prosper	12 Onuphirus	3 40	8 24	♐	7 23	d. 26. (in Erdn.	25
13 Sa.	26 Jeremias	Joh. u. Paul	13 Akyline	3 40	8 24	♐	8 34		26
27	**4. Sonnt. nach Trinitatis**	Ev. Vom Splitter im Auge. Luk. 6. Ep. Ich halte es dafür, daß. Röm. 8.							—
Snt.	27 Siebenschläfer		14 Elisa Pr.	3 40	8 24	♑	9 22	🌕 Vollmond	27
Mo.	28 Leo	Leo II. Papst	15 Amos Pr.	3 41	8 24	♑	9 54	den 27. früh	28
Dn.	**29 Peter und Paul**		16 Tychon	3 41	8 24	♒	10 16	5 Uhr 27 M.	29
Mw.	30 Ludovica	Pauli Ged.	17 Manuel	3 42	8 24	♒	10 31		30

Bauernregel: Der Kuckuck kündet teure Zeit, wenn er noch nach Johanni schreit! —
Doch, daß sein Schrei dir nicht macht Pein präg' dir hier diese Regel ein:
„Wer ernten will im Ueberfluß, mit Kali vorher düngen muß"!

Garten-Kalender.

Obstgarten. Das Okulieren auf's treibende Auge kann 8 bis 10 Tage vor, auch um Johanni vorgenommen werden, je nachdem die Witterung ist. Die Kopulierbänder werden weiter gelüftet.

Gemüsegarten. Zu säen: Salat, Körbel, Thymian, Majoran, Blumenkohl, Wirsing, Radiese. Gegen Ende des Monats noch: Petersilie, Winterrettige, Winterendivien und Karotten. Noch können gelegt werden bis in die Mitte dieses Monats: Späterbsen, Vietsbohnen, Gurken. Zu verpflanzen sind Porree, Kohlrabi, unter und über der Erde, Steckrüben, Petersilienwurzeln, rote Rüben, Blumenkohl. Der Spargel wird nach Johannis nicht mehr gestochen.

Blumengarten. Garten-, Feder- und Chinesernelken, Nachtviolen, Winterlevkoyen, Aquilejen, Goldlack usw. werden jetzt verpflanzt. Man vermehre viola maternalis durch abgeschnittene Zweige. Die erhaltenen Stopfer werden bei einem Knoten etwas schräg zugeschnitten und 1 oder 2 Zoll tief in die Erde gesteckt.

Kriegslied.

Von Fritz Philippi.

O deutsches Mägdelein,
warum gehst du allein?
„Mein Schatz zog weit von Haus
ins Feindesland hinaus.
Ich muß verlassen sein." —

O Weib, o Mutter du!
Die Kindlein singst zur Ruh.
Wer ists, der von dir schied,
davon dein Wiegenlied
muß singen immerzu?

„Das weiß auf dem Tisch mein Licht.
Es scheint mir ins Gesicht.
Mein Fenster offen steht.
Wies meinem Liebsten geht
im Krieg, das weiß ich nicht." —

Ist jetzt der Mann im Krieg,
muß streiten er um Sieg.
Darf eh' nicht bei euch sein,
o Weib, o Mägdelein,
bevor der Feind erlieg.

„So wolln wir Gott vertraun,
bis wir uns wiederschaun.
Und kehren wir zurück
ins Deutschland, . . auf der Brück
stehn Mädchen all und Fraun."

Kriegsgedanken.

Krieg wollen ist gottlos. Kriege machen ist verrucht. Aber einen Krieg, der notwendig aus unerträglichen Verhältnissen herauswächst wie ein Gewitter aus träger Juliglut, zur rechten Zeit mit ganzer Seele in seinen Willen aufnehmen und ihn mit stolzer Zähigkeit zu Ende führen, das ist aller Edlen heilige Pflicht und aller Starken frohes Glück.

Punkte, Biwakfeuer! Es sind unsere Grenztruppen. Die Grenze ist erreicht. Die beiden Offiziere atmen unwillkürlich tief und setzen sich fester auf ihren Sitzen.

Da graut der Morgen. Ein feiner, blauer Ton dämmert herauf, mischt sich in das tiefe Schwarz des Himmels. Die Sterne verblassen, eine Cirruswolke, die über ihnen hängt, erhält durch die aufgehende Sonne einen rosigen Rand.

Die Erde unten liegt noch in einem unsicheren Dämmergrau, in Morgennebel und Morgendunst. Nichts ist klar zu erkennen. Um so fester haften die Blicke auf Karte und Kompaß.

Wieder schrillende Pfiffe, anders gellend als die unserer Lokomotiven. Ein ungewisser, dumpfer Lärm. Eine große Stadt. Welche ist's?

„Wir müssen kreuzen," sagt Albrecht, „bis Sicheres zu sehen ist."

Leichtes Gewölk zieht heran, legt sich wie ein Schleier um das Flugzeug. Rings die rauchenden, grauen Wolkenschleier. In ihnen wenden die Flieger, ziehen hin und her. Das schrille Pfeifen unten kennzeichnet ihnen die Lage der Stadt.

Jetzt ist die Sonne herauf, ihr Glanz durchflutet goldig den Weltenraum. Das Gewölk verfliegt. Klar sichtbar ist die Stadt mit glatt geschnittenen Bastionen: Die erwartete Festung. Die Rechnung stimmt also.

„Wir müssen tiefer gehen," bemerkt der Beobachter, „man erkennt nichts." In einer sicheren Schleife führt Albrecht das Flugzeug herab. Deutlich übersieht man jetzt den Bahnhof. Truppen werden ausgeladen, andere stehen auf dem Güterbahnhof; etwa ein Regiment, notiert der Begleiter. Auf den Plätzen treten hier Truppen an und dort, auf den Wällen übt Artillerie. Da blitzt ein Schuß — sie sind gesehen. Die Kugel saust weit von ihnen ins Blaue. Noch ein Schuß, noch einer, ein Knattern. Es pfeift an ihnen vorbei. Hoch! Hoch! Mit Windeseile entführt sie der Motor in Höhenschichten, in denen ihnen keine Kugeln schaden.

Weiter geht's. Unten passieren Militärzüge, man erkennt Pferde-, Geschütztransporte. Alles wird sorgfaltig notiert.

Da taucht das Ziel ihrer Fahrt auf, der große Bahnknotenpunkt mit seiner riesigen Brücke, auf die drei Linien münden. Diese gilt's zu sprengen.

Hält auch der Motor noch vor? Ruhig geht er seine Touren, ruhig schlagen die Herzen der beiden kühnen Männer. Unten von der Erde löst sich ein Punkt, ein feindliches Flugzeug und noch eins! Wirbelnd schnell steigen die deutschen Flieger auf zur Höhe. Man darf sich die Höhe nicht abgewinnen lassen. Die Stadt unten ist kaum noch erkenntlich, die Luft wird ihnen knapp, das Herz klopft hörbar, die Brust fängt an zu keuchen. Es geht nicht höher.

Albrecht macht eine scharfe Wendung nach Nord. Sofort schießt der eine feindliche Flieger in dieser Richtung davon. Eine kurze Drehung, der zweite feindliche Flieger ist verschwunden, und im Gleitfluge geht's hinab, sausend schnell, gerade auf die Brücke los. Man erkennt sie schon wieder, eine Bombe fliegt herab — — ins Wasser. Noch eine! Eine schwache Detonation. Doch die Brücke steht.

Inzwischen hat auch ihr Verfolger gewendet. Die deutschen Flieger sind so tief, daß sie unten deutlich die Posten erkennen.

1915 Julius
hat 31 Tage.

100jähriger Kalender.

Vom 1. bis 5. unbeständig mit Regen, vom 6. bis 13. warm und trocken, vom 14. bis 18. regnerisch und warm, hernach sehr warm mit Gewitter.



Heumonat.

Bauernregeln.

Wenn die Ameisen hohe Haufen bauen, wird der Winter kalt.
Ist in den Hundstagen das Wetter hell und klar, so gibts ein gutes Jahr.
Margarethe und Jacob lieben schwere Gewitter.

	Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen-Afg. u M	Sonnen-Ug u M	Mond-Lauf	Mond-U. M. Aufg.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Schreibkalender
	Do.	1 Theobald	Theobald	18 Leontius	3 43	8 24		10 44		1
	Fr.	2 **Mariä Heimsuchung**		19 Judas Ap.	3 43	8 24		10 55		2
1	Sa.	3 Cornelius	Eulogius	20 Methodius	3 44	8 23		11 6		3
	28	**5. Sonnt. nach Trinitatis**		Ev. Vom Fischzuge Petri. Lukas 5. Ep. Endlich aber seid allesamt. 1. Petri 3.						—
	Snt.	4 Ulrich	Ulrich	21 Julianus	3 45	8 23		11 17		4
	Mo.	5 Charlotte	Domitius	22 Eusebius	3 46	8 22		11 31	☾ Letztes Viertel	5
	Dn.	6 Jesaias	Hektor	23 Agrippina	3 46	8 22		11 48	den 4 vorm.	6
	Mw.	7 Willibald	Willibald	24 Joh. d. T. G.	3 47	8 21		morg	6 Uhr 54 M.	7
	Do.	8 Kilian	Elisabeth	25 Febronia	3 48	8 21		12 10		8
	Fr.	9 Cyrillus	Briccius	26 David	3 49	8 20		12 41	den 8. (in Erdf.	9
2	Sa.	10 7 Brüder	7 Brüder	27 Samson	3 50	8 19		1 23		10
	29	**6. Sonnt. nach Trinitatis**		Ev. Pharisäer Gerechtigkeit. Matth. 5. Ep. Wisset ihr nicht, daß alle. Röm. 6.						—
	Snt.	11 Pius	Pius	28 Cyrus u. J.	3 51	8 18		2 18		11
	Mo.	12 Heinrich	Johann G.	29 **Petr. Paul.**	3 52	8 18		3 24		12
	Dn.	13 Margareta	Margareta	30 12 Apostel	3 53	8 17		4 38	Neumond	13
	Mw.	14 Bonaventura		1 **Juli**	3 54	8 16		5 55	den 12. vorm.	14
	Do.	15 Apostel Teilung		2 Kl. d. M. G.	3 56	8 15		7 14	10 Uhr 31 M.	15
	Fr.	16 Ruth	Maria v. B.	3 Hyacinthus	3 57	8 14		8 32		16
3	Sa.	17 Alexius	Alexius	4 Andreas	4 58	8 13		9 50		17
	30	**7. Sonnt. nach Trinitatis**		Ev. Von Speisung der 4000 Mann. Marc. 8. Ep. Wie nun? sollen wir. Röm. 6.						—
	Snt.	18 Eugenius	Friedericus	5 Athanasius	3 59	8 12		11 10		18
	Mo.	19 Rosina	Arsenius	6 Sisoes d. G.	4 1	8 10		12 34	☽ Erstes Viertel	19
	Dn.	20 Elias	Margareta	7 Thomas	4 2	8 9		2 01	den 19. abends	20
	Mw.	21 Praxedes	Praxedes	8 Prokopius	4 3	8 8		3 32	10 Uhr 9 M.	21
	Do.	22 Maria Magdalena		9 Pankratius	4 5	8 7		5 06		22
	Fr.	23 Apollinaris	Apollinaris	10 45 Märt.	4 6	8 5		6 16	d. 23. ⊙ im Löwen	23
4	Sa.	24 Christine	Christine	11 Euphemia	4 8	8 4		7 13	**Hundstags-Anf.**	24
	31	**8. Sonnt. nach Trinitatis**		Ev. Vom falschen Propheten. Matth. 7. Ep. So sind wir nun, lieben Br. Röm. 8.						—
	Snt.	25 Jakobus	**Jakobus**	12 Proklus	4 9	8 3		7 52		25
	Mo.	26 Anna	Anna	13 Gab. Erzen.	4 10	8 1		8 18		26
	Dn.	27 Martha	Pantaleon	14 Aquila Ap.	4 12	8 0		8 36	Vollmond	27
	Mw.	28 Pantaleon	Innocenz	15 Keryx u. Jul.	4 13	7 58		8 50	den 26. nachm.	28
	Do.	29 Beatrix	Martha	16 Athenog.	4 15	7 57		9 1	1 Uhr 11 M.	29
	Fr.	30 Abdon	Abdon	17 Marina	4 16	7 55		9 12		30
5	Sa.	31 Ign. Loyola	Ign. Loyola	18 Hyacinthus	4 18	7 53		9 24		31

Bauernregel: Sind die Hundstag' hell und klar, künden sie ein gutes Jahr!
Landwirt spricht: „Für alle Fälle Kali ich schon jetzt bestelle,
Zeitig soll's beordert sein, sonst trifft es zu spät hier ein!"

Garten-Kalender.

Obstgarten. Okulieren kann man auf's schlafende Auge, was man will, von der Mitte dieses Monats an bis in die Mitte des künftigen. Bei den aufs treibende Auge okulierten Stämmen sieht man nach, ob sie treiben, und lüftet die Bänder.

Gemüsegarten. Anfangs noch zu säen: Herbstkarotten, Rüben, Winterrettig, Herbstspinat. Gepflanzt kann werden: brauner Kohl auf leere Erbsenfelder, Winterendivien, Kohlrüben, Blumenkohl, Wirsingkohl. Aufzunehmen sind: Zwiebelgewächse, wenn ihre Schoten umfallen. Majoran und Thymian wird geschnitten.

Blumengarten. Man trachte reifen Aurikel- und Primelsamen einzusammeln, wenn sich die Kapseln zu öffnen beginnen. Man muß Narzissen, Feder-, Trauben-, Muskat- und Waldhyazinthen, Tazetten, Jonquillen und frühe Schwertlilien alle drei Jahre umlegen.

Alles oder nichts!

Von Gustav Renner.

Die Fahnen hoch! Die Schwerter auf!
Der große Tag ist da.
Blutrot die Sonne steigt herauf:
Hurra, Germania!

Ringsum die ganze Welt in Brand.
Der Tag ist's des Gerichts.
Es gilt für dich, mein Volk, mein Land,
Nun alles oder nichts!

Was morsch und faul, es bricht's entzwei
Die ungeheure Zeit.
Ein jeder Tropfen Blutes sei
Jetzt dir, mein Volk, geweiht!

Die Fahnen hoch, die Schwerter auf!
Der große Tag ist da.
Hell steigt die Sonne dir herauf:
Hurra, Germania!

Kriegsgedanken.

Der Krieg kennt keinen Ehrgeiz und keine Nebenbuhlerschaft. Jeder gibt, was er hat. Und die Rechte und die Linke wissen nur, daß sie einander fest umklammert halten.

Der römische Schriftsteller Tacitus (lebte zur Zeit Christi) schrieb über die Germanen, was gottlob heute noch gilt: Ohne Vergrößerungssucht, ohne Uebermut, ruhig und still abgeschlossen, reizen sie kein Volk zum Kriege und bedrängen auch keins mit Plünderung und Raub. Und das gerade ist der höchste Beweis ihrer Trefflichkeit und Macht, daß sie ihr Uebergewicht nicht der Gewalttat verdanken. Doch sind alle schlagfertig, und wenn es nottut, so steht das Heer bereit, Roß und Mann in bedeutender Zahl.

Der Beobachter wirft die dritte Bombe. Ein furchtbarer Krach, aufschießende Flammen — — die Brücke ist verschwunden.

Von allen Seiten knattert Gewehrfeuer. Die Kugeln pfeifen. Das Flugzeug erhält einen plötzlichen Stoß. Albrecht sieht halb über die Schulter, sein Begleiter hängt nur noch auf seinem Sitz mit todblassen Zügen.

„Weiter!" keucht er, „höher! Ich bin getroffen."

Wieder aufwärts saust das Flugzeug, vorbei an den Verfolgern, die in wilder Hast die Berechnung verloren.

In kurzem hat sie Albrecht weit hinter sich gelassen. Allein mit dem totwunden Kameraden steuert er zurück.

„Halten Sie sich, lieber Kamerad, halten sie sich aufrecht!" Der Verwundete machte eine Riesenanstrengung, das Gleichgewicht zu behaupten. Seine Hand preßt die blutende Wunde zusammen.

Unten jagten Automobile, die sie verfolgten. Der Draht arbeitet ihnen voraus: Ueberall auf den Höhen stehen Abteilungen die sie beschießen. Auch ein Ballongeschütz.

Und immer hat Albrecht nur das eine Wort: „Halten Sie sich, lieber Kamerad, halten Sie sich nur eine kleine Weile noch!" Er vermeidet die Städte, alle bewohnten Orte. Doch sieht er die verfolgenden Kraftwagen immer wieder auftauchen.

Der Verwundete wirft sich im Todeskampf, das Flugzeug schwankt, der Motor pufft nicht mehr so gleichmäßig. Jetzt setzt er ganz aus. Im Gleitflug geht es nieder, es ist keine andre Hilfe. Albrecht lädt währenddes seinen Reservebrowning. Lieber tot als gefangen!

Eine Wiese am Waldrand ersieht er zum Landungsplatz. Es ist einsam dort. Kein Mensch zu sehen. Ein Wald deckt ihn gegen die Sicht der Verfolger. Näher und näher kommt die Erde. Ein Schwanken, ein harter Stoß, das Flugzeug ist gelandet.

Albrecht wendet sich zu seinem Begleiter. Der sitzt mit ehernem Gesicht. Tot. Den Heldentod gestorben.

Da wird's im Wald lebendig von Reitern in feldgrauer Uniform. Albrecht spannt seine beiden Pistolen. Doch: Darf er seinen Augen trauen? — Es sind Deutsche!

„Halt!" ruft auch der Offizier drüben, „ein deutscher Flieger! Willkommen, Herr Kamerad!" — —

Die neue Batterie.

Erzählung von A. von Kosciesza-Stetkiewicz.

„Hauptmann von Blisse!" rief seine Exzellenz kurz noch bevor sich der auf sein Klingeln eingetretene diensthabende Ordonnanzoffizier zur Stelle melden konnte, dann beugte sich die breitschultrige Gestalt wieder über den mit Karten und Plänen bedeckten Tisch.

Wenige Minuten darauf stand der Gerufene an der Tür und schlug sich verneigend die Hacken zusammen: „Exzellenz befehlen?"

1915 August

hat 31 Tage.



Erntemonat.

100jähriger Kalender.

Bis zum 8. warm, vom 9.—14. Gewitterregen, vom 15. bis 20. heiß mit Gewittern, vom 21. bis 26. kühle Luft, vom 27. bis zu Ende schön.

Bauernregeln.

Ist es in der ersten Woche heiß, so bleibt der Winter lange weiß.

Die Witterung um Mariä Himmelfahrt pfleget sich 14 Tage lang zu halten.

Je mehr Regen im August, je weniger Wein.

	Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Ruff.-griech. Kalender	Sonnen- Afg. u. M.	Sonnen- Ug. u. M.	Mond- Lauf	Mond- Afg. u. M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Schreibkalender.
	32	**9. Sonnt. nach Trinitatis**		Ev. Vom ungerechten Haushalter. Luc. 16. Ep. Ich will euch aber, lieben Br. 1. Cor. 10.						
	Snt.	1 Petri Kettenfeier		19 Makrian	4 19	7 52	♈	9 37		1
	Mo.	2 Gustav	Portiuncul.	20 Elias	4 21	7 50	♉	9 52	☾ Letztes Viertel	2
	Dn.	3 August	StephanEr.	21 Simeon	4 23	7 48	♉	10 12	den 2. abends	3
	Mw.	4 Dominicus	Dominicus	22 Maria M.	4 24	7 47	♉	10 40	10 Uhr 27 M.	4
	Do.	5 Oswald	Maria Sch.	23 Trophimus	4 26	7 45	♊	11 17	d. 5. ☾ in Erdf.	5
	Fr.	6 Verklärung Christi		24 Christiana	4 27	7 43	♊	morg		6
6	Sa.	7 Afra	Oswald	25 E. d. h. A.	4 29	7 41	♋	12 7		7
	33	**10. Sonnt. n. Trinitatis**		Ev. Zerstörung Jerusalems. Luc. 19. Ep. Von den geistlichen Gaben. 1. Cor. 12.						—
	Snt.	8 Cyriacus	Cyriacus	26 Hermolaus	4 30	7 39	♋	1 10	● Neumond	8
	Mo.	9 Roland	Cajetanus	27 Pantelemon	4 32	7 37	♋	2 22	d. 10. abends	9
	Dn.	10 Laurentius	Laurentius	28 Prochorus	4 34	7 36	♌	3 40	11 Uhr 52 M.	10
	Mw.	11 Hermann	Susanna	29 Kallinikus	4 35	7 34	♌	4 59		11
	Do.	12 Klara	Klara	30 Silas	4 37	7 32	♍	6 18	den 10. unsichtb.	12
	Fr.	13 Hippolytus	Hippolytus	31 Eudokimus	4 39	7 30	♍	7 38	Sonnenfinstern.	13
7	Sa.	14 Eusebius	Eusebius	1 **August**	4 40	7 28	♎	8 58		14
	34	**11. Sonnt. n. Trinitatis**		Ev. Vom Pharisäer und Zöllner. Luc. 18. Ep. Ich erinnere euch aber. 1. Cor. 15.						—
	Snt.	15 **Mariä Himmelfahrt**		2 Stephanus	4 42	7 26	♎	10 21	☽ Erstes Viertel	15
	Mo.	16 Rochus	Hyacinthus	3 Isaaku. Ant.	4 44	7 24	♏	11 47	den 18. früh	16
	Dn.	17 Bertram	Liberatus	4 7 Jünglinge	4 45	7 22	♏	1 16	3 Uhr 17 M.	17
	Mw.	18 Agapetus	Agapetus	5 Eusignius	4 47	7 20	♏	2 43		18
	Do.	19 Sebald	Ludwig	6 Verkl. Chr.	4 49	7 18	♐	4 3	d. 20. ☾ in Erdn.	19
	Fr.	20 Bernhard	Bernhard	7 Dometius	4 50	7 15	♐	5 6	d. 24. ☉ in ♍	20
8	Sa.	21 Adolf	Anastasius	8 Emilian	4 52	7 13	♑	5 50	Ende der Hundst.	21
	35	**12. Sonnt. n. Trinitatis**		Ev. Vom Tauben und Stummen. Marc. 7. Ep. Ein solch Vertrauen. 2. Cor. 3.						—
	Snt.	22 Timotheus	Timotheus	9 Matthias	4 54	7 11	♑	6 20		22
	Mo.	23 Zachäus	Philipp	10 Laurentius	4 55	7 9	♒	6 40		23
	Dn.	24 Bartholomäus		11 Euplus	4 57	7 7	♒	6 55	○ Vollmond	24
	Mw.	25 Ludwig	Ludwig	12 Photius	4 59	7 5	♓	7 8	den 24. abends	25
	Do.	26 Samuel	Zephyrinus	13 Maximus	5 0	7 2	♓	7 19	10 Uhr 40 Min.	26
	Fr.	27 Gebhard	Rufus	14 Micha Pr.	5 2	7 0	♈	7 31		27
9	Sa.	28 Augustinus	Augustinus	15 Mar. Himmelf.	5 4	6 58	♈	7 43		28
	36	**13. Sonnt. n. Trinitatis**		Ev. Vom barmherzigen Samariter. Luc. 10. Ep. Christus aber hat uns erhöhet. Gal. 3.						—
	Snt.	29 Joh. Enth.	Joh. Enth.	16 H. Bild Chr.	5 5	6 56	♈	7 58		29
	Mo.	30 Rebekka	Rosa	17 Myron	5 7	6 53	♉	8 16		30
	Dn.	31 Paulinus	Raimund	18 Florus u. L.	5 9	6 51	♉	8 40		31

Bauernregel: Der Tau tut dem August so not, wie jedermann das täglich Brot. —
Gar fröhlich wird der Landwirt sein, der gute Ernten brachte ein,
Bei ihm ist alles wohl bestellt, denn Kali gab er seinem Feld!

Garten-Kalender.

Obstgarten. An den jungen Bäumchen und Zwergbäumchen werden die unnötigen Augen abgedrückt. Mit dem Okulieren wird fortgefahren.

Gemüsegarten. Zu säen sind in der ersten Hälfte: Winterkohlarten, Spinat, Winterkarotten, Herbstrüben, Märkische Rüben, Wintersalat, Petersilie. Zu pflanzen sind: allerhand Kohlarten, Johannislauch, Thymian, Majoran.

Blumengarten. Es werden Nelken abgelegt. Es ist gut, wenn man die abgeblühten Rosenstöcke an den Spitzen beschneidet, damit sie noch frisches Holz treiben und im künftigen Jahre desto schöner blühen.

Das Volk des Zorns.

Von Fritz Philippi.

Wir sind das Volk des Zorns geworden,
Wir denken nur noch an Krieg.
Wir beten als grimmiger Männerorden,
Bluteingeschworen, um Sieg!

Wir üben Gottes allmächtigen Willen,
Und seiner Gerechtigkeit Schrei
Wolln wir an den Frevlern rächend erfüllen
Voll heiliger Raserei.

Uns rufet Gott in mordende Schlachten
Und stürzen drob Welten ein,
Wir müßten selber uns gottlos achten,
Soll Deutschland verloren sein.

Als Kriegs-Zuchtrute sind wir gebunden;
Blitzflammend wir zucken empor . . .
Als Rosengarten blühn unsere Wunden
Fromm an dem himmlischen Tor.

Hab Dank, Herrgott! Dein zornig Wecken
Tilgt unsere sündige Art.
Nun schlagen wir als dein eiserner Stecken
Allen Feinden in den Bart!

Kriegsgedanken.

Es müssen zwar Kriege kommen, doch wehe den Menschen, durch welchen sie gemacht werden Der Mensch ist von sich aus viel zu klein, als daß er irgend ein Recht hätte, Weltkatastrophen herbeizuführen. Aber wenn der gewaltige Herrgott wieder einmal die Zeit gekommen sieht, auf Erden Berge zu versetzen und Meere aufzuwühlen, so ist es des Menschen heilige Pflicht, nach bestem Wissen der furchtbaren Neugestaltung der Dinge zu dienen.

Wir kämpfen um den Frieden, das ist kein Wortspiel, sondern tiefe Lebenswahrheit. Seelische Güter werden uns nicht geschenkt, sie werden nur errungen. Die Wechselwirkung ist, so lange wir Menschen sind, für uns nicht auszuschalten, noch weniger aufzuheben.

Prüfend flog der Blick des hohen Herrn über die schlanke sehnige Gestalt des Eingetretenen und blieb dann wohlgefällig auf den kräftigen, dunkeln Gesichtszügen haften, die deutlich die romanische Abstammung verrieten.

„Wenn ich nicht irre, stammen sie aus dem Elsaß, mein lieber Blisse, da werden sie wohl diesen Teil der Vogesen eingehender kennen, nicht?“ fragte er, auf eine Karte weisend, indem er mit zufriedenem Kopfnicken den strammen Gruß erwiderte.

„Courtville — sehr wohl, Exzellenz,“ entgegnete dieser nach einem kurzen Blick auf das Blatt, „das von dort dependierende Fort Ventron-gauche sperrt die Paßhöhe.“

„Ganz richtig,“ stimmte der General eifrig zu, „dies ist jedoch leider nicht alles. Der Himmel weiß, woher diese Spürnasen Wind von unseren Gegenmaßnahmen erhielten; Tatsache ist, daß sie in jüngster Zeit im geheimen noch eine neue gedeckte Batterie in den Felsen davor etabliert haben, die — wenn ich unseren Kundschaftern Glauben schenken darf — unser schönes Werk in wenigen Minuten zu einem Steinhaufen zusammenschießen kann.“

„Verzeihung Exzellenz, das wäre aber nur von einem einzigen Punkte aus möglich,“ warf der junge Offizier bescheiden aber doch bestimmt ein; „lediglich von diesem Felsenkegel am Westhange des dem Grand-Ventron vorliegenden Rückens könnte Werk 7 eingeschossen werden.“

„Nu eben, das ist es, — wer bürgt uns dafür, daß sie sich nicht gerade diesen Punkt für die neue Batterie ausgesucht haben? Ja, es ist sogar höchstwahrscheinlich. Auf unsere Vertrauensmänner ist, wie Sie wissen, nicht immer Verlaß, und verläßliche Details sind um so weniger von ihnen zu erwarten, als dieses Gebiet seither wie eine Schatzkammer bewacht wird.“

In der nun folgenden strategisch taktischen Erörterung konnte sich der Kommandierende bald überzeugen, daß der junge Generalstäbler ihn in der Kenntnis des in Frage kommenden Terrains weitaus über war. „Jawohl, hierüber Gewißheit zu erlangen, ist nun unsere erste Pflicht, — koste es, was es wolle; die Sache ist von eminenter Wichtigkeit, sonst sind all unsere Arbeiten zwecklos gewesen,“ schloß der alte Herr und rieb sich sorgenvoll die Stirne, — „aber wie? wie?“

Hauptmann Guy von Blisse vom großen Generalstab war still und ernst geworden, man sah förmlich, wie er mit einem Entschlusse rang, aber nur einen Augenblick, dann gab er sich einen energischen Ruck, und die dunkeln Augen frei auf das Antlitz des Vorgesetzten richtend, sagte er fest: „wenn Exzellenz mir diese Aufgabe anvertrauen wollten, — ich würde das menschenmöglichste versuchen — — —“

In den Augen des anderen leuchtete es freudig auf. „Das habe ich auch nicht anders von Ihnen erwartet, lieber Blisse, — deshalb ließ ich Sie eben rufen; denn wahrlich, ich wüßte keinen, der für diesen schwierigen Fall so die Eignung besäße wie Sie!“ Nun wurde aber seine Stimme sehr ernst, als er fortfuhr: „Sind Sie sich aber auch dessen voll bewußt, welch heroischer Entschluß das ist? Ich darf Ihnen nicht verhehlen, daß unser Schutz Sie nur bis zur Grenze geleiten kann, — sowie Sie diese überschreiten, sind Sie vogelfrei.“

1915 September

hat 30 Tage.

---

100 jähriger Kalender.

Bis zum 6. warm, vom 7. bis 12. trübe und regnerisch, vom 13. bis 18. schön, vom 19. bis zu Ende abwechselnd Regen und Sonnenschein.



Herbstmonat.

Bauernregeln.

Was Juli und August nicht kochen taten, wird der September auch nicht braten.

Viel Eicheln um Michaelis, viel Schnee um Weihnacht.

Ist's am 1. September hübsch rein, wird's den ganzen Monat so sein.

Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Ruff.-griech. Kalender	Sonnen- Afg. u M	Sonnen- Ug. u M	Mond- Lauf	Mond- Afg. u. M.	Mondwechsel, Planetenlauf rc.	Schreibkalender.
Mw.	1 Aegidius	Aegidius	19 Andr. Str.	5 10	6 49	♊	9 13	d. 1. (in Erdf.	1
Do.	2 Schlacht bei Sedan		20 Samuel	5 12	6 47	♊	9 58	☾ Letztes Viertel	2
Fr.	3 Mansuetus	Mansuetus	21 Thaddäus	5 14	6 44	♊	10 55	den 1. nachm.	3
10 Sa.	4 Rosalia	Rosalia	22 Agathonik.	5 15	6 42	♋	morg	3 Uhr 57 M.	4
37	**14. Sonnt. n. Trinitatis**		Ev. Von 10 Aussätzigen. Luc. 17. Ep. Ich sage aber, wandelt. Gal. 5.						—
Snt.	5 Herkules	Laurentius	23 Lupus	5 17	6 40	♋	12 4		5
Mo.	6 Magnus	Zacharias	24 Eutychius	5 19	6 37	♌	1 19		6
Dn.	7 Regina	Regina	25 Barthol.	5 20	6 35	♌	2 38	● Neumond	7
Mw.	8 **Mariä Geburt**		26 Hadrianus	5 22	6 33	♌	3 58	den 9. vorm.	8
Do.	9 Gorgonius	Gorgonius	27 Poimen	5 24	6 30	♍	5 18	11 Uhr 53 M.	9
Fr.	10 Jodocus	Nicol. v. T.	28 Mos. a. Aet.	5 25	6 28	♍	6 40		10
11 Sa.	11 Protus	Protus	29 **Joh. Euth.**	5 27	6 26	♎	8 4		11
38	**15. Sonnt. n. Trinitatis**		Ev. Vom Mammon. Matth. 6. Ep. So wir im Geiste leben. Gal. 5.						—
Snt.	12 Syrus	Tobias	30 Alexander	5 29	6 23	♎	9 31		12
Mo.	13 Amatus	Maternus	31 G. d. M. G.	5 30	6 21	♏	11 1	den 14. (in Erdn.	13
Dn.	14 † **Erhöhung**		1 **September**	5 32	6 19	♏	12 30		14
Mw.	15 **Quatember**	**Quatember**	2 Mamas	5 34	6 16	♐	1 52	☽ Erstes Viertel	15
Do.	16 Euphemia	Cornel u. C.	3 Anthimus	5 35	6 14	♐	3 0	den 16. früh	16
Fr.	17 Lambertus	Franziskus	4 Babylas	5 37	6 11	♑	3 49	8 Uhr 21 M.	17
12 Sa.	18 Titus	Thom. v. V.	5 Zacharias	5 39	6 9	♑	4 22		18
39	**16. Sonnt. n. Trinitatis**		Ev. Vom Jüngling zu Nain. Luk. 7. Ep. Mir, dem Allergeringsten. Eph. 3.						—
Snt.	19 Sidonia	Januarius	6 Erz. Mich.	5 40	6 7	♒	4 45	○ Vollmond	19
Mo.	20 Fausta	Eustachius	7 Sozon	5 42	6 4	♒	5 2	den 23. vorm.	20
Dn.	21 Matth. Ev.	Matth. Ev.	8 **Mar. Geb.**	5 44	6 2	♓	5 15	10 Uhr 35 M.	21
Mw.	22 Moritz	Moritz	9 Joach. u. A.	5 45	6 0	♓	5 27		22
Do.	23 Thekla	Thekla	10 Menodora	5 47	5 57	♈	5 38	den 23.	23
Fr.	24 Joh. Empf.	Joh. Empf.	11 Theodora	5 49	5 55	♈	5 50	**Herbst-Anfg.**	24
13 Sa.	25 Kleophas	Kleophas	12 Autonomus	5 51	5 52	♈	6 4	Tag u. Nacht gleich	25
40	**17. Sonnt. n. Trinitatis**		Ev. Vom Wassersüchtigen. Luc. 14. Ep. So ermahne ich euch nun. Eph. 4.						—
Snt.	26 Cyprianus	Calixtus	13 Cornelius	5 52	5 50	♉	6 21		26
Mo.	27 Kosmas und Damian		14 † **Erhöhung**	5 54	5 48	♉	6 42		27
Dn.	28 Wenzeslaus	Wenzeslaus	15 Niketas	5 56	5 45	♊	7 12	den 29. (in Erdf.	28
Mw.	29 **Michaelis**	**Michaelis**	16 Euphemia	5 57	5 43	♊	7 52		29
Do.	30 Hieronym.	Hieronym.	17 Sophia	5 59	5 41	♊	8 44		30

Bauernregel: Ist im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind im Winter schnell. — Dünge stets mit Kali fein, das bringt höchste Ernten ein.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Von kopulierten Stämmchen muß man den Verband abnehmen, und bei okulierten solchen lüften, wenn's not ist. Samen muß man sammeln von allem Obst, und kann ihn auch legen.

Gemüsegarten. Zu säen ist: Spinat, Petersilie, Rapunzel, Schnittkohl und Brauner Kohl, um sie im Frühjahr zu Gemüse zu gebrauchen. Gepflanzt werden: Chalotten, Winterzwiebeln, Wintersalat und alle Arten Winterkohl.

Blumengarten. Will man gegen Weihnachten blühende Tulpen haben, so werden die Zwiebeln jetzt gleich eingesetzt. Die Töpfe werden in die Erde gegraben und dort solange gelassen, bis es anfängt stark zu frieren; man kann gelben Lack, Goldlack und Winterlevkoyen in Töpfe setzen. Marienblumen werden umgelegt. Reifer Blumensamen wird abgenommen und in einer Schachtel aufbewahrt.

Haltet aus!

Von Gustav Manz.

Oft muß ich Nächte schlaflos liegen,
Denn zitternd die Gedanken fliegen
Zur Walstatt hinaus.
Geschnürt ist die Kehle, der Atem beengt,
Ein Stoßgebet die Lippen sprengt:
Haltet aus!

Ein Siegesfest in Sommertagen
War eures Angriffs wildes Jagen
Im jubelnden Braus!
Jetzt würgt euch die lauernde Riesenschlacht,
Im Herbstessturm, in der Regennacht —
Haltet aus!

Für alle die daheim geblieben,
Für alle die euch bangend lieben,
Zoget ihr aus.
Des Krieges Jammer, der Plündrung Not
Wehrt ihr von uns in Wunden und Tod,
Haltet aus!

Heil euern übermenschlichen Taten!
Euer blutiges Schwert ist Meißel und Spaten
Für der Zukunft Haus!
Und watet ihr schauernd durch Grausen und Harm,
Nicht strauchle der Fuß, — nicht sinke der Arm!
Haltet aus — Haltet aus!

Kriegsgedanken.

Hört ihr den Donner der Schlacht?
Es knattert und zischt und kracht,
Und schmettert und wirbelt und gellt,
Als berste in Stücke die Welt.

Blisse verneigte sich leicht. „Ich wußte dies vom Anbeginn an, Exzellenz, es vermag aber keineswegs mich schwankend zu machen — ich nehme alle Folgen freiwillig auf mich.“

„Brav! mein Lieber,“ — gerührt reichte ihm der General die Hand — „gehen Sie mit Gott, und mögen die Folgen für Sie nur jene sein, die ich im Sinne habe!“ Dabei deutete er bedeutungsvoll auf des Hauptmanns Achselstücke. „Alles Weitere erfahren Sie vom Abteilungschef, die nötigen Pässe, Geldmittel usw. sollen Ihnen unverzüglich zur Verfügung gestellt werden. Und noch eins, – Vorsicht, lieber Blisse,“ er legte ihm die Hand beinahe väterlich auf die Schulter, „bringen Sie mir positive Daten, können Sie von mir verlangen, was Sie wollen.“

Ein blitzartiger Freudenschimmer überflog das männlich schöne Gesicht des Offiziers. „Zu Befehl, Exzellenz,“ stammelte er verwirrt und empfahl sich dann rasch mit einer stummen Verneigung.

Indes Graf Weden sich wieder in seine Pläne und Skizzen vertiefte, schritt Hauptmann von Blisse träumend seiner Wohnung zu. Ein Chaos von Gedanken durchwogte sein Hirn. Nicht nur, daß die freiwillig übernommene Aufgabe die Tatkraft des ehrgeizigen Offiziers auf das höchste reizte, — noch ein zweites, womöglich heißeres Gefühl regte sich in seinem Innern, doch hatte es seinen Sitz etwas tiefer, — es saß im Herzen.

Unaufhörlich klangen des Chefs letzte Worte in seinen Ohren: „Dann können sie von mir verlangen, was sie wollen!“ Sollte er es wagen, — würde er auch das darunter gelten lassen, wenn sein gefahrvolles Werk gelänge?

Mit Gertrud war er schon lange im reinen; — es dem Vater zu gestehen, dazu hatten beide den Mut noch nicht gefunden. Würde der ahnenstolze, hochgeborene Graf nun auch ihres Sinnes werden und ihm, dem vermögenslosen, einfachen von Blisse einer militärischen Leistung, also eigentlich einer erfüllten Pflicht wegen die einzige Tochter zur Frau geben?

Er war schon nahe dem Verzagen, raffte sich aber wieder auf. „Nein! So oder so! — Hat doch der Alte selbst gesagt: „Frisch gewagt ist halb gewonnen“, — also sei es darum, ich tu's! Köpfen sie mich drüben, so weiß ich wenigstens, wofür; und wahrlich, der Preis wäre des Opfers wert! Nachdem er ein kleines Briefchen mit noch kleineren Buchstaben beschrieben hatte, machte er sich an die Ausrüstung zu seinem so gefahrvollen Unternehmen.

Zwei Tage später war Hauptmann von Blisse aus seinem Büro und der Garnison verschwunden, und niemand konnte angeben, wann und wohin. Nur das angstbleiche Mädchen in der Kommandantenwohnung hielt am gleichen Tage ein engbeschriebenes rosa Briefblatt in den zitternden Fingern, und als Graf Weden kurz darauf das Zimmer betrat, fand er seinen Liebling, die einzige Freude seines Alters, in tiefer Ohnmacht auf dem Teppiche liegen. Der Schreck warf auch ihn im ersten Moment fast nieder, dann gewahrte er aber das rosa Blättchen, und als er es überflogen, erfaßte ihn eine tiefe Bewegung: „Also darum!“

Am Bette der fiebernden Tochter folgte eine lange Aussprache, aber was da verhandelt wurde, blieb ebenfalls ein unergründliches Geheimnis; Trudchen konnte jedoch bald darauf wieder das Bett verlassen und waltete zwar blaß, aber leidlich gefaßt ihres Amtes als Hausmütterchen. Nur wenn ihre Blicke sich mit jenen des

1915 Oktober

hat 31 Tage.

---

100 jähriger Kalender.

Unbeständig bis zum 14., vom 15. bis 26. trübe, vom 27. bis 31. kalt und Regen.



Weinmonat.

Bauernregeln.

Hält der Baum seine Blätter lange, ist mir um späten Winter bange.

Ist recht rauh der Hase, dann frierst du bald an der Nase.

Wenn im Moor viel Irrlicht' stehn, bleibt das Wetter lange schön.

	Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen- Afg. U M	Ug. U M	Mond- Lauf	Afg. U. M.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Schreibkalender
	Fr.	1 Remigius	Remigius	18 Eumenius	6 1	5 38		9 47	☾ Letzt. Vrtl. d. 1.	1
1	Sa.	2 Leodegar	Leodegar	19 Trophimus	6 2	5 36		10 58	vorm. 10 U. 44 M.	2
41		18. Sonnt. n. Trinitatis		Ev. Vom größten Gebote. Matth. 22. Ep. Ich danke meinem Gott. 1. Cor.						—
	Snt.	3 Erntedankfest		20 Eustathius	6 4	5 34		morg		3
	Mo.	4 Franz	Franz	21 Quadratus	6 6	5 31		12 15		4
	Dn.	5 Placidus	Placidus	22 Phokas	6 7	5 29		1 33	Neumond	5
	Mw.	6 Friederike	Bruno	23 Joh. Empf.	6 9	5 27		2 53	den 8. abends	6
	Do.	7 Abadias	Marcus P.	24 Thekla	6 11	5 24		4 14	10 Uhr 42 M.	7
	Fr.	8 Pelagia	Brigitta	25 Euph. u. S.	6 13	5 22		5 38		8
2	Sa.	9 Dionysius	Dionysius	26 Verb. Joh.	6 14	5 20		7 5		9
42		19. Sonnt. n. Trinitatis		Ev. Vom Gichtbrüchigen. Matth. 22.. Ep. Ich sage nun und zeuge. Eph. 4						—
	Snt.	10 Gideon	Fr. Borgia	27 Kallistratus	6 16	5 17		8 36		10
	Mo.	11 Burchard	Burchard	28 Chariton	6 18	5 15		10 9	d. 11. (in Erdn.	11
	Dn.	12 Maximilian	Maximilian	29 Cyriakus	6 20	5 13		11 37	☽ Erstes Viertel	12
	Mw.	13 Eduard	Eduard	30 Gregorius	6 22	5 10		12 52	den 15. nachm.	13
	Do.	14 Calixtus	Calixtus	1 Oktober	6 23	5 8		1 47	2 Uhr 52 M.	14
	Fr.	15 Hedwig	Theresa	2 Cyprianus	6 25	5 6		2 24		15
3	Sa.	16 Gallus	Gallus	3 Dionysius	6 27	5 4		2 50		16
43		20. Sonnt. n. Trinitatis		Ev. Vom hochzeitlichen Kleide. Math. 22. Ep. Alles wird offenbar. Eph. 5.						—
	Snt.	17 Florentin	Hedwig	4 Hierotheus	6 29	5 2		3 8		17
	Mo.	18 Lukas	Lukas	5 Peter, Alex	6 31	4 59		3 23		18
	Dn.	19 Ferdinand	Ferdinand	6 Thomas	6 32	4 57		3 35	Vollmond	19
	Mw.	20 Felicianus	Joh. v. Kenti	7 Sergius	6 34	4 55		3 46	den 23. früh	20
	Do.	21 Ursula	Ursula	8 Pelagia	6 36	4 53		3 58	1 Uhr 16 M.	21
	Fr.	22 Cordula	Cordula	9 Jakobus	6 38	4 51		4 11		22
4	Sa.	23 Severinus	Joh. v. Cap.	10 Eulampius	6 40	4 49		4 26		23
44		21. Sonnt. n. Trinitatis		Ev. Von des Königischen Sohn. Joh. 4. Ep. Des Christen Waffenrüstung. Eph. 6.						—
	Snt.	24 Salome	Franz B.	11 Philippus	6 41	4 47		4 46		24
	Mo.	25 Evaristus	Chrysanth.	12 H. Rel. n. G.	6 43	4 45		5 13		25
	Dn.	26 Wilhelm	Evaristus	13 Karpus	6 45	4 43		5 49		26
	Mw.	27 Sabina	Sabina	14 Nazarius	6 47	4 40		6 36	d. 27. (in Erdf.	27
	Dn.	28 Simon, Ju.	Simon u. Jud.	15 Euphemius	6 49	4 38		7 35		28
	Fr.	29 Narcissus	Zenobius	16 Longinus	6 50	4 36		8 43		29
5	Sa.	30 Hartmann	Claudius	17 Hosea Pr.	6 52	4 34		9 56		30
45		22. Sonnt. n. Trinitatis		Von der Reformation durch Luther. Ev. u. Ep. nach freier Wahl.						—
	Snt.	31 Ref.-Fest.	Wolfgang	18 Lukas Ev.	6 54	4 32		11 11	☾ Letztes Viertel d. 31 fr. 5 U. 40 M.	31

Bauernregel: Oktober-Gewitter sagen beständig: Der künftige Winter sei wetterwendig.
Bevor drum wir strenge Winterzeit haben, soll Stallmist auf Acker und Garten man graben,
Kommt Phosphorsäure und Kali noch drauf, dann, Landmann, erwarte der Zeiten Lauf.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Samenschulen anzulegen von Kern- und Steinobst, das Schalenobst lege man lieber im Frühjahr. Gegen die Beschädigung der Hasen werden die Bäume mit Dornen eingebunden. Die Apfelbaumraupe wird weggefangen, indem man Papierstreifen um die Stämme der Bäume legt und solche mit Teer bestreicht.

Gemüsegarten. Spargelkörner werden gegen Ende des Monats bis in die Mitte des künftigen gelegt. Zu pflanzen: Winterkohl, Perllauch, Johannislauch, Chalotten. Die ledigen Beete müssen umgegraben, und, wo es nötig ist, gedüngt werden, damit sie die völlige Winterfrucht genießen. Die Spargelfelder müssen gegen Ende des Monats gereinigt, und, wenn die Stengel abgeschnitten sind, mit einer Mistgabel umgegraben und mit kurzem Mist bedeckt werden.

Dem kriegsfreiwilligen Sohn zum Abschied ins Feld.

Du ziehst nun in das Feld hinaus!
Den Segen nimm vom Vaterhaus:
Auch in dem fernen, fremden Land
Stehst du in deines Gottes Hand;
Auch ins entlegenste Quartier
Der Deinen Liebe zieht mit dir!

Du ziehst in grimmen Krieg hinein!
Nach Gottes Willen sollt' es sein;
Zu Vaterlandes Schutz und Wehr
Stehst du in deines Kaisers Heer;
Dem Vaterland in großer Zeit
Hast du dein Leben auch geweiht.

Du ziehst nun in des Kriegs Gefahr!
Behüte Gott dich immerdar!
Er schenke dir ein festes Herz
In Kampf und Mühsal Freud und Schmerz!
Er schenke dir das Gottvertraun,
In allen Orten Ihn zu schaun!

Du ziehst nun in den Krieg hinaus!
Will's Gott, kehr heim zum Vaterhaus!
Der Schein von Sonne, Mond und Stern,
Er sei ein Gruß dir von dem Herrn,
In dessen Macht dein Heim und Stand,
In dessen Schutz dein Vaterland!

Glück auf! Du ziehst ins Feld hinaus!
Den Segen nimm vom Vaterhaus:
Auch in dem fernen, fremden Land
Stehst du in deines Gottes Hand;
Auch ins entlegenste Quartier
Der Deinen Liebe zieht mit Dir! Glückauf!

23. 9. 1914. J. B.

Laßt Eure Herzen schlagen zu Gott und Eure Fäuste auf den Feind.

(Prinz Friedrich Karl.)

Vaters trafen, stiegen ihr die heißen Quellen in die Augen, und sie fragte mit bebender Stimme: „Er kommt uns wieder Papa, nicht wahr?“ Wie abbittend streichelte er ihr dann die zuckenden Wangen und entgegnete mit gepreßtem Tone: „Nur Mut, Kleinchen, wir wollen es mit Gott hoffen!“

Dann verstrichen Tage langen, bangen Wartens. Die Erregung stieg aber nahezu bis zur Unerträglichkeit, als ein chiffriertes Telegramm aus Courtville eintraf, des Inhalts, Blisses Diener mit noch zwei verläßlichen Landsleuten möchten ihm unverzüglich als Bauern verkleidet dahin nachgesendet werden. Von da an blieben alle vier verschollen, und Wochen vergingen, ohne daß die geringste Nachricht eingelaufen wäre; nun folgte eine Zeit der Abspannung, und selbst Gertrud gewöhnte sich derart an diesen Zustand, daß sie ihr Scheinleben leichter ertrug.

Ein grimmiger Schneesturm heulte von Westen her über den ansteigenden Hang des Grand-Ventron. Fort Ventron-gauche lag seit gestern in turmhohen Schneemassen eingehüllt, seine Tore waren durch die weißen Wälle förmlich verrammelt. Die Kompagnie Alpenjäger, die am heutigen Tage die dreimonatliche Besatzung des Forts ablösen sollte, konnte deshalb auch nicht aus Courtville abmarschieren, und es wurde das Abwarten des Unwetters dem Kommandanten von Grand-Ventron-gauche telephonisch mitgeteilt; der Unteroffizier in der neuen Batterie aber wurde vergeblich angerufen, — der Sturm und Schnee mußten die Leitung beschädigt haben, anders war es nicht zu erklären.

„Heute oder nie!“ murmelte ein Sergeant der Alpenjäger, der trotzdem sonderbarerweise am Hange des Grand-Ventron halb verschneit unter einem notdürftig schützenden Felsblocke hockte, indem er das Hörrohr vom Ohre nahm und seinen Apparat von dem an einer Stelle bloßgelegten Leitungsdrahte loslöste, den er anstatt der Verbindung zur neuen Batterie eingeschaltet hatte. Seit Beginn des Unwetters lauerte er hier auf die voraussichtliche Absage, nun war seine Ausdauer reichlich belohnt. Bis an die Brust im lockeren Schnee watend, sich seitwärts fortschiebend, auf dem Bauche kriechend, begann er jetzt seinen mühsamen Aufstieg zum Rande des Plateaus, das jäh nach Osten gegen den Rhein zu abfällt; keuchend und fast ermattet erreichte er endlich die Kammlinie, woselbst er eine Weile platt ausgestrekt liegen blieb, denn seine Lungen versagten den Dienst. Dann aber hallte ein schriller Pfiff hinunter, den der Sturm heulend auffing und ostwärts weitertrug, so daß er wie eine kurze Dissonanz im allgemeinen wüsten Sausen erklang.

Er mußte jedoch gehört worden sein, denn pustend und stöhnend schoben sich, flach an die Felswand gedrückt, drei im Gestöber verschwommene Gestalten den Abhang hinauf, jeden Moment in Gefahr, die furchtbare Steile hinabgewirbelt zu werden. Nun hatten sie den Rand erreicht, weiter gings unmöglich, — der Orkan heulte ihnen sein brüllendes „Halt!“ entgegen. Erst als der oben Liegende ihnen sein Seil hinabließ und sich mächtig gegen den Felsen stemmte, rangen sie, an dieses geklammert, einzeln dem Sturmwinde Zoll um Zoll ab, bis schließlich alle erschöpft neben ihrem Führer auf der Platte lagen.

Erstaunt horchte gegen 3 Uhr nachmittags die Wache der neuen Batterie auf, als an der Pforte ein heftiges Pochen ertönte. Auch sie hatten vergeblich versucht, sich mit dem Fort in telephonische Verbindung zu setzen; nun waren sie schon mit dem

1915 November

hat 30 Tage.

100 jähriger Kalender.

Vom 1. bis 5. kalt, vom 6. bis 16. viel Regen, vom 17. bis 24. stürmisch mit Schneegestöber, hernach friert es.



Windmonat.

Bauernregeln.

Wenn im November Donner rollt, wird dem Getreide Lob gezollt.

Wenn das Laub von Bäumen und Reben vor Martini nicht abfällt, folgt ein kalter Winter.

Viel und langer Schnee, viel Frucht und Klee.

	Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen-Afg. U. M.	Sonnen-Ug. U. M.	Mond-Lauf	Mond-Afg. U. M.	Mondwechsel. Planetenlauf 2c.	Schreibkalender.
	Mo.	1 **Aller Heiligen**		19 Joel Pr.	6 56	4 31	♌	morg		1
	Dn.	2 **Aller Seelen**		20 Artemius	6 58	4 29	♍	12 28		2
	Mw.	3 Emmerich	Hubertus	21 Hilarion	7 0	4 27	♍	1 47		3
	Do.	4 Blandina	Karl Borro	22 Bild M. G.	7 2	4 25	♎	3 8		4
	Fr.	5 Erich	Emmerich	23 Jakobus	7 4	4 23	♎	4 32		5
6	Sa.	6 Leonhard	Leonhard	24 Arethas	7 6	4 21	♏	6 2		6
	46	**23. Sonnt. n. Trinitatis**		Ev. Gebet Gott, was Gottes ist. Matth. 22. Ep. Denn ich achte es alles. Phil. 3.						—
	Snt.	7 Erdmann	Engelbert	25 Marcianus	7 7	4 19	♏	7 35	Neumond	7
	Mo.	8 Gottfried	4 gek. Märt.	26 Demetrius	7 9	4 18	♐	9 8	den 7. vormitt.	8
	Dn.	9 Theodorus	Theodorus	27 Nestor	7 11	4 16	♐	10 32	8 Uhr 52 M.	9
	Mw.	10 **Mart. Luth.**	Andr. Avell.	28 Terentius	7 13	4 14	♑	11 38		10
	Do.	11 Martin B.	Martin B.	29 Anastasia	7 15	4 13	♑	12 23		11
	Fr.	12 Jonas	Martin P.	30 Zenobius	7 17	4 11	♑	12 53	d. 8. (in Erdn.	12
7	Sa.	13 Briccius	Stanislaus	31 Stachys	7 18	4 10	♒	1 14		13
	47	**24. Sonnt. n. Trinitatis**		Ev. Jairi Töchterlein. Matth. 9. Ep. Derhalben auch wir. Kol. 1.						—
	Snt.	14 Levinus	Jucundus	1 **November**	7 20	4 8	♒	1 30		14
	Mo.	15 Leopold	Leopold	2 Akindinus	7 22	4 7	♓	1 43	☽ Erstes Viertel	15
	Dn.	16 Ottomar	Edmund	3 Akepsimas	7 24	4 5	♓	1 54	den 14. früh	16
	Mw.	17 **Buß- und Bettag**		4 Joannikius	7 26	4 4	♈	2 06	0 Uhr 3 M.	17
	Do.	18 Gelasius	Otto Eug.	5 Galaktion	7 27	4 2	♈	2 18		18
	Fr.	19 Elisabeth	Elisabeth	6 Paulus	7 29	4 1	♉	2 33		19
8	Sa.	20 Emilia	Felix v. V.	7 Lazarus	7 31	4 0	♉	2 51		20
	48	**25. Sonnt. n. Trinitatis**		Ev. Vom Greuel der Verwüstung. Matth. 24. Ep. Wir wollen euch aber nicht verhalten. 1. Thess. 4.						—
	Snt.	21 **Totenfeier**	Mariä Opf.	8 Michael Erz.	7 33	3 58	♉	3 16		21
	Mo.	22 Cäcilia	Cäcilia	9 Onesiphor.	7 34	3 57	♊	3 49	Vollmond	22
	Dn.	23 Clemens	Clemens	10 Erastus	7 36	3 56	♊	4 32	den 21. abends	23
	Mw.	24 Chrysogon.	Chrysogon.	11 Menas	7 38	3 55	♋	5 27	6 Uhr 36 M.	24
	Do.	25 Katharina	Katharina	12 Joh. Eleem.	7 40	3 54	♋	6 32		25
	Fr.	26 Konrad	Konrad	13 Joh. Chrys.	7 41	3 53	♋	7 43	d. 24. ☾ in Erdf.	26
9	Sa.	27 Günther	Virgilius	14 Philippus	7 43	3 52	♌	8 56		27
	49	**1. Advent**		Ev. Gelobet sei, der da kommt. Matth. 21. Ep. Die Stunde ist da, aufzustehen. Röm. 13.						—
	Snt.	28 Rufus	Günther	15 Gurias, S.	7 44	3 51	♌	10 11	☾ Letztes Viertel	28
	Mo.	29 Noah	Saturnin	16 Matthäus	7 46	3 50	♍	11 26	den 29. abends	29
	Dn.	30 **Andreas**	**Andreas**	17 Gregor	7 47	3 49	♍	morg	11 Uhr 10 M.	30

Bauernregel: Kalter November und fruchtreich Jahr sind vereinigt immerdar.
Mit Riesenschritten die Zeiten enteilen, der kluge Bauer wird müßig nie weilen,
Muß Wiesen, Gemüsegärten und Feld mit Kali düngen, daß gut sie bestellt.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Die Geschäfte des vorigen Monats sind nachzuholen.

Gemüsegarten. Gesäet kann werden gleich Anfangs Rapunzel auf Beete, die im Frühjahr nicht gleich gebraucht werden, Zuckerwurzeln. Der Endiviensalat ist aus dem Garten in den Keller zu verpflanzen.

Blumengarten. Die zeitigen perennierenden Blumenpflanzen, welche im Lande ausdauern sollen, werden mit Laub bedeckt. Wenn es noch nicht geschehen, werden Aurikeln und Primeln gesät.

Sturm.

Sturm
Heulen die Glocken von Turm zu Turm!
Ueber die Gärten, über die Wälder,
Ueber die Häuser und Hütten und Felder
Braust er daher aus Ost und West —
Brüder, steht fest! — —

Friedlich, ferne von Grimm und Grolle,
Baute der Bauer die nährende Scholle,
Reifen sah er die köstliche Saat;
Rüstete sich, zu füllen die Scheuer.
Da an des Hofes schirmend Gemäuer
Legte das wilde, zerstörende Feuer
Neidischer Nachbarn feiler Verrat!

Krieg!
Alles andre auf Erden schwieg!
Krieg! Und Krieg nicht gegen Ritter!
Diebe kamen in dunkler Nacht,
Ueberstiegen Zäune und Gitter,
Aber wir standen auf der Wacht.
Halt' deine Ernte, gewaltiger Schnitter!

Sollen wir klagen? Sollen wir zagen?
Nein! Wir wissen aus herrlichen Tagen,
Wie sich die großen Väter geschlagen,
Wir auch, wir auch werden es wagen.
Ja, wir fühlen des Erben Würde,
Ließen die Heimat, ließen die Hürde,
Ließen das Haus und den heiligen Herd,
Faßten das Schwert!

Sturm!
Laßt es brausen von Turm zu Turm!
Laßt sie rufen, die ehernen Waffen
Himmelwärts!
Deutschland, Deutschland, heiliges Herz
Der Welt, du sollst noch nicht erschlaffen!
Auf! Zur Memel und über den Rhein!
Herrgott vom Himmel! Sieh darein!

Kriegsgedanken.

Der Krieg verkündet unaufhörlich durch den Donnerton seiner Geschütze, daß der einzelne und sein Leben verschwindend wenig sei gegen das Leben seines Volkes, und daß jeder einzelne sein Leben und seine Habe hinzugeben habe für sein Volk.

Gustav Freytag.

Gedanken vertraut, weitere vierundzwanzig Stunden in ihrer unwirtlichen Felsenbehausung zubringen zu müssen; nun schien es doch noch anders zu kommen. Und richtig, als der Unteroffizier sein „Qui vive?“ durch die Luke hinausgerufen hatte, tönte prompt „Ablösung und die Losung zurück, — da öffnete er endlich beruhigt.

„Sacrebleu Camarade!“ — ihr Alpenjäger seid wahrhaftig verteufelte Burschen, das muß man euch lassen!“ sagte er in ehrlicher Bewunderung, als die von Schnee und Eiskrusten starrenden Gestalten sich durch den schmalen Eingang schoben; „wie sollen wir armen Infanteristen jetzt den gleichen Teufelsweg zustande bringen?

„Ihr geht ja bergab,“ lachte es rauh zurück, „aber macht rasch mit der Uebergabe, sonst kommt ihr ins Abenddunkel, und dann gnade euch Gott! Wir brauchten netto fünf Stunden zu den paar Meilen herauf!“

Schleunigst wurden daher auch die Formalitäten erledigt, das Journal gegenseitig gefertigt, und nun zum Schluß wies der Unteroffizier mit besonderer Feierlichkeit auf ein geheimes, im Felsen eingemauertes Schränkchen. „Dies hier sind die Distanzpläne und Schießtabellen; den Schlüssel dazu hat nur der Kommandeur des Forts, — uns vertraut man natürlich so wichtige Dinge nicht an!“

„Ist mir auch höchst gleichgültig,“ knurrte der andere, schlimm genug, daß man uns in so einem Hundewetter hinaufjagt! Sapristi, als ob die alten Röhren da nicht allein frieren könnten, — wegtragen kann sie ja doch niemand!“

Der Infanterist lächelte überlegen. „Hoho, alte Röhren? Neuestes Modell, Camarade, erst im Vormonat heraufgeschafft, — und wegtragen? hm, das ist's nicht allein — aber Spione, Spione, Monsieur! - Diese Prussiens wissen von der Batterie noch nichts, rein gar nichts, darum also — übrigens lesen Sie nur die Instruktion da, Zeit haben sie nun genug dazu adieu, camarade!“

Sich in ihre Paletots hüllend, stapfte die alte Wache in das dichte Flockengetriebe hinaus, woselbst sie im nächsten Augenblicke wie untergetaucht verschwand. Gleich darauf wurde es aber im Wachthause und der Felsenbatterie lebendig; während zwei Jäger die Wege zu den Aussichtsposten ausschaufelten und einen Geschützstand freilegten, hämmerte der Sergeant mit dem dritten so lange an der Nische herum, bis sie das Schränkchen aus dem Steine herausbrechen konnten, denn es selbst widerstand ihren unzulänglichen Werkzeugen. Dann erst begaben sich alle auf einen Rundgang, während dessen der Sergeant zwischen den Windstößen rasche Notizen machte und eine genaue Skizze entwarf. Kurz darauf traten sie im Gänsemarsche den Rückweg an, das offene Wachhaus dem Sturmwinde preisgebend, der auch sofort mit Geheul eine mächtige Schneewehe hineinschleuderte. Das Eisenschränkchen schleiften sie wie einen Schlitten hinter sich her, und bald waren ihre schwankenden Gestalten am steilen, bisher für unersteigbar gehaltenen Absturze verschwunden.

Der Kommandeuer von Ventron-gauche wollte seinen Augen und Ohren nicht trauen, als bei einbrechender Dunkelheit die Wache von der neuen Batterie ihre Ablösung und Einrückung meldete. „Kerls, wer in drei Teufels Namen hat Euch denn abgelöst?“ schnauzte er den Unteroffizier an.

„Alpenjäger vom Courtviller Bataillon, mein Major,“ lautete die bestimmte Antwort, und er mußte sich zufrieden geben,

1915 Dezember

hat 31 Tage.

100 jähriger Kalender.

Vom 1. bis 4. kalt, vom 5. bis 14. unbeständig und Regen, vom 15. bis 21. kalt und Schnee, bis zu Ende sehr kalt.



Christmonat.

Bauernregeln.

Grüne Weihnachten, weiße Ostern.

Dezember kalt mit Schnee gibt Korn auf jeder Höh'.

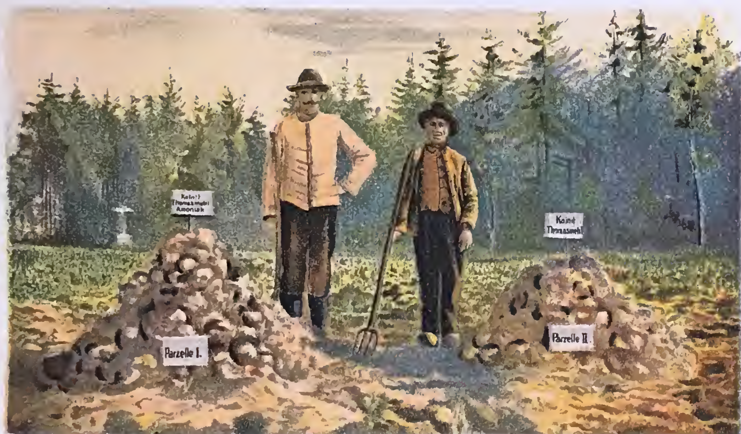
Wenn mit der ersten Adventswoche ein starker Winter einfällt, so dauert er gewöhnlich achtzehn Wochen.

Tag	Reichs-Kalender	Kathol. Kalender	Russ.-griech. Kalender	Sonnen- Afg. u. m.	Ug. u. m.	Mond- Lauf	Afg. u. m.	Mondwechsel, Planetenlauf 2c.	Schreibkalender.
Mw.	1 Longinus	Eligius	18 Plato	7 49	3 48	♍	12 43		1
Do.	2 Aurelia	Bibiana	19 Obadja	7 50	3 48	♎	2 3		2
Fr.	3 Cassian	Franz Xaver	20 Gregorius	7 52	3 47	♎	3 27		3
10 Sa.	**4 Barbara**	**Barbara**	21 M. E. i. d. T.	7 53	3 46	♏	4 57		4
50	**2. Advent**			Ev. Vom Himmelszeichen. Luc. 21. Ep. Wir, die wir stark sind. Röm. 15.					—
Snt.	5 Abigail	Sabbas	22 Philemon	7 55	3 46	♏	6 30		5
Mo.	6 Nikolaus	Nikolaus	23 Amphiloch.	7 56	3 45	♐	8 0	🌑 Neumond	6
Dn.	7 Agathon	Ambrosius	24 Katharina	7 57	3 45	♐	9 18	den 6. abends	7
Mw.	8 **Mariä Empfängnis**		25 Clemens	7 58	3 45	♑	10 14	7 U. 4 M.	8
Do.	9 Joachim	Leokadia	26 Alypius	8 0	3 44	♑	10 51		9
Fr.	10 Judith	Judith	27 Jakobus	8 1	3 44	♒	11 17	d. 7. (in Erdn.	10
11 Sa.	11 Damasus	Damasus	28 Stephanus	8 2	3 44	♒	11 35		11
51	**3. Advent**			Ev. Johannes im Gefängnis. Matth. 11. Ep. Dafür halte uns jedermann. 1. Cor. 4					—
Snt.	12 Ottilia	Maxentius	29 Paramonus	8 3	3 44	♓	11 49		12
Mo.	13 Lucia	Lucia	30 Andreas	8 4	3 44	♓	12 1		13
Dn.	14 Nikasius	Nikasius	1 **Dezember**	8 5	3 44	♈	12 13	☽ Erstes Viertel	14
Mw.	15 Ignatius	Eusebius	2 Habakuk	8 6	3 44	♈	12 25	den 13. nachm.	15
Do.	16 **Quatember**		3 Zephanja	8 7	3 44	♉	12 39	0 Uhr 38 M.	16
Fr.	17 Lazarus	Lazarus	4 Barbara	8 8	3 44	♉	12 56		17
12 Sa.	18 Christoph	Mariä Erw.	5 Sabbas	8 9	3 44	♉	1 19		18
52	**4. Advent**			Ev. Vom Zeugnisse Johannis. Joh. 1. Ep. Freuet euch in dem Herrn. Philipp. 4.					—
Snt.	19 Abraham	Maxentius	6 Nikolaus	8 9	3 44	♊	1 49	den 21. (in Erdf.	19
Mo.	20 Ammon	Ammon	7 Ambrosius	8 10	3 44	♊	2 29	🌕 Vollmond	20
Dn.	21 Thomas	Thomas	8 Patapius	8 11	3 45	♊	3 21	den 21. nachm.	21
Mw.	22 Beata	Zeno	9 E. d. h. Anna	8 11	3 45	♋	4 23	1 Uhr 52 M.	22
Do.	23 Dagobert	Victoria	10 Menas	8 12	3 46	♋	5 33	den 22. ☉ in ♑	23
Fr.	24 Adam, Eva	Adam, Eva	11 Daniel	8 12	3 46	♌	6 46	**Winters-Anf.**	24
13 Sa.	25 **Heiliges Christfest**		12 Spiridion	8 12	3 47	♌	8 0	k. Tag, lgste. Nacht	25
53	**Letzter Sonntag im Jahre**			Ev. Jesus sprach zu den. Matth. 23. Ep. Stephanus voll Glaubens. Apostelg. 6.					—
Snt.	26 **Zweiter Christfesttag**		13 Eustratius	8 13	3 48	♌	9 14		26
Mo.	27 Johannes Evangelist		14 Thyrsus	8 13	3 49	♍	10 29	☾ Letztes Viertel	27
Dn.	28 Unsch. Kindlein		15 Eleutherius	8 13	3 49	♍	11 45	den 29. nachmitt.	28
Mw.	29 Jonathan	Thomas B.	16 Haggai Pr.	8 13	3 50	♎	morg	1 Uhr 59 M.	29
Do.	30 David	David	17 Daniel Pr.	8 14	3 51	♎	1 4		30
Fr.	31 **Sylvester**	**Sylvester**	18 Sebastian.	8 14	3 52	♏	2 28		31

Bauernregel: Je dunkler es über Dezemberschnee war, je mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr.
Wir können getrost zwar auf Gott dann vertrau'n, doch wollen in die Zukunft nicht müßig wir schau'n.
Bei frostfreiem Wetter benutze die Zeit, wird Acker gepflügt und Kali gestreut.

Ein interessanter Düngungsversuch

zu Steckrüben von Landwirt Olbring in Gemen (Westfalen).



	I	II	
Düngung pro ha	**400** kg	**400** kg	Kainit
	800 kg	**800** kg	Thomasmehl
	240 kg	—	schw. Ammoniak
Erträge pro ha	**34250** kg	**24750** kg	Steckrüben

Mehrertrag durch schwefelsaures Ammoniak 9500 kg.
Nach Abzug der Düngungskosten ergibt sich ein **Gewinn von M. 122,80 pro ha durch die Ammoniakdüngung**

VOM GUTEN DAS BESTE

kauft jeder Landwirt, wenn er als Stickstoffdüngemittel

schwefelsaures Ammoniak

bei seinen Düngemittellieferanten verlangt.

Zahlen beweisen.

Verbrauch 1895: . . . **1 580 000** Zentner ‖ Verbrauch 1913: . . . **9 200 000** Zentner

Mehr als 500 Prozent

beträgt also die Verbrauchssteigerung in der deutschen Landwirtschaft seit 1895. Kein anderes Stickstoffdüngemittel, welches mit schwefelsaurem Ammoniak in Wettbewerb treten kann, hat eine solche Steigerung auch nur annähernd aufzuweisen.

Garten-Kalender.

Obstgarten. Es sind Löcher zu graben, worin im Frühjahre Bäume gesetzt werden sollen.

Gemüsegarten. Tritt Frost ein, so wird Dünger in den Garten gefahren, weil jetzt die Räder des Wagens nicht tief einschneiden können.

Blumengarten. Man macht den Blumensamen aus den Hüllen, bringt ihn in Ordnung und hebt ihn in einem nicht zu warmen Zimmer auf.

Herz der Völker, Vaterland.

Von Rudolf Alex Schröder.

Herz der Völker, Vaterland,
Wenn die Feinde dich umringen,
Bleibe mutig, halte Stand;
Denn, bei Gott es muß gelingen!

Von Verrätern rings umstellt
Richte deinen Blick nach oben
Unverzagt! Er wartet droben,
Der das Recht in Händen hält.

Seine Scharen heißt er gehen,
Daß sie fromm an allen Grenzen,
Wo die deutschen Schwerter glänzen,
Wacht ob deinen Wächtern stehn.

Wer den Frieden heilig hielt,
Heiligt auch der Waffen Werke;
Nicht im Trotz auf eitle Stärke
Hast du mit dem Schwert gespielt.

Jene sind es, die mit List
Dir nach deinem Kranz getrachtet,
Mördervolk, das dich verachtet. —
Auf! und zeige, wer du bist.

Schüttle dich und spring hervor!
Leben sproßt aus tausend Toten;
Ueber blutgetränktem Boden
Grünt der Zukunft Heldenflor.

Glaub, für jeden Sohn der fällt,
Werden hundert neu geboren.
Nur der Zage geht verloren,
Der sich sebst verloren hält.

Kriegsgedanken.

Kleine Staaten können sich auf Neutralitäten, auf internationale Garantien verlassen: ein großer Staat besteht nur durch sich selbst und aus eigener Kraft; er erfüllt den Zweck seines Daseins nur, wenn er entschlossen und gerüstet ist, sein Dasein, seine Freiheit und sein Recht zu behaupten; ein Land wehrlos zu lassen, wäre das größte Verbrechen seiner Regierung.

Ein Appell an die Furcht findet im deutschen Herzen niemals ein Echo.
(Bismarck im Zollparlament 18. 5. 1868.)

da dies ja mit der Disposition übereinstimmte. Es ließ ihm aber keine Ruhe. „Wie konnte man die armen Leute bei diesem Unwetter gerade auf den äußersten Posten hinaussetzen?" Das muß ich doch erfragen." Auf seine telephonische Anfrage wurde ihm aber der Bescheid, daß seit heute früh kein Mann aus Courtville herausgekommen sei. Da dämmerte in seinem Hirn ein schrecklicher Verdacht, den er auch sofort dem General mitteilte. Zu ihrem beiderseitigen Schrecken bestätigte sich dieser auch. — Die nun trotz Wind und Wetter entsendete Offizierspatrouille fand am nächsten Morgen die abgeschnittene Leitung, das offene Wachthaus vollgeweht, und als mit Mühe der Raum freigelegt worden war, gähnte dem Leutnant die leere Nische entgegen, der Behälter mit den kostbaren Dokumenten aber war spurlos verschwunden. Was half es, daß General und Major kassiert wurden, und der Unteroffizier in die Deportationsstation wanderte! — Sie blieben unwiederbringlich verloren.

* * *

Durch die Fensterscheiben des Büros in der Kommandantur stahl sich der erste schüchterne Sonnenstrahl nach den Schneestürmen der letzten Tage. Sorgenvoll in sich versunken, starrte Graf Weden auf die Karte des Grand-Ventron-Gebietes, — hier brauchte er nicht zu verheimlichen, was er daheim nicht zeigen durfte, die Angst um den Abgesandten! Da trat der Adjutant mit einer Meldung herein.

„Wie sagen Sie? — Hauptmann von Blisse?" Der Kommandierende fuhr wie von einer Viper gestochen herum und schrie den Adjutanten mit rotem Kopfe derart heftig an, daß dieser betreten zusammenzuckte. „Sofort herein mit ihm! — Absolut ungestört lassen! — Verstanden?"

Der Meldende machte schleunigst kehrt und eilte hinaus, — so erregt hatte er den maßvollen Grafen noch nie gesehen; gleich darauf trat Blisse über die Schwelle. Den rechten Arm trug er in einer Schlinge, und das Gesicht zeigte auf der einen Seite blutrünstig geschlagene und geschundene Stellen, als ob es über scharfes Steingerölle geschleift worden wäre; aber das dunkele Auge leuchtete stolz auf, als er sich mit fester Stimme vom Urlaube zurückmeldete.

„Sie bringen — — —" war das einzige, was der alte Herr erregt hervorstoßen konnte, indem er die klägliche Verfassung des Ankömmlings mit entsetztem Auge musterte.

„Alles, Exzellenz!" erwiderte dieser mit freudiger Betonung und zog ein Bündel Schriften aus der Tasche. „Hier die Distanz und Schießtabellen, sowie ein Situationsplan der neuen Batterie, — wir brauchen nur auf dem Kreuzweg eine Gegenbatterie zu errichten, und sie ist gänzlich wirkungslos!" Dann aber vermochte auch diese eiserne Willenskraft nicht mehr gegen den plötzlichen Schwächeanfall aufzukommen, er wurde kreidebleich und mußte sich an die nächste Stuhllehne klammern, um nicht umzusinken. Besorgt sprang der General hinzu und drückte ihn sanft in den Sessel.

„Bravo! Herr Hauptmann," sagte er einfach, „ich zweifle aber nicht, in kürzester Zeit Major sagen zu können; und was die Ihnen freigestellte Bitte anbelangt, — fühlen Sie sich stark genug, mich einige Schritte zu begleiten?"

Blisse war bei den ersten Worten die Freudenröte ins Antlitz gestiegen, nun aber horchte er auf und sah dem gütigen Vor-

gesetzten verständnislos in die vor Rührung zwickernden Augen. „Nun, können Sie?“ fragte der nochmals.

Da bemächtigte sich seiner eine unerklärliche Erregung. „Sehr wohl, Exzellenz,“ stammelte er und wollte sich erheben, vermochte es aber nicht; der Sturz von der Felswand hatte ihn schlimmer mitgenommen, als er anfangs glaubte. „Nur wenige Minuten, dann sind Sie wohl geborgen,“ tröstete Graf Weden und griff ihm hilfreich unter die Arme, dann führte er ihn langsam zu seiner Wohnung hinüber. „Nun lassen Sie mich aber voraus, sonst geschieht ein neues Malheur,“ lächelte er vor der Tür, und das erste Zimmer betretend, rief er laut: „Heh! Trudchen, komm mal her! — Hier bringe ich einen, der deiner dringend bedarf; nimm dich seiner nur wärmstens an, denn er verdient's wahrhaftig!“

Die letzten Worte verhallten aber schon in einem doppelten Jubelruf, — und als er ausgeklungen, saß der alte Haudegen schon wieder vor den Tabellen der neuen eroberten Batterie.

Durch!

Skizze von Athur Babilotte.

Es war der jüngste Leutnant in der Kompagnie und eigentlich ein Muttersöhnchen. Eine Haut hatte er, weiß wie Milch, und ein paar große, ängstliche Augen, und Hände, so schmal wie ein Edelfräulein sie hat, und zart wie Pfirsichflaum. Die Kameraden hatten ihn oft gehänselt, und wenn sein Kompagniechef, Hauptmann Quitzow, guter Laune war, nahm er ihn mit ins Kasino und hätschelte ihn, wie einen kleinen, süßen Jungen. Der Oberleutnant hatte ihm gleich am ersten Tage den Spitznamen „Milchgesicht“ verliehen; seitdem hieß er nicht anders.

Jetzt stand er bei Nomeny; ein schweres Gefecht war im Gange.

Er hatte kein Milchgesicht mehr; schwarz vom Pulverdampf war es, und feine Linien zogen sich um die Mundwinkel und unter den Augen hin. Er hatte auch keine ängstlichen Augen mehr; ein hartes, frohes Leuchten war jetzt darin, dieses Leuchten, das je und je in deutschen Soldatenaugen stand, wenn heimtückische Feinde dem Vaterland Macht und Ehre rauben wollten . . .

„Helmers,“ sagte der Kompagniechef zum jüngsten Leutnant, „setzen Sie sich in ein Auto und kontrollieren Sie die vorderste Postenkette.“

Das Automobil ratterte unter ihm, der Chauffeur straffte die Hände um das Lenkrad. Steif zurückgelehnt saß Leutnant Helmers neben ihm. Sie fuhren über das bucklige Gelände; die Maschine sprang und schlingerte, in allen Fugen krachend. Der jüngste Leutnant spähte scharf nach allen Seiten. Weit dehnte sich das Feld. Ganz fern dröhnte Kanonendonner. Sonst war es friedsam über dem Land.

Die Spannkraft des Leutnants ließ ein wenig nach; er schloß halb die Augen und dachte an seine Lieben daheim. An die greise Mutter, wie sie ruhelos von Zimmer zu Zimmer schritt und bei allem, was sie tat, für ihren Einzigen betete . . . Sie war eine kleine ruhige Frau mit einem schwarzen Spitzenschleier über dem schlohweißen Haar. Der Vater schlief lange den ewigen Schlaf; bei Vionville hatte ihn eine feindliche Kugel getroffen, nie hatte er die Folgen der schweren Verwundung völlig verwinden können . . . . Leutnant Helmers seufzte und riß sich aus seinen Träumereien . . . .

Da drüben . . . Raschelten nicht die Büsche vor dem schwarzen Wald, der sich wie ein schnurgerader Strich quer über die Aecker zog? Der Chauffeur ließ die Maschine stehen. Nacht. Der große Friede überm Gelände . .

Knatternd sprang das Auto weiter. Wieder kamen die Träume, die sehnsüchtigen Flüge in die Heimat, die weit hinter ihm lag, dort, wo die dunkeln Kiefernwälder der Mark rauschten . .

Annelies mit dem blonden Haar . . Sie hatte die Arme um seinen Nacken geschlungen, die schlanken weißen Arme, als er Abschied von ihr genommen, und hatte ihm fest in die Augen geblickt, und in ihren blauen deutschen Augen war das Leuchten aufgeflammt, dieses harte, frohe Leuchten tapferer Herzen . . Da hatte er sie zum letztenmal geküßt und hatte gesagt: „Seit drei Tagen bist Du mein Weib, Annelies. Und wirst's in alle Ewigkeit sein, ob ich wiederkehre oder den Tod fürs Vaterland sterbe. In alle Ewigkeit, Annelies!“

„In alle Ewigkeit Kurt!“ hatte sie in weicher Hingebung erwidert und zugleich in stählerner Entschlossenheit.

Jetzt saß sie wohl daheim am großen Erkerfenster und blickte in ernstem Sinnen um ihren Mann hinauf auf den großen See, den die Kieferwälder einrahmten.

Der Chauffeur riß den Wagen zurück. Ein weißes Wölkchen flatterte vor ihnen auf, ein feiner zischender Knall . . . Surrend flog eine Kugel zwischen den beiden Männern in die Sitzlehne . .

Knirschend griffen die Bremsen in die Räder, ein letztes Zucken rann durch die große Maschine,

dann lag sie plump auf freiem Feld. Die Räder hatten sich tief in den schüttern Boden gewühlt.

Helmers zog seinen Revolver, rief dem Chauffeur den knappen Befehl zu: „Vorwärts!"

Sie liefen geduckt, jeden Busch und jeden Erdhügel als Deckung benützend, geradeaus, dahin, von wo der Schuß gefallen war . . . Der Waldsaum schob sich schwerfällig gegen sie heran. Schon konnten sie deutlich die einzelnen Bäume erkennen. Schon richteten sie sich auf um mit lautem Hurra die letzten Schritte vorwärts zu springen . . . Da wälzte sich eine große weiße Wolke aus dem Buschwerk hervor, Kugeln pfiffen um ihre Köpfe und schlugen prasselnd in die Erde. Es klang, als ob jemand Erbsen auf ein Blech schüttete . . .

Hochgereckt stand der junge Leutnant im Kugelregen. Seine Stimme fuhr schneidend zum Waldrand: „A bas les armes!" — Nieder mit den Waffen!

Er fühlte einen heftigen Schmerz im linken Oberarm. Wut kochte in ihm empor. Mit zwei gewaltigen Sätzen erreichte er den Waldesrand. Noch einmal sein gellender Ruf: „A bas les armes!" Noch einmal ein Knistern und Prasseln . . . . Und dann ein Klirren und Klappern: Vier Franzosen lagen auf den Knien im Gras und ließen ihre Gewehre zur Erde poltern.

Da lachte der jüngste Leutnant und rief seinen Chauffeur. Drehte sich verwundert um, als keine Antwort kam . . . Fand den Tapferen: Hingestreckt auf die harte Ackererde lag er, das verzerrte Gesicht zum Himmel gerichtet, mit stieren Augen . . .

„Das sollt ihr mir büßen!" knirschte der Leutnant die Franzosen an, die mit angstvollen Augen sein Gesicht im Blick hielten.

„Vorwärts!"

Wie eine Hammelherde trieb er sie vor sich her, zum Wagen.

„Tornister herunter!"

Aus den Tragriemen schnitt er Fesseln, mit denen er ihnen die Hände zusammenband.

„Aufsteigen!"

Sie mußten nebeneinander auf die Schnauze des Autos klettern, zwei und zwei: Da band er sie fest und schuf sich so einen prächtigen Schild. Sie kauerten verängstigt oben, hin- und herschwankend, als sich der Motor in Bewegung setzte. Langsam fuhr Leutnant Helmers vorwärts. Er wußte jetzt, daß die Postenkette an dieser Stelle zerrissen war, sonst hätten die vier Franzosen nicht soweit vordringen können. Es galt, vorsichtig zu sein.

Er hielt mehr nach links hinüber. Schwer lag seine linke Hand auf dem Steuerrad; ein breiter Blutstreifen zog sich über den Aermel, sickerte auf den Handschuh und von da zu Boden . . . . Der junge Leutnant achtete nicht des Schmerzes, den ihm die Wunde bereitete.

Näher kam das Kanonengedonner. Jetzt konnte er das nervöse Knattern der deutschen Maschinengewehre unterscheiden. Darauf hielt er zu.

Die Maschine keuchte. Eine steile Anhöhe war zu nehmen. Der Leutnant ließ alle Kräfte spielen. Mit prächtiger Leichtigkeit schoß das Auto empor, nahm die letzte Steigung. Wieder reckte sich der Leutnant . . .: Voll traf sein Blick auf eine französische Kavallerieabteilung, die die Straße hergesprengt kam.

Fieberhaft kräuselten sich die Gedanken hinter der Stirn des jüngsten Leutnants. Ein Ausweichen war unmöglich; unmöglicher noch ein Wenden. „Außerdem schmachvoll!" sagte ein Gedanke. Und ein anderer, sieghafter, der leuchtete wie die deutschen Soldatenaugen vor dem Feind: „Durch!"

„Durch!"

Fest umschlossen die Finger das Lenkrad, mit Vollkraft schoß die Maschine geradewegs auf die feindlichen Reiter zu . . . Die Franzosen auf dem Maschinenkasten vergaßen vor Verwunderung und Entsetzen das Schreien! Sie saßen mit ihren grell leuchtenden Hosen aneinandergelehnt und rührten sich nicht . . .

Da lachte der jüngste Leutnant. Wahrhaftig, sie wichen nach rechts und links zur Seite, die da vorn, sie meinten, eines ihrer eigenen Autos käme da angeprasselt . . .!

Sie wichen zur Seite, schufen einen breiten Hohlweg, durch den die Maschine wie ein Pfeil hindurchsauste. Der Leutnant sah verwetterte Gesichter unter glimmernden Helmen auf sich gerichtet, dumpfes Murmeln schlug durch den Maschinenlärm an sein Ohr. Er jubelte innerlich: „Durch! Durch!"

Dann wieder zu beiden Seiten das freie Feld und hinter ihm ein Wutgeheul. Und er selbst, sich mit dem Oberkörper halb umwenden und lachend mit einer Hand höhnische Grüße zurückwinkend, während die andere fest das Lenkrad hielt . . .

Und dann ein Freudengeschrei vor ihm, weithin brausend über das Feld.

„Hurra! Hurra!"

Deutsche Artillerie umringte ihn; ein Oberleutnant reichte ihm die Hand in den Wagen hinein; er drückte sie, wollte sich stramm aufrichten und Meldung erstatten. Da floß mit einmal ein Feuerstrom durch seine Glieder, ihm war, als würde er innerlich verbrüht . . . Aufstöhnend sank er in seinen Sitz zurück und brach in sich zusammen . . .

Als er wieder zu sich kam, lag er in einer kleinen Bretterbaracke auf einem saubern Bett, eine Schwester vom Roten Kreuz bewegte sich lautlos um ihn. Der Arzt trat ein.

„Vierzehn Tage liegen bleiben!" sagte er freundlich und nickte ihm ermunternd zu. Da wußte er wieder, was geschehen war, und dankte

dem treuen deutschen Gott, der ihm solche Gnade erwiesen hatte. Am selben Tage noch schrieb er mit der gesunden rechten Hand einen langen Brief an die Mutter und an Annelies, und es stand der scherzhafte Satz darin: „Jetzt können sie mich wohl nicht mehr das Milch-Gesicht nennen, sollt' ich meinen. Und von Dir, Frau Annelies, bitte ich mir aus, daß Du mich als ganzen Mann behandelst und hübsch folgsam tust, was Dein strenger Herr und Gebieter Dir befiehlt!"

Und schon ein paar Tage später konnte er einen zweiten Brief in die Heimat richten, einen Brief, der voll Jubel war: „Liebe Annelies, soeben kommt ein Regimentsbefehl, und darin steht unter anderm, daß dem Leutnant Kurt Helmers für umsichtiges und erschrockenes Verhalten in den Kämpfen um Nomeny von Seiner Majestät den Kaiser das Eiserne Kreuz verliehen wurde. ‚Hurra! Hurra! Ich umarme und küsse Dich, viele viele Male, teure, süße Annelies! Und vergiß nicht den Wahlspruch, der hier für uns alle gilt, und an den auch Ihr braven deutschen Frauen daheim Euch halten sollt: „Durch!"

— Zwiegespräch. A.: Det geht doch uff kene Kuhhaut, wat in Belgien und Frankreich uff uns geschumpfen wird. — B.: Geschumpfen? Nanu, et is doch ins Jegenteil alleus von uns eingenommen.

Müller: Komisch!
Schultze: Wat denn?
Müller: Na, mit die Forts.
Schultze: Wie so?
Müller: Na, erst heeßt so'n Ding französisch ausgesprochen „Fohr", un mit eenmal heißt es, jut deutsch ausgesprochen „fort".

— Sergeant zum Einjährigen, der falsch im Glied steht: „Was sind Sie eigentlich in Zivil?" — „Kunstmaler." — „So! Da wollen Sie wohl hier eine neue Richtung einführen?"

— An einem der letzten Nachmittage stehe ich vor einem Schaufenster und betrachte die große Landkarte, auf welcher Deutschland mit blauer Farbe gekennzeichnet ist. Neben mir steht ein Arbeiter und mit nachdenklichem Blick auf die Karte bemerkt er überzeugt: — „Ick habe et immer gesagt, det muß noch ville mehr blau gemacht wern!" Und alles glaubte ihm und war der gleichen Meinung.

— Sie will die Bux. In einem kleinen Ort des Ravensberger Landes bringen die Landwehrfrauen mit den Kindern die einberufenen Ehemänner zur Bahn. Einer der letzteren kann beim Abschied von Frau und Kind eine Träne nicht unterdrücken. Danach die Frau: — „Watt? Du wost 'nen Mann sin? Treck die Bux ut, denn treck ick se an!" („Was? Du willst ein Mann sein? Zieh die Hose aus, dann zieh ich sie an!") Ein lautes „Bravo!" der Mitreisenden belohnte das tapfere Weib.

— Sie brauchen neue Unterröcke. Bei seinem Abschied aus Rostock steht da auf dem Bahnhof auch ein echter forscher Mecklenburger und nimmt von seiner Mutter, einer einfachen Tagelöhnersfrau, Abschied. Nachdem er seine Mutter auf ihre wiederholten ängstlichen Fragen: „Ach Gott! Krischan! Wast du ok ümmer wat Richtiges to eten kriegen?" beruhigt hatte, sagte die Mutter noch zu ihrem Sohne: „Du, Krischan! Wat ick noch seggen wüll, wenn du na Frankreich kummst, verget mi jo nich, enige rode Büxen mittobringen, du west jo, Triene und Fiken brucken so notwenig niege Unnerröck."

— Die Friedensstärke. Heute lese ich, so erzählt der „Lok.-Anz.", meinem lieben, schwerhörigen, alten Onkel, der in den drei Feldzügen des verflossenen Jahrhunderts ruhmreich mitgekämpft hat, etwas über Deutschlands Seemacht vor. Mit erhobener Stimme betone ich die ungeheuren Kalibermaße der Schiffsgeschütze. Die gewaltigen Zahlen von 27 bis 34 Zentimeter sind offenbar das erste, was der alte Herr verstanden hat, denn überlegen klopft er mir auf die Schulter und entgegnet mir verheißungsvoll: „Bedenke, lieber Neffe! Und das ist bloß die Friedensstärke!"

— Auf der Straße unterhalten sich zwei Knaben über den Krieg. Der eine macht dem andern klar, wie schlimm doch die Sache für uns ist. Darauf der andre: „J, Mensch, das ist ja nicht schlimm, uns hilft der liebe Gott, und das ist ein Deutscher!

— Unterschiede. Im Gespräch über den Krieg zwischen Deutschland und England schlug ein Engländer mit der Faust auf den Tisch und rief erregt: „Unser Parlament wird kämpfen bis zum letzten Penny!" Der Deutsche antwortete: „Und unser Volk bis zum letzten Blutstropfen."

— Die Franzosen verwenden wieder die Zuaven im Kriege gegen Deutschland. Das ist der Unterschied zwischen ihnen und uns: Wir senden die Besten, sie die Bestien ins Feld.

— Hänschen weiß, daß seine Mutter dem kleinen Schwesterchen Milch zu trinken gab, und daß man das „stillen" nennt. Jetzt ist die Mutter damit beschäftigt, die Durchreisenden auf dem Bahnhof mit Kaffee, Milch und dergl. Erfrischungen zu versorgen. Eines Tages fragt eine Bekannte ihn auf der Straße: „Na, Hänschen, was macht denn deine Mama?" — „Die stillt die Soldaten!" — entgegnete Hänschen stolz.

— Auf einer Pariser Zeitungsredaktion. „Schreiben Sie: Vor Lüttich sind achtzigtausend Deutsche gefallen . . ." „Aber — so viel waren überhaupt gar nicht dort!" — Schreiben Sie: Achtzigtausend gefallen. — Von diesen verdammten Prussiens kann man nicht genug aus der Welt schaffen!"

— Der deutsche Grenzpfahl. Als die Franzosen an die deutsche Grenze gekommen, haben sie einen deutschen Grenzpfahl mitgenommen, haben in Paris, wie man uns berichtet, als Siegeszeichen ihn aufgerichtet. — Nur zu! Uns kann das nicht verletzen: Wir müssen die Pfähle ohnehin versetzen. —

— Er schämt sich. Zwei Männer hatten Gelegenheit, in der Kaserne des 1. Garderegiments die Ausrüstungsgegenstände der Truppen zu sehen, wie da alles bis ins kleinste bereit lag. Da wendet sich der Jüngere zum Älteren und sagt: „Weißt Du' ich schäme mich jetzt, daß ich gegen die Wehrsteuer reklamiert habe!"

Petroleum.

Eine Humoreske.

Ich hatte mir Petroleum gekauft. Nicht beim Budiker, sondern Bankier Er war sehr fest auf Petroleum und sagte, es müsse unbedingt steigen. Es stieg auch wirklich: erst um fünf und dann wieder um fünf Prozent. Nun wollte ich verkaufen. Aber mein Bankier lachte mich aus. „Was?" rief er: „Jetzt wollen Sie verkaufen, wo das Petroleum so im Steigen ist?" Ich verkaufe also nicht, sondern behielt mein Petroleum und erzählte meinen Verwandten und Freunden, was für einen tüchtigen Griff ich getan hatte. Das ließen sie sich nicht zweimal sagen. Vetter Fritz schaffte sich gleichfalls Petroleum an, und auch Tante Lieschen verkaufte ihre Konsols und legte den Erlös in Erdöl an. Denn wozu — sagte sich die Witwe — sich mit drei Prozent behelfen, wenn man sechse machen kann? Von dem Kursgewinn gar nicht zu reden.

So schwamm denn bald die ganze Familie in Petroleum. Onkel Richard wollte erst nicht recht mitschwimmen. Er wollte erst durchaus wissen, wo denn eigentlich diese Petroleumwerke liegen. Nun ja, er war von jeher ein Umstandskommissar. Ich ging also zu meinem Bankier und fragte ihn: „Sagen sie mal, Herr Kahn, wo liegen eigentlich unsere Petroleumwerke?" „In Asien," antwortete Herr Kahn, und wenn man kaufen wolle, dann müsse es jetzt geschehen. Denn es stände eine große Hausse vor der Tür. Und so eine Gelegenheit böte sich so leicht nicht wieder. Ich kaufte also schleunigst zu und veranlaßte meine Angehörigen und Freund Rudolf, ein Gleiches zu tun. Denn ich war stets ein guter Freund gewesen, und daß man mir nicht nachsagen könne, daß ich meiner Familie die Gelegenheit, Geld zu verdienen, in schnödem Egoismus vorenthalten hätte. Was Rudolf anbetrifft, so hatte er gerade kein verfügbares Geld. Der Mann ist Schriftsteller. Und so borgte ich ihm dann eine runde Summe, damit er gleichfalls den Segen des Petroleums verspüren sollte.

Nachdem wir uns alle genügend verproviantiert hatten, ging Petroleum zurück. Erst um zwei, dann um vier, dann um sechs Prozent. Herr Kahn sagte mir lächelnd: Das hätte nichts auf sich. Derartige kleine Schwankungen seien unvermeidlich. Das sah ich auch ein. Schwieriger war es schon meinen Angehörigen die Notwendigkeit dieser Schwankungen klar zu machen. Sie sagten mir allerhand Unliebenswürdigkeiten und taten so, als wenn ich den Rückgang von Petroleum böslich herbeigeführt hätte. Wenn es schon schwanken muß — meinte Onkel Richard — warum schwankt es nach unten und nicht nach oben? Ich tröstete sie, so gut es ging und versprach ihnen, das Petroleum schon wieder steigen würde.

Er stieg aber nicht. Im Gegenteil: es fiel um weitere 5 Prozent. „Es hat nichts auf sich", versicherte Herr Kahn: „ein paar Baissiers drücken auf den Kurs. Aber" — so schloß er mit drohender Gebärde — „wir werden die Kerle aufschänzen, daß ihnen Hören und Sehen vergeht!" An diesem Tage stand das Telephon nicht still. Erst klingelte Vetter Fritz und fragte, was denn los sei: Petroleum wäre doch so herunter? Dann meldete sich Tante Lieschen und weinte: „Hätte ich mir doch bloß keinen Petroleum gekauft!" Und dann legte Onkel Richard los: Ob so die Hausse aussehe, die ich ihm weisgemacht hätte?

Ich verteidigte mich, so gut ich konnte, und antwortete den Interessenten, daß es sich nur um ein paar Baissiers handele, die auf den Kurs drückten: aber wir würden die Kerle aufschwänzen, daß ihnen Hören und Sehen vergeht. Vetter Fritz und Tante Lieschen schienen sich bei diesem Bescheid zu beruhigen. Nicht so Onkel Richard. Er verstand das mit dem Aufschwänzen nicht und fragte, was denn das heißen sollte? Ja, was es heißen sollte, das wußte ich selber nicht. Und so hing ich denn ab und tat so, als wenn das Amt uns getrennt hätte. Auf weitere Anrufe reagierte ich nicht.

Eine Weile blieb Petroleum stehen. Und dann ging es weiter herunter. Marokkos wegen, belehrte mich Herr Kahn. Ich begriff zwar nicht, was Petroleum mit Marokko zu tun haben sollte: denn Marokko liegt ja doch in Afrika, während sich unser Petroleum in Asien befand. Allein Herr Kahn behauptete, daß die Wirren in Marokko auf den Weltmarkt drücken, und daß Petroleum sich diesem Drucke nicht entziehen könne. Nun wollte ich verkaufen. Aber Herr Kahn lachte: Was fällt Ihnen ein? Sie werden doch jetzt nicht verkaufen wollen, wo Petroleum so tief steht? — „Wann soll ich denn verkaufen?" versetzte ich ein wenig gereizt: als es hoch stand, haben Sie dasselbe gesagt." „Warten wirs ab," begütigte Herr Kahn: „es kann ja unmöglich so bleiben."

Und es blieb auch wirklich nicht. Es ging weiter herunter. Erst war die Cholera daran schuld, und dann die Pest, und dann die Türkei, und dann die neuen Steuern. Vetter Fritz schrieb mir einen Brief, den ich mir nicht hinter den Spiegel steckte. Tante Lieschen weinte, wenn ich nur in ihre Nähe kam. Und Onkel Richard behandelte mich nur noch ironisch. Er nannte mich seinen Ratgeber auf dem Kapitalmarkt und reizte mich so lange, bis ich mir seine Redensarten verbat. Darauf hatte er nur gewartet. Denn nun konnte

er grob werden und mir sagen, daß Leute wie ich, die falsche Vorspiegelungen machen und eine Witwe um ihr bißchen Geld bringen, von Rechtswegen überhaupt ins Gefängnis gehören.

Da zog ich mich auf mich selbst zurück. Der einzige, der mir blieb, war Freund Rudolf. Und das war um so anerkennenswerter, als er sich bereits neue Möbel besorgt und überhaupt seine ganze Lebensführung auf den Gewinn aus Petroleum zugeschnitten hatte. Schließlich pumpte er mich an. Weil ich ihn doch sozusagen zu diesen Ausgaben veranlaßt hätte. Ich bestritt dies zwar; aber Rudolf ließ meine Einwendungen nicht gelten. Wenn er auch nicht den ausgebliebenen Gewinn von mir ersetzt verlange, so wäre ich doch als Kavalier und als Mann von Ehre zum mindesten verpflichtet, ihm die Differenz zu vergüten, um welche sich inzwischen das Kapital vermindert hätte. Ich konnte ihm darin nicht beipflichten. Denn schließlich war es doch mein Geld, was er verloren hatte, und nicht das seine. Allein Rudolf blieb hart, und als ich ihm erklärte, daß ich der Logik seines Gedankenganges nicht zu folgen vermöchte, da erwiderte er, daß mein Mangel an Verständnis nur auf einen Mangel an gutem Willen zurückzuführen wäre. Und er verließ mich zur selbigen Stunde.

Der Buchauszug, den mir Herr Kahn übersandte, schloß mit einem empfindlichen Verlustsaldo. Und dabei war er nicht einmal vollständig. Zwei Posten waren vergessen worden: Freundschaft und Verwandtenliebe.

Verhinderte Tierquälerei.

Von G. Langlotz, Gera.

In einer kleinen thüringischen Industriestadt fiel mir oft ein großer Ziegelwagen auf. Er war bespannt mit zwei wohlgenährten Pferden schweren Schlages. Neben diesen Riesen ihrer Art ging ein Führer von fast zwerghafter Gestalt, vom Alter schon etwas gebückt. Man fragte sich unwillkürlich: „Wie kann der kleine Mann die großen Tiere regieren? Wie kann er sie putzen und anschirren?"

Nun, sehr einfach. Es bestand hier nicht das Verhältnis wie zwischen Herrn und Sklaven, sondern das der Gleichberechtigung. Der Führer, er hieß Kluge, sah in seinen Tieren nicht vernunftlose Arbeitsmaschinen, sondern Wesen mit seelischen Eigenschaften, mit Verstand. Kam er mit dem schweren Kummet, um seine Braunen anzuschirren, so neigten diese den Kopf so tief, daß er die Arbeit ohne besondere Mühe verrichten konnte. Ebenso taten sie auch beim Putzen.

In den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts wurde in der Stadt eine Friedhofskapelle gebaut Kluge hielt eines Tages mit seinem Wagen, vor dem diesmal nur ein Pferd gespannt war, am Fuße des kleinen Hügels, auf dem die Kapelle erstehen sollte. Sei es nun, daß dem Tiere die Last zu schwer oder daß ihm der Gefährte fehlte, kurz es wollte nicht weitergehen. Aengstlich drehte es den Kopf um nach seinem Führer, der am Schleifzeug stand, und blieb schnaubend stehen. „Du fütterst zu viel Hafer, Kluge, der Racker ist zu faul! Wart' ich will dem dummen Vieh schon Beine machen!" Mit diesen Worten ergriff ein Handlanger unter dem Beifall der Dabeistehenden einen derben Knüppel, um auf das ängstliche Tier loszuschlagen.

Aber da kam er bei Kluge schön an. Wie ein Wirbelwind stand er vor dem rohen Burschen, und mit der Peitsche fuchtelnd, schrie er: „Scher Dich von meiner Liese weg! Die hat zehnmal mehr Verstand als Du! Glaubst wohl, ich laß von Dir die Liese hauen, während sie von mir noch keinen Schlag gekriegt hat?" Und seine Liese auf den Hals klopfend, sprach er zu ihr: „Ich weiß schon, du bist noch nicht da oben gewesen; wart' ich zeig' dir den Weg." Damit spannte er das Tier ab, und unter spöttischem Lachen und höhnischen Zurufen führte er „seine Liese" hinauf und wieder zurück an den Wagen, wo er sie dann ansträngte. Jetzt schmalzte Kluge mit der Zunge, nahm die Peitsche auf den Rücken und ging vor dem Tiere her, das hierauf ohne Zaudern die schwere Last zur Baustelle zog. Oben gab es als Lohn ein Stück von Kluges Vesperbrot.

Die hartherzigen Spötter aber standen mit verdutzten Mienen da, und keiner wagte mehr, über den „närrischen Kluge" und seinen „faulen Gaul" zu spotten.

Unsere Vorfahren haben gesiegt, weil das Ewige sie begeisterte, und so siegt immer und notwendig die Begeisterung über den, der nicht begeistert ist. Nicht die Gewalt der Armee noch die Tüchtigkeit der Waffe, sondern die Kraft des Gemüts ist es, welche Siege erkämpft.

J. G. Fichte.

In aufgedrungener Notwehr, mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert.

Kaiser Wilhelm II. 1914.

Messen und Märkte.

Abkürzungen: K. = Krammarkt; P. = Pferdemarkt; R. = Rindviehmarkt; V. = Viehmarkt; KV. = Kram- und Viehmarkt; KP. = Kram- und Pferdemarkt; VP. = Vieh- und Pferdemarkt; KVP. = Kram-, Vieh- und Pferdemarkt.

Regierungs-Bezirk Hildesheim.

Adelebsen 1 März, 22 November K. Alfeld 9 Dez. K. Astenbeck 30 Juni K. Bad Lauterberg i. H. 3 Mai, 27 Sept. K., 28 Sept. V. Bockenem 15 März, 5 Juli, 11 Okt., 15 Nov. K. Bodenfelde 1 Febr., 25 Okt. K., Bolzum 11 Novemb. K. Clausthal 13 März, 17 Juli K. (verbunden mit d. Schützenfeste), 11 Sept., 18, 24 Dez. K. Dassel 25 Jan., 7 Juni, 6 Sept. K. Duderstadt 24 Febr. KP., 25 März P., 14 April KP., 7 Juli KP., 18 August KP., 29 September KP., 21 Oktober P., 24 November KP. Duingen 11 März, 1 Nov. K. Eime 4 Okt. K. Einbeck 8 März K., 7 April Schaf, 12 Juli K., 11 August Schaf, 8 Nov. K. Elbingerode 3 Mai K., 19 Oktober KV. Elze 15 März, 15 November K. Gieboldehausen 5 Mai, 10 November K. Goslar 5 Juli K. (verbunden mit dem Freischießen). Gronau a. Leine 8 März, 19 Juli, 1 Nov. 6 Dez. K. Gr. Lafferde 29 Sept. KV. Hedemünden 12 April, 4 Okt. K. Herzberg a. H. 26 April, 30 Aug., 18 Okt., 6 Dezemb. K. Hildesheim 22 März K., 24 März V., 28 Juni KTopf, 30 Juni, 8 Sept. V., 25 Oktob. K., 27 Oktob., 16 Dez. V. Hildesheim-Moritzberg 25 Mai K. Hohenhameln 18 März, 16 Sept., 9 Dez. KV. Holle 12 Juli K. Lamspringe 15 Februar, 29 April, 30 Aug., 4 Nov. K. Lauenförde 8 Feb. K. Lindau 10 Feb., 9 Juni, 13 Okt. K. Markoldendorf 28 Juni K. Moringen 22 März, 29 Nov. K. Neustadt u. H. 4 Okt. K. Nörten 23 März, 22 Juni, 2 Nov. K. Northeim 2 März, 7 Dez. K., Osterode a. H. 15 März, 19 Juli, 11 Oktober, 22 November K. Peine 23 Febr. 30 März KV., 20 April V., 5 Mai Schaf, 18 Mai KV., 13 Juli V., 4 August Schaf, 21 Sept. KV., 6 Okt. Schaf, 12 Okt. V., 26 Okt., 14 Dez. KV. Ringelheim 19 Juli K. Salzderhelden 4 Mai, 28 Sept. K. Salzgitter 18 März, 6 Mai, 25 Oktober K. St. Andreasberg 3 Juli K. (verbunden mit dem Schützenfeste). Sarstedt 10 Mai, 4 Okt. K. Schladen 8 Juni, 8 November K. Steinbrück 6 Juni K. Uslar 15 Febr., 10 Mai K., 27 Okt. KV. Wiedelah 3 Mai, 11 Oktbr. K.

Regierungs-Bezirk Hannover.

Aerzen 4 Febr., 4 Nov. KV. Barenburg 25 Aug. KRSchw. Barnstorf 20 April RPSchw., 13 Aug. 19 Okt. KRPSchw. Barsinghausen 5 Mai KRSchwSchuh, 27 Okt. KRSchwSchuh. Bassum 19 März, 14 Mai, 14 Sept., 29 Okt. KRSchw., 9 Juli RPFüllSchw., 1 Oktober Schw. Bodenwerder 17 März Schw., 14 Juni K., 10 Nov. KSchw. Borstel 13 Okt. KRSchw. Brinkum 6, 13, 20, 27 Januar, 10, 17, 24 Februar, 3, 10, 17, 24, 31 März, 14, 21, 28 April, 12, 19, 26 Mai, 2, 9, 16, 23, 30 Juni, 7, 14, 21, 28 Juli, 4, 11, 18, 25 August, 8, 15, 22, 29 September, 6, 13, 27 Oktober, 3, 10, 16, 24 November, 8, 15, 22, 29 Dezember Schw., 3 Februar, 7 April, 1 September, 3 Dezember HornvSchw., 5 Mai, 19 Oktober RSchwSchuh. Brockum 2 November KRPSchw. Bruchhausen 10 März, 7 Oktober, 16 November RPSchw., 27 April, 21 Juli, 31 August KRPSchw. Bücken 9 Juni, 8 Septbr. K. Diepholz 8 Jan., 5 Febr., 5 März, 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 3 Septbr., 1 Okt., 5 Novemb., 3 Dez. Schw., 15 Januar, 19 Februar, 28 Mai, 20 Aug., 22 Okt., 26 Nov., 17 Dez. RPSchw., 16 April, 17 Sept. KRPSchw. Eldagsen 1 März, 13 Dez. K. Gehrden 19 April, 11 Okt. K. Hameln 19 Jan., 16 Febr., 20 April, 18 Mai, 15 Juni, 17 Aug., 21 Sept., 16 Nov. Schw., 20 Jan., 17 Febr., 17 März, 21 Apr., 19 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 22 Sept., 20 Okt., 9 Nov., 22 Dez. RP., 16 März, 20 Juli, 19 Okt., 21 Dez. KSchw. Hannover 5, 19 Jan., 2, 16 Febr., 2, 16, 30 März, 13, 27 April, 11, 25 Mai, 8, 22 Juni, 6, 13, 27 Juli, 10, 24 Aug., 7, 14, 28 Sept., 12, 26 Okt., 2, 16 Nov., 7, 14, 28 Dez. Schw., 20 Jan., 17 Febr., 17 März, 14 April, 12 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 15 Sept., 13 Okt., 3 Nov., 8 Dez. RP., 3, Febr. Leder, 1 März L., 4 Mai K., 28 Juni W., 26 Juli L. 4 Aug. Leder, 21 Sept. K., 9 Nov. K., 29 Nov. L. Harpstedt 12 Feb., 5 Mai, 2 Nov. KRSchw. Hemmendorf 15 Febr., 6 Dez. K. Hoya 3 Febr., 5 Mai, 6 Dez. RPSchw., 23 März, 7 Juli, 2 Nov. KRPSchwHolzW., 14 Sept. RPSchwZuchtschw. Jakobidrebber 14 Mai, 30 Juli KRPSchw. Kirchdorf 26 Mai, 10 Nov. KRSchw. Koppenbrügge 2 März, 1 Juni, 5 Oktober K. Kornau 11 März, 9 Novbr. KRPSchw. Langenhagen 11 Febr. K. Lauenau 30 März, 20 Juli, 28 Oktober KSchw. Lauenstadt 19 April, 27 Sept. Jahrmarkt. Lauenstein 3 Febr., 12 Mai, 8 Dez. K. Lavelsloh 25 Mai, 12 Okt. KRPSchwSchafZiegen. Lemförde 30 März RPSchw., 29 Juni KRPSchwW., 5 Okt. KRPSchw. Liebenau a. Aue 4 Mai, 18 Nov. KRSchw. Loccum 18 März, 28 Oktbr. KRPSchw. Lohe 23 Nov. KRSchw. Mandelsloh 18 Mai, 5 November KRPSchw. Marienau 25 April K. Münder am Deister 9 März, 1 Juni, 31 Aug., 23 Novbr. KSchw. Nendorf 20 April, 16 Nov. RSchw. Neubruchhausen 21 Mai, 8 Okt. RSchw. Neustadt a. Rbge. 17 Febr., 19 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 18 August, 15 Sept., 20 Okt., 15 Dez. RPSchw., 16 März, 2 November KRPSchw. Nienburg a. d. Weser 7 Januar, 4 Febr., 29 April. 27 Mai, 29 Juli, 1 Okt., 9 Dez. RPSchw., 11 März, 9 September KRPSchwHolzSchuhw., 24 Juni RPSchwHolzW., 4 Novbr. RPSchwHolz. Pattensen 15 Februar K. Polle 27 April, 28 Sept., 14 Dez. KV. Rehburg 18 März, 19 Okt. KRPSchw., 3 Juni RPSchw. Rodewald 22 Septbr. KRPSchw. Salzhemmendorf 26 April, 22 Nov. K. Sankt Hülfe 26 März, 2 Juli KRPSchw. Schmalförden 9 Juni, 29 September KüheSchw. Siedenburg 12 Mai, 11 August KKühePSchw. Springe 23 Februar, 20 Juli, 7 Dezember KSchw., Steyerberg 2 März, 25 November KRSchw. Stolzenau 3 Febr., 5 Mai, 4 Aug., 1 Sept. RPSchw., 16 März, 29 Juni, 13 Okt., 19 Nov. KRPSchw. Sulingen 14 Jan., 11 März, 6 Mai, 1 Juli, 2 Sept., 7 Okt., 9 Dez. RSchw., 10 Febr., 14 April, 18 Aug., 3 Nov. KKühePSchw., 2 Juni KühePSchw. Syke 12, 26 Jan., 9, 23 Febr., 9, 23 März, 13, 27 April, 11 Mai, 1, 15, 29 Juni, 13, 27 Juli, 10 Aug., 7, 21 Sept., 5, 26 Okt., 9, 23 Nov., 7, 21 Dez. Schw., 7 Mai, 27 Aug. KRSchw., 14 Okt. RSchw. Twistringen 26 Jan., 4 Mai, 12 Okt. KRSchw. Uchte 18 Febr., 28 April, 14 Sept. KRPSchw., 8 Juni, 10 Aug. RPSchw., 26 Oktob. KRPSchwFTab. Varrel 24 März, 11 Mai, 6 Okt. KKühePSchw., 17 Aug. KühePSchw. Vilsen 10 Mai, 15 Nov. KF. Wagenfeld 13 April, 19 Mai, 16 Juni, 13 Okt. RPSchw., 25 Aug. KRPSchw. Wallensen 29 März, 19 Juli, 4 Nov. K, Wiedensahl 29 April, 24 Juni RPSchwSchaf, 11 Nov. KRPSchwSchaf. Wunstorf 23 Febr., 22 Juni, 5 Okt. KF.

Herzogtum Braunschweig.

Bahrdorf 1 Febr., 12 April, 6 Sept., 29 Nov. RPSchw. Bevern 22 Febr. KRP., 18 Okt. KSchwSchaf. Bisperode 11 März, 9 Dez. K. Blankenburg a. H. 9 März, 31 Aug. KVikt. Bodenburg 16 Febr., 28 April, 20 Juli, 11 Nov. K. Braunlage 4 Okt. K. Braunschweig 5 Febr., Messe, 8 Febr. PSchw., 15 März, 28 Juni Schw., 6 August Messe, 9 Aug. PSchw., 30 Aug., 29 Sept., 19 Okt. Schw. Bündheim 1 Mai K. Eschershausen 4 März, 27 Juni, 4 Nov. K. Gandersheim 2 März K., 13 Juli KRSchaf, 2 Nov. K. Gittelde 6 Juli, 26 Okt. K. Grasleben 26 April, 25 Okt. KRPSchw. Greene 12 Okt. K. Hasselfelde 27. Apr. KVikt., 28 Sept. KR. Helmstedt 13 Jan., 18 Febr., 27 Apr., 22 Juni, 12 Aug., 12 Okt., 21 Dez. RPSchw., 23 März, 20 Juli, 14 Sept., 15 Nov. KRPSchw., 26 April, 11 Aug. Schaf. Hessen 1 Juni

KSchw. Hohegeiß 21 Sept. R. Holzminden 15 März, 12 Juli, 11 Okt., 8 Nov. KRPSchw. Königslutter 2 März, 29 Juni, 1 Okt. KRPSchwSchafZiegen. Küblingen 29 Juni, 14 Sept. KSchw. Langelsheim 16 Mai, 26 Sept. K. Lehre 7 Jan., 3 Juni RPSchw., 8 April, 16 Sept. KRPSchw Lichtenberg 15 Juli K. Lutter a. B. 30 Mai, 3 Okt. K. Ottenstein 25 März, 6 Juli, 12 Okt., 9 Dez. KSchw. Schöningen 16 März, 15 Juni, 8 Nov. KSchw. Schöppenstedt 11 Mai, 19 Okt. KRPSchw. Seesen 16 Febr., 15 Juni K, 26 Okt. KSchwSchaf. Stadtoldendorf 23 März, 26 Okt. KRSchw., 21 Juni, 7 Dez. K. Stiege 22 Aug. K. Wieda 3 Okt. KVikt. Wolfenbüttel 25 Jan., 3 Mai, 13, 27 Sept. RPSchw., 8 März, 21 Juni, 19 Juli, 21 Okt. KRPSchw., 13 Dez. K. Zorge 29 Aug. KVikt.

Regierungsbezirk Magdeburg.

Egeln 9 Feb., 11 Mai, 14 Sept. KVW. Hornburg 27 Juni, 9 Nov. K. Magdeburg Altstadt 19 Sept. K. Stadtteil Sudenburg 11 März KVP., 12 März K., 2 Sept. KVP., 3 Sept. K., Stadtteil Neustadt 18 Febr., 1 Juli KVP., 14 Okt. VPF. Oschersleben 2, 3 März 4, 5 Mai K. In der letzten Hälfte des Monats Juli 4 Tage K. 10, 12 Okt. K. Osterwieck 2, 3 März K., 5 Okt. KVW. Quedlinburg 11 März KVP., 12 März K., 6, 7 Juli K. 3 Okt. K., 5 Okt. VP. Stendal 12 Jan., 9 Febr., 9, 23 März, 7, 20 April, 18 Mai, 15 Juni, 13 Juli, 24 Aug., 7, 21 Sept., 5, 19 Okt., 16 Nov., 7 Dez. VP., 8 Dez. K. Thale 7, 8 Sept. K. Wegeleben 8 Juli, 4 Nov. K. Wernigerode 14, 15 Sept. K

Regierungsbezirk Erfurt.

Altenbeuthen 16 März, 27 Juli RSchw., 5 Okt. KRSchw. Benneckenstein 1 Aug. K., 6 Okt. V. Bleicherode 22 März, 21 Juni, 4 Okt., 6 Dez. K. Dingelstädt 22 März, 5 Juli, 4 Okt., 6 Dez. K. Ellrich 5 Juli K. Erfurt 10 Feb. VR., 18 März K, 14 Apr., 25 Juni VR., 1 Juli K, 1 Okt. VR., 7 Okt. K, 3 Nov. VR, 17 Dez. K. Gebesee 1 März, 25 Sept. K. Gefell 8 März, 10 Mai, 24 Juni, 28 Okt., 13 Dezb. K. Heiligenstadt 13 Januar K., 14 Jan. P., 10 März K, 11 März P., 5 Mai K., 6 Mai P., 14 Juli K., 15 Juli P., 22 Sept. K., 23 Sept. P., 24 Nov. K., 25 Nov. P. Langensalza 13 Apr., 6 Juli, 7 Sept. K. Mühlhausen i. Th. 17 Mai K., 24 Juni Wllm., 19 Juli K., 18 Okt. KVR., 15 Dez. K. Niederorschel 10 März, 7 Juli, 20 Okt., 15 Dez. K. Nordhausen 8 Mai, 25 Sept. KV. Bad Sachsa 15 Nov. K. Schleusingen 20 Jan., 3, 17 Feb., 3, 17 März, Sch., 23 März KSch. 21 April, 5 Mai Sch., 14 Mai KSch., 9, 30 Juni, 14 Juli Sch., 27 Juli KSch., 11, 25 Aug., 8 Sept. Sch., 28 Sept. KSch., 29 Sept. Gem., 13, 27 Okt., 3, 18 Nov. Sch., 9 Dez. KSch. 31 Dez. Sch. Sömmerda 15 April, 15 Juli, 16 Sept., 21 Okt. KVGem. Weißensee i. Th. 6 Juli, 2 Nov. KV. Worbis 8 Feb., 3 Mai, 19 Juli, 15 Nov. K.

Regierungsbezirk Lüneburg.

Artlenburg 11 Febr., 11 März, 22 April, 10 Juni Schw. 22 Okt. KV. Celle 13, 27 Jan., 10 Febr. V., 24 Febr., VFGarn, 10 März V., 24 März VSchaf, 14 April KV., 28 April, 12, 26 Mai, 9, 23 Juni, 14, 28 Juli, 11 Aug. V., 25 Aug. VSchaf, 8, 22 Sept. V., 13 Okt. KV, 27 Okt. V., 10 Nov. VWachsHonig, 24 Nov. V., 8 Dez. KV., 22 Dez. V. Dahlenburg 5 Jan, 2 Febr. 2 März, 6 April 4 Mai, 1 Juni, 6 Juli, 3 Aug., 7 Sept., 5 Okt, 2 Nov. 7 Dez. Schw., 16 Feb., 13 April, 10 August KVPSchw. 9 Nov. KVP. Dannenberg 27 Jan., 17 März, 14 April, 10 Mai, 7 Juli, 8 Sept., 10 Nov., 15 Dez. SchwSchafGänseProd., 28 Jan., 18 März, 15 April, 11 Mai, 8 Juli, 9 Sept., 11 Nov. KV., 25 Febr., 7 Okt. V., 10 Juni VP., 12 Aug. VFüll., 16 Dez. KVP., Fallersleben 20 Jan., 24 Febr., 3 März V, 28 April KV., 26 Mai, 23 Juni V., 28 Juli 11 Aug. V., 15 Sept. KV., 27 Okt. V., 24 Nov. KV. Fallingbostel 8 Okt. K. Gifhorn 7 Jan., 4 Febr., 29 April, 20 Mai, 17 Juni, 15 Juli, 7 Okt. 2, 30 Dez. RSchw., 21 Jan., 18 Febr., 18 März, 22 April, 6 Mai, 3 Juni, 1, 29 Juli, 26 Aug., 23 Sept., 21 Okt., 19 Nov. 16 Dezbr. Schw., 4 März, 9 Sept., 9 Nov. KRSchw., 8 April, 12 August RSchwSchaf. Hankensbüttel 12 Jan. Schw., 2 März V., 27 April KV., 25 Mai V., 10 Aug., 5 Okt., 30 Nov. KV. Lehrte 6 Mai, 28 Okt., KVSchaf. Lüneburg 2, 9, 16, 23, 30 Jan., 6, 13, 20, 27 Febr., 6, 13, 20, 27 März, 3, 10, 17, 24 April, 1, 8, 15, 22, 29 Mai, 5, 12, 19, 26 Juni, 3, 10, 17, 24, 31 Juli, 7, 14, 21, 28 Aug., 4, 11, 18, 25 Sept., 2, 9, 16, 23, 30 Okt., 6, 13, 20, 27 Nov., 4, 11, 18 Dez. Schw., 24 Febr., 25 Aug, 29 Sept. 10 Nov., Prod., 7 April Schaf, 26 April FrühjahrsmesseProd., 27 April, 1 Okt. P., 1 Sept. Schaf, 30 Sept. Herbstmesse.

Regierungsbezirk Osnabrück.

Bersenbrück 12 Jan., 16 März, 24 Aug., 19 Okt., 9 Nov. RPSchwSchafKälberZiegen. Osnabrück 13, 27 Jan., 10, 24 Febr., 10, 24 März, 7, 21 April, 5, 18 Mai, 2, 16, 30 Juni, 14, 28 Juli, 11, 25 Aug., 8, 22 Sept., 6, 20 Okt., 3, 16 Nov., 3, 15, 29 Dez. RPSchw., Quakenbrück 14 Jan., 11 Febr., 11 März, 15 April, 17 Juni, 8 Juli, 19 Aug., 14 Okt., 12 Nov., 9 Dez. RPSchwSchafKälberZiegen, 7 Mai, 31 Aug. KRSchwSchafKälberZiegen.

Regierungsbezirk Aurich.

Aurich 6 Jan., 10 Febr., 16 März P., 13 April, 18 Mai, 1 Juni, 6 Juli, 3 Aug., 14 Sept., 5, 26 Okt. KRPSchwSchaf, 9 Nov. RSchwSchaf. Emden 20, 27 April, 11, 28 Mai, 4 Juni, 24 Aug., 5, 12, 19 Okt, 2, 9, 16, 23 Nov., RSchwSchaf, 4 Mai KRSchwSchafHolz, 18 Mai, 7 Sept., 29 Okt. RSchwSchafHolz, 8, 15, 22 Juni, 6, 13, 20, 27 Juli, 3, 17, 31 Aug., 14, 21 Sept. RSchwSchafW., 29 Juni RPSchwSchafW, 10 Aug., 28 Sept. KRSchwSchafWHolz, 2 Nov. RPSchwSchaf. Norden 19 April, 3, 10, 17, 31 Mai, 27 Sept., 11, 18, 25 Okt. Rindv., 26 April RP., 25 Mai, 1, 15 Nov. KR., 20 Sept. K., 4 Okt. KRW., 8 Nov. KRP.

Regierungsbezirk Minden.

Bielefeld 12, 26 Jan., 9, 23 Febr., 9, 23 März, 13 27 April, 11, 25 Mai, 22 Juni, 13, 27 Juli, 10, 24 Aug., 14, 28 Sept., 12 Okt., 9, 23 Nov., 14, 28 Dez. RindvPSchw, 8 Juni, 26 Okt. KRindvPSchw.

Regierungsbezirk Cassel.

Cassel 15 März Messe, 4 Okt. Messe, 15 Nov. Zwbl Oberkirchen 27 Jan., 24 Febr., 28 April, 26 Mai, 28 Juli, 25 Aug., 27 Okt., 24 Nov. V, 24 März, 30 Juni, 22 Sept., 13 Dez. Witzenhausen 10 März, 1 Sept. 24 Nov. K.

Herzogtum Anhalt.

Ballenstedt 16 Febr. K., 20 Juli K., 21 Juli V., 5 Okt. Bernburg 9 März KVR., 29 Juni, 7 Sept. VR., 26 Okt. KVR. Gernrode 25 Mai K., 29 Sep. K, Harzgerode 2 Febr. K., 4 Mai K., 2 Juli K., 28 Okt. K.

Königreich Sachsen.

Leipzig Neujahrsmesse 3—16 Jan., Ostermesse 11 April bis 2 Mai, Michaelismesse 29 August—19 Sept.



die bei zweckentsprechender Anwendung neben Stickstoff und Phosphorsäure dem Landwirt Höchsterträge seines Ackers sichern.

Alle Früchte, gleichviel in welchen Bodenarten, benötigen eine regelmässige Düngung mit Kalisalzen.

Landwirte, welche die Kalidüngung vernachlässigen, werden niedrige Erträge und bei den Halmfrüchten Spätreife und Lagerung, bei den Knollengewächsen Zucker- bezw. Stärkearmut beklagen.

Nähere Auskünfte über alle Düngungsfragen erteilt kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.

Leopoldshall – Stassfurt

Gemeinnütziges.

— Gegen Insektenstiche wird als ein vorzügliches, dem Ammoniak überlegenes Mittel das Ichthyol empfohlen, welches schnell und sicher die Entzündungserscheinungen beseitigt. Im Verlaufe einiger Minuten haben Schmerz, Brennen, Jucken usw. aufgehört und die Anschwellung der gestrichenen Stelle nimmt rasch ab. Man appliziert das Ichthyol in Substanz in Salben- oder am bequemsten in Pflasterform.

— Haarkräusel-Essenz. 1. Man mische 7 Gramm reinste Pottasche, 3,5 Gramm Salmiakgeist, 15 Gramm Glycerin, 42 Gramm Alkohol und 500 Gramm Rosenwasser. Die Flüssigkeit wird, wenn nötig, noch parfümiert. Die locker gebundenen oder freigelassenen Haare werden mit dieser Flüssigkeit befeuchtet, worauf sie sich nach dem Trocknen kräuseln. 2. Ein anderes Rezept lautet: Es werden 1000 Gramm Borax, $3^1/_2$ Gramm arabisches Gummi, 1 Liter heißes Wasser und 45 Kubikzentimeter Kampferspiritus gemischt. Mit dieser Flüssigkeit wird nachts das Haar angefeuchtet. 3. 175 Gramm Traganth werden 48 Stunden lang in $4^1/_2$ Liter Rosenwasser unter öfterem Umrühren digeriert, dann durch Leinen durchgeseit. Man läßt einige Tage abklären und parfürmiert mit Rosenöl.

— Gegen Kropf empfiehlt ein berühmter englischer Arzt folgendes Mittel: 3 Teile Brom werden in 60 Teilen Glycerin gelöst und damit der Kropf täglich früh und abends eingerieben.

— Reinigung gebrauchter Schwämme. Zunächst wäscht man die Schwämme in warmem Wasser, dem etwa 20 Tropfen Natronlauge pro Liter zugesetzt sind, spült sie mit reinem Wasser nach und läßt sie nun so lange in Bromwasser liegen, bis sie weiß sind. Durch Liegen an der Sonne wird das Weißwerden beschleunigt. Nachher kommen die Schwämme nochmals ins Wasser, das zwanzig Tropfen Natronlange im Liter enthält und werden dann solange in reinem Wasser nachgespült, bis aller Bromgeruch verschwunden ist. Das Trocknen soll dann schnell und wenn möglich an der Sonne geschehen.

— Helle wollene Kleider zu reinigen. Auf ein Plättbrett gelegt und stark, vermittels eines weißen Tuches, mit pulverisiertem Gips (in Drogenhandlungen zu haben) abgerieben, dann tüchtig ausgeschüttelt, ist das beste und einfachste Mittel. Auch Stöße und Kanten an Kleidern und Regenmänteln kann man auf diese Art reinigen.

— Heiserkeit. Die häufigste Ursache der Heiserkeit ist Erkältung und namentlich Erkältung der Füße. Die Heiserkeit kann aber auch entstehen durch heftige Anstrengung des Stimmorgans, lautes Reden oder Singen, den Genuß gewisser öliger Substanzen z. B. der Nüsse und Mandeln. Sie ist in der Regel nicht gefährlich, wenn dem Kehlkopf die nötige Ruhe gegönnt und eine zweckmäßige Behandlung eingeleitet wird. Bei Vernachlässigung der Heiserkeit kann sich jedoch die Kehlkopfschwindsucht ausbilden und dann nimmt das Leiden gewöhnlich einen tödlichen Ausgang. Eine geringe Heiserkeit, welche nicht selten den Menschen befällt, verliert sich in der Regel bei ruhigem Verhalten von selbst, doch ist es zweckmäßig, zuweilen vor dem Schlafengehen ein Fußbad zu nehmen. Heiserkeit schwerer Form verlangt jedoch die strengste Ruhe und der Patient muß sich alles Sprechens enthalten, denn nur in diesem Fall ist an eine Heilung zu denken.

— Motten. Das sicherste Mittel gegen Motten ist ein dicht schließender Schrank, in welchem man mit Naphthalin gefüllte Gazesäckchen aufhängt.

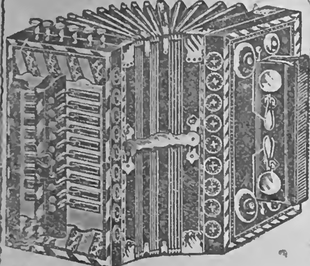
— Fußböden, gestrichene, kann man sich selbst wie neu herstellen, wenn man Lackfarben verwendet, die in einem Drogengeschäft zu haben sind. Man achte darauf, daß alle abgetretenen Stellen erst mit Firnis vorgestrichen werden; dann folgt ein Anstrich mit magerer Oelfarbe und zum Schlusse ein solcher mit Lackfarbe, damit der Boden glänzt und gegen Wasser unempfindlich wird. Zu beachten ist, daß jeder Anstrich ganz trocken sein muß, bevor ein neuer aufgetragen wird.

— Praktischer Leim. Wenn es sich darum handelt, z. B. in der Wirtschaft ein Glas- oder Porzellanstück, ein Spielzeug oder dergleichen, wenn es zerbrochen ist, schnell zu leimen, so löst man in einem erwärmten Löffel etwas weiße Gelatine mit ein wenig Essig auf und bestreicht die zu leimenden Gegenstände mit der erhaltenen klaren Lösung. Hat man dem Essig einige Körnchen chromsaures Kali zugesetzt nud das verleimte Stück einige Zeit dem Licht ausgesetzt, so kann man es sogar nachher ins Wasser legen, ohne daß es an der verleimten Stelle auseinander geht.

— Ein einfaches Hausmittel, um weiße Hände zu erhalten, ist folgendes: Man wasche die Hände in ziemlich warmem Wasser, daß sich die Poren öffnen und die Haut geschmeidig wird. Dann seife man sie tüchtig ein und tröpfele etwa ein Teelöffel Glyzerin in die Hand und wasche sie mit diesem Seifenschaum. Darauf trockene man sie ohne die Seife abzuspülen, ab. Die Hände werden, wenn sie aufgesprungen sind, schon nach einmaligem Gebrauch heilen, und wenn sie täglich mehrere Male beim jedesmaligen Waschen so behandelt, wird man bald eine schöne zarte Haut erhalten.

350,000 Stück Harmonikas

Zithern und sonstige **Musikinstrumente** haben wir seit dem Bestehen unserer Firma versandt, es ist dieses wohl der **beste Beweis** für die **Reellität** und **Leistungsfähigkeit** derselben sowie für die **hervorragend gute Qualität und Billigkeit** unserer Instrumente.



Orchester-Harmonikas

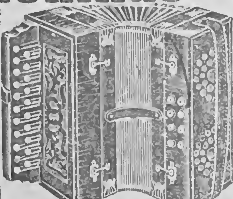
kosten mit feinsten

	Stahl-Stimmen	Goldbronzestimmen
6chörig 6 echte Register	21 Mk.,	18 Mk. franko.
8 » 8 » »	27 »	23 » »
10 » 10 » »	32 »	28 » »

Orchester-Harmonikas

extra Qualität in feinst. fournierten Gehäusen, genau wie Abbildung, kosten mit Uhrfeder Stahlstimmen

6 chörig mit 6 echten Registern **25** Mk. franko.
8 » » 8 » » **30** » »
10 » » 10 » » **36** » »



Garantieschein!

10 Jahre Garantie

leisten wir für die Haltbarkeit der **Goldbronze-** und **Stahlstimmen** unserer Harmonikas, andernfalls wir solche kostenlos reparieren. Ausserdem bewilligen wir den **Umtausch** oder zahlen das **Geld zurück** wenn unsere sämtlichen Musikinstrumente nicht vorzüglich sind, daher **kein Risiko.**

Unsere **billigen Wiener Harmonikas** kosten in bester Qualität mit:

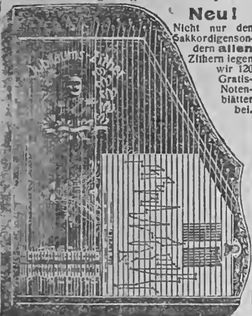
Tasten	Bässen	chörig	Netto-Preise	Stahlstimmen
10	2	2	Mk. 5.—	Mk. 6.—
10	4	2	„ 5.50	„ 6 50
10	4	3	„ 6.50	„ 7.50
21	4	2×2	„ 10.—	„ 12.—
21	6	2×2	„ 11.—	„ 13.—
21	8	2×2	„ 12.—	„ 14.—

Bessere Wiener und sonstige Harmonikas in über 400 Sorten in den feinsten Ausführungen nach Katalog.

Achtung! Die von Ihnen bezogene 6chörige Harmonika zu 21 Mk. ist zu meiner grössten Zufriedenheit ausgefallen, solche übertrifft im Klang sogar eine anderweitig bezogene zu 36 Mk. Johann Meyer.

Meine Wiener Harmonika, die Sie mir im Sommer gesandt haben, ist sehr gut ausgefallen. Auch die andere, die Sie mir vor 4 Jahren sandten, ist noch sehr gut. Wir spielen jetzt zusammen und da sollten Sie mal diese Musik hören! Die erste hat mindestens 4—500 Mk. Verdient. **Hermann Lahrmann in Wilsnak.**

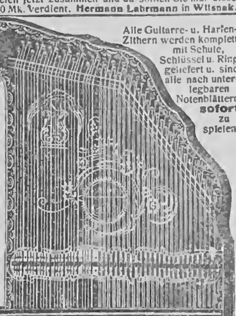
Neu! Nicht nur den 5akkordigen sondern **allen** Zithern legen wir 120 Gratis-Notenblätter bei.



6 akkordige Guitarre-Zithern sind in der Melodie vollständig chromatisch, solche werden daher mit Vorliebe gekauft.



Alle Guitarre- u. Harfen-Zithern werden komplett mit Schule, Schlüssel u. Ring geliefert u. sind alle nach unterlegbaren Notenblättern **sofort** zu spielen.



Kaiser-Jubiläums-Guitarre-Zithern
mit 5 Akkorden, 41 Saiten Preis **6.25** Mk.
» 6 » 49 » » **8.50** »

Guitarre-Zither, extra gute Qualität,
mit 5 Akkorden, 41 Saiten Preis **7.50** Mk.
» 6 » 49 » » **9.—** »

Menzenhauer Guitarre-Zithern
Grand Opéra mit 5 Akkorden, 41 Saiten **11.50** Mk.
» » » 6 » 49 » **13.50** »
Original » 5 » 41 » **15.—** »
» » 6 » 49 » **18.—** »

Menzenhauer Zithern sind die **besten** die existieren, doch dürfen denselben nur 12 Notenblätter gratis beigelegt werden.

Guitarre-Zithern, feinste Qualität mit **doppelten Melodiesaiten** und daher herrlichem Mandolinenton
mit 5 Akkorden, 62 Saiten Preis **8.50** Mk.
» 6 » 74 » » **10.—** »

Dieselben **ausserdem noch** mit verstärkten Akkorden à 7 Saiten und **daher sehr starkem Ton**
in 5 akkordig mit 77 Saiten Preis **9.50** Mk.
» 6 » » 92 » » **11.—** »

Wir verschenken keine Zither, legen aber jeder **120 Notenblätter gratis bei.**

Guitarre-Harfen-Zithern
mit 5 Akkorden, 41 Saiten Preis **8.50** Mk.
» 6 » 49 » » **9.75** »

Mit **doppelten Melodiesaiten** und daher **herrlichem Mandolinenton**
mit 5 Akkorden, 62 Saiten Preis **9.50** Mk
» 6 » 74 » » **10.50** »

Mit **doppelten Melodiesaiten** u. ausserdem **noch mit** verstärkten Akkorden à 7 Saiten und deshalb **sehr** starkem Ton
mit 5 Akkorden, 77 Saiten Preis **10.50** Mk.
» 6 » 92 » » **11.50** »

Achtung! Mit der Zither bin ich sehr zufrieden, sie hat einen herrlichen Ton. Bei uns hat auch jemand eine Zither, **wenn ich aber mit der meinigen spiele, dann hört man von der anderen nichts mehr**
Georg Wahl, Privatier, Untersackheim, Württbg.



Familien-Platten-Sprechmaschinen mit wunderbar schöner Tonfülle, mit Blumentrichter, kostet mit 6 Stück 25 cm grossen, doppelseitig bespielten Platten nur **18.50** Mk.
29×29×14 cm Kastengrösse.

Christbaum-Untersätze mit Musik, selbstdrehend und selbstspielend, kosten **in bester** Qualit., 2 Stücke spielend, **10.50** Mk..
4 Stücke spielend, **15.50** Mk, Billigere und bessere nach Katalog.

Mandolinen und Guitarren, nach Katalog von **6.50** Mark an.

Teile Ihnen hierdurch mit, dass ich mit der von Ihnen bezogenen Zither für 9 Mk. **sehr zufrieden bin.** Meine Verwandten haben von anderen Firmen Zithern bezogen, die sind fast um die **Hälfte teurer** u. die **Qualität ist noch geringer** u. kann Ihre Firma meinen Bekannten bestens empfehlen.
Gustav Schneider, Jodringkehmen b. Eydtkuhnen.

Geigen mit schönstem Ton für Schüler u. Musiker, komplett in gutem, verschliessbarem Kasten mit prachtv. Bogen u. Stimmpfeife kosten nur **10.—** u. **12.50** Mk. **Orchester-Violinen,** ebenfalls komplett mit edlem Ton, **15.—, 17.50, 20 —, 25.—, 30.-** bis **100.—** Mark.

Sie schaden sich selbst, wenn Sie irgend ein **Musik-Instrument kaufen, ohne sich vorher gratis u. franko unsern neuen** **Haupt-Katalog** kommen zu lassen, der auch **Weihnachts- und Gelegenheits-Geschenke** enthält.
Versand sämtl. Instrumente nur gegen Nachnahme.

Herfeld & Compagnie in Neuenrade Nr. 141 Westfalen.

Eine schwimmende Stadt.

Eine schwimmende Stadt! So darf wohl mit Fug und Recht der neue Riesendampfer des Norddeutschen Lloyd, „Columbus", bezeichnet werden, der im Spätsommer des verflossenen Jahres seine ersten Fahrten nach der neuen Welt angetreten hat. Der Name „Columbus" weckt die Erinnerung an jenen kühnen Seefahrer, der vor mehr als vier Jahrhunderten zum ersten Male an Bord seiner kleinen Karawelle „Santa Maria" nach Amerika segelte. Welch einen gewaltigen Fortschritt menschlichen Geistes haben wir seitdem zu verzeichnen. Damals kleine gebrechliche Fahrzeuge, die Wind und Wogen erbarmungslos preisgegeben waren, heute majestätische Dampfer, mit allen modernen Einrichtungen für die Sicherheit und Behaglichkeit der Passagiere. Der Dampfer „Columbus" bedeutet in der Tat einen neuen Triumph der Schiffbaukunst, der den Ruhm der alten Schichauwerft in Danzig und des Norddeutschen Lloyd in aller Welt weiter verbreiten und befestigen wird. Von der Größe des Riesen mögen einige Zahlen eine ungefähre Vorstellung geben. Seine Länge beträgt 236,2 m, seine Breite 25,3 m, sein Tiefgang 10,4 m, seine Wasserverdrängung 42000 Tonnen und sein Brutto-Rauminhalt 35000 Registertons. Was diese nackten Zahlen bedeuten, mag man aus einem Vergleich mit bekannten Bauwerken ersehen. Würde man sich das Schiff neben dem Straßburger Münster aufgerichtet denken und auf dessen Spitze noch die Berliner Siegessäule stellen, so würden doch noch ca. 25 m, also die Höhe eines fünfstöckigen Hauses fehlen, um ihm an Größe gleichzukommen! Wahrhaft mustergültig sind die Passagiereinrichtungen. In der I. Klasse können 428, in der II. Klasse 470, in der III. Klasse 664 und im Zwischendeck 1122 Reisende befördert werden. Nichts, auch nicht das kleinste, ist vergessen, um den Passagieren während der Ueberfahrt die größtmöglichsten Bequemlichkeiten zu bieten. Da findet man große Speisesäle, Rauch-, Damen- und Kinderzimmer, Turnhalle, Bibliothek und große Promenadendecks. In ganz besonderer Weise hat sich der Norddeutsche Loyd die Sorge für die minderbemittelten Reisenden angelegen sein lassen und namentlich in der III. Klasse, die sich bereits auf anderen Dampfern, wie z. B. „George Washington" und „Kaiser Wilhelm der Große" glänzend bewährt hat, eine geradezu ideale Beförderungsmöglichkeit zu billigen Preisen geschaffen, die übereinstimmend von den Passagieren rühmend anerkannt wird. Gegen einen ganz minimalen Aufschlag auf die Zwischendeckpassage wird den Reisenden der 3. Klasse jede Annehmlichkeit der Kajüte geboten: Kabinen zu 2—4, in Ausnahmefällen 6 Betten, ein großer freundlicher Speisesaal, Rauch- und Damenzimmer, Bäder usw. usw. Auch das Zwischendeck ist mit allen nur erdenklichen Verbesserungen und Erleichterungen ausgestattet worden, die man billigerweise verlangen kann.

Vorbildlich wie die Passagiereinrichtungen sind auch die Sicherheitsmaßnahmen an Bord des „Columbus". Da finden wir die bewährte Schotteneinteilung, Doppelboden, Funkentelegraphie, Unterwasserschallsignale, vorzüglich organisierte Feuermelde- und Feuerlöschanlage, Desinfektionsapparate und für den äußersten Fall eine genügende Anzahl Rettungsboote, in denen sämtliche Passagiere und Mannschaften Platz finden können. Und diese ganze schwimmende Stadt wird mit Schnellzugsgeschwindigkeit über den Ozean fortbewegt. Zwei riesige dreifache Expansionsmaschinen von 30000 Pferdekräften, denen von 12 Doppelender-Kesseln mit 80 Feuerungen der nötige Dampf zugeführt wird, treiben den Koloß mit 30 Knoten Geschwindigkeit, oder 10 Meter in der Sekunde, vorwärts.

Hoffen wir, daß der Wunsch in Erfüllung gehe, den die Kronprinzessin bei der Taufe des Schiffes in Danzig aussprach: „Ich wünsche Dir stets glückliche Fahrt!"

Wechselstempel-Tarif.

Der Wechselstempel beträgt bei einer Wechselsumme

bis zu 200 M.	10 Pfg.	von über 600—800 M.	40 Pfg.
von über 200—400 „	20 „	„ „ 800—1000 „	50 „
„ „ 400—600 „	30 „		

von jedem ferneren Tausend Mark 50 Pfg. mehr.

Aus Sagen und Märchen aus dem Oberharz
von August Ey.

Gutentag und Gutenabend.

Es war einmal eine Witwe, die hatte zwei Söhne, der älteste davon hieß Gutentag, der jüngste Gutenabend, beide Söhne waren gut und fromm; denn die Mutter hatte sie in Gottesfurcht auferzogen und jedermann liebte sie deshalb. Die Mutter wurde einst krank und fühlte, daß sie bald sterben müßte. Da rief sie die beiden Kinder zu sich und sprach: Kinder, ich werde nicht lange mehr leben, versprecht mir aber bei eurer Liebe und Seligkeit, daß ihr fromm und gut bleiben wollt und stets auf Gott vertrauen, dann wird er euch nicht verlassen. Die Knaben weinten und versprachen's der Mutter, gut und fromm zu bleiben. Bald darauf starb die Mutter und die Kinder folgten ihrer Leiche. Als sie vom Kirchhof zurückkamen, sprach Gutenabend zu Gutentag: Ach, wer wird nun für uns sorgen und sich unser erbarmen, wenn wir hungrig sind und matt? Gutentag sagte aber: Sei ruhig, lieber Bruder, sorge nicht. Weißt du nicht, was die Mutter sagte, als sie bald sterben wollte? Der liebe Gott im Himmel wird für uns sorgen; darum laß uns zusammen fortgehen und ein Unterkommen suchen. Das müssen wir tun. Darauf nahmen sie ihre wenigen Habseligkeiten und wanderten aus. Es war schon Abend, als sie in eine große Stadt kamen. Hier gingen sie von Haus zu Haus, Straße auf und nieder, aber niemand war zu finden, der die Knaben aufnehmen und versorgen wollte. Da hörten die Kinder, daß ein vornehmer Herr einem anderen zurief: Guten Abend, guten Abend! Geschwind lief Gutenabend hin zu dem Manne, denn er meinte, der Herr riefe ihn, und fragte, was er solle. Doch dieser fuhr den Knaben hart an und nannte ihn einen dummen Jungen. Gutenabend ging betrübt zu seinem Bruder zurück. Die Sone ging unter, es fing an, dunkel zu werden und noch immer hatten sie kein Unterkommen gefunden. Hungrig, traurig und müde legten sie sich unter einen Baum, beteten aber erst zum lieben Gott, er möge sie beschützen und schliefen darauf bald ein. Am folgenden Tage gingen sie weiter, kamen in manches Dorf, fanden aber immer noch kein Unterkommen, bis sie zuletzt ein Bauersmann anredete und zu ihnen guten Tag sagte. Gutentag ging natürlich gleich zu ihm und fragte, was er solle. Dem Manne gefielen die Knaben, sie mußten ihm ihre Geschichte erzählen, davon wurde er so gerührt, daß er sie zu sich nahm. Nun hatten sie ein Unterkommen. Der Mann sagte, wenn Gutenabend seine wenigen Schafe und Gaisen hüten und Gutentag auf dem Felde mithelfen wolle, so würde er ihnen gern Essen und Trinken und alles geben, was sie nötig hätten. Die Knaben versprachen, recht gern arbeiten zu wollen, was ihr Wohltäter haben wolle. Gleich am ersten Tage, als Gutentag auf dem Felde mit grub, kam sein Spaten auf etwas Klingendes; er machte es bloß und siehe, es war eine Kiste mit Gold und darin lag ein Zettel, auf welchem geschrieben stand: „Freue dich, du Glücklicher, das ist dein. Wende es nützlich an." Gutentag rief sogleich seinen Wohltäter und zeigte ihm den Schatz. Der gute Mann freute sich herzlich über den Fund und beide brachten ihn in Sicherheit. Des Abends kam Gutenabend mit einer ganzen Menge Schafe und Ziegen nach Haus. Woher hast du die vielen Schafe und Ziegen, fragte er den kleinen Hirten, ich habe dir nur zwei Schafe und zwei Ziegen gegeben? Der Knabe aber behauptete, er habe gleich so viel gehabt und weiter wisse er nichts. Da nahm sie der Landmann in seinen Stall und behielt sie. Er sollte aber nicht lange in Ungewißheit bleiben, woher das alles gekommen. Als sie des Abends in der Dämmerung beieinandersaßen und von den Erlebnissen sich erzählten, wurde es mit einemmal hell im Zimmer, eine bildschöne glänzende Frau trat zu ihnen, das war aber eine wohltätige Fee, lächelte sie freundlich an und sagte zu dem Landmann: Du hast dich der armen Kinder erbarmt, dafür hab ich dich wieder belohnt. Der eine hat Dir einen guten Tag und der andere einen guten Abend gebracht. Damit war sie verschwunden. Der Landmann und die beiden Knaben blieben beieinander, bis sie der Tod trennte. Geld und Gut hatten sie genug. Dabei blieben sie aber auch gut.

Mit der Jugend und Kraft und Schönheit ist es wie mit der Blume auf dem schäumenden Glase Bier; sie scheint in ihrer schneeigen Völle unerschöpflich, und doch platzt ein Bläschen nach dem anderen, bis das Bier abgestanden dasteht.

Weltbekannt ist, daß **Gebrüder Bell, Gräfrath K. 101**

bei Solingen, Stahlwarenfabrik, gegründet 1876, mit **Versand** direkt an **Private**, ihre **Abnehmer gut** und **preiswert** bedienen. **Jeder erhält neuesten Hauptkatalog** über **tausende Artikel** gratis und franko. Gleichzeitig offerieren wir:





Rasiermesser
Nr. 67, 1/4 hohlgeschliff. mit Etuis . . M. 1.—
Nr. 53, dasselbe 1/2 hohlgeschliff. m. Etuis M. 1.50
Nr. 56, dasselbe 1/1 hohlgeschliff. m. Ets. M. 2.50
Nr. 52, dasselbe extra hohlgeschliffen M. 3.—

Haarschneidemaschine
Nr. 626, 3 mm schneidend, per Stück . . M. 1.90
Nr. 600 1/2, dieselbe 3, 7 und 10 mm schneidend, per Stück . . . M. 3.—
Nr. 600, dies. i. stark. sol. Ausführ. 3, 7 und 10 mm schneid. p. Stück M. 4.—

Kompl Rasiergarnituren m. Rasiermesser von M. 3.— an.

Ferner liefern wir:
Taschenmesser . . . . v. M. —.15
Scheren . . . . v. M. —.30
6 Tischmesser u. 6 Gabeln v. M. 1.50 an

Reparaturen sämtlicher Stahlwaren (welche auch nicht von uns bezogen sind) zum Beispiel: **Schleifen** und **Abziehen** alter **Rasiermesser**, Schleifen von **Haarmaschinen** und **Scheren, Taschenmesser** mit neuen **Klingen** versehen etc. **sofort** und **billigst.**

Manchester-Reste

grosse Reste, gute Qualitäten, sehr billig.

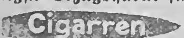
Sammet-Reste zu Kleidern, Blusen, Jacketts. Muster 5 Tage zur Wahl.

Sammethaus Louis Schmidt, Hannover 75.

Der ehrl. Finder

Der **Finderlohn** beträgt nach dem Gesetz 5% vom Werte der gefundenen Sache. Beträgt der Wertmehr als 300 Mk., so ist von dem 300 Mk. übersteigenden Betrage nur ein Finderlohn von 1% zu entrichten. Nur 1 vom Hundert beträgt der Finderl. bei dem Funde von Tieren.

Billigste Bezugsquelle für



100 Stück

4 Pf.-Zigarren Mk.	2.60	2.80	3.—
5 „ „ „	3.40	3.60	3.80
6 „ „ „	4.20	4.50	4.80
8 „ „ „	5.40	5.60	5.80
10 „ „ „	6.50	7.—	7.50
12 „ „ „	8.—	8.50	9.—

Um jeden von der Preiswürdigkeit der Fabrikate zu überzeugen, stehen Musterkisten von 100 Stck. in 10 verschiedenen Sorten von je 10 Stck. nach beliebiger Wahl zu Diensten.

Carl Streubel, Zigarrenfabrik
Gegründet 1885. * u. Importlager.
Dresden-A. 161, Wettinerstraße 13.

Der neueste illustr. Preiskurant wird jedem auf Wunsch gratis zugesandt.

Ein Meisterwerk der Natur. „Die Perle Böhmens“.

Zahlreiche medizinische Gutachten von: Wien, Paris, Genua, Neapel, St. Petersburg, Alexandrien, London, Sydney, Liverpool, Pola, Prag, Freiburg, Coburg etc.



Prämiiert in: Philadelphia, Paris, Sydney, Mellbourne, London, Kalkutta, Amsterdam, Berlin, Wien, Triest, Frankfurt a. M., Eger, Teplitz.

Aeltestes, bewährtestes Abführmittel und erprobtes Heilwasser ersten Ranges.



Wird über 100 Jahre ärztlich empfohlen bei: Stuhlverstopfung, Verdauungsstörung, Migräne, Schwindelanfällen, Hyperämie des Magen und Darmkanals, Leber-, Milz- und Gallenleiden, Fettsucht, Gicht und Rheuma, Hämorrhoiden, chronischen Hautausschlägen. Das Püllna-Wasser kann kalt, erwärmt, mit oder ohne Milch getrunken werden, am besten morgens oder abends. Es wirkt milde, blutreinigend und verursacht weder Verdauungs- noch Berufsstörung. Besondere Diät ist nicht erforderlich. Gewöhnliche Dosis ein Wasserglas voll. — Verlangen Sie überall das milde „Püllna-Natur-Bitterwasser“. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. — Verkaufsstellen werden vergeben.

Probeflaschen auf Wunsch an jedermann gratis und franko!

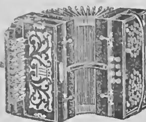
Brunnenschriften und Reklame-Plakate kostenlos. Zuschriften an die:

Püllna-Bitterwasser-Direktion, Brüx (Böhmen).

Meinel & Herold,

Harmonika-Fabrik,
Klingenthal (Sachsen) Nr. 300.

Beste Bezugsquelle für **Harmonikas** 2, 3, 4, 6, 8 chörig. — 1, 2, 3, 4 reihige, sowie **Wiener** u. **Bozner Modelle.**
8105 amtl. begl. Dankschreiben.
Garantie: Zurückn. und Geld retour.



Konzert-Zugharmonikas:

10 Tast.	2 chörig.	50 St.	M.	4.50
10 „	3 „	70 „	„	6.—
10 „	4 „	90 „	„	7.25

Wiener Harmonikas:

10 Tast.	2 chör.,	2 B.	M.	6.20
10 „	3 „	2 „	„	7.20
21 „	2 „	4 „	„	10.80

Verpackung und Selbsterlernschule hierzu umsonst.
Mundharmonikas, Bandonions, Guitarrzithern.

Violinen, Zithern, Okarinas — **Von Mk. 10 an liefern wir innerh. Deutschl. portofr.** — Guitarr., Flöten, Tromm.

Direkter Bezug, da in hiesiger Gegend über 7000 Arbeiter in dieser Branche beschäftigt sind.

Haupt-Katalog (mit viel. Abbild.) an Jedermann umsonst.

Bettnässen

Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeb. Auskunft umsonst.
Dr. med. Heusmann & Co., Velburg B. 27 (Bayern).

— Saure Topferde. Die kleinen, weißen Würmchen in der Erde unserer Zimmerpflanzen, zeigen uns an, daß die Erde sauer geworden ist. Untermischen mit feinem Sand oder feingepulverter Holzkohle und mäßiges Begießen beugen diesem Uebel vor.

Eine Heldentat deutscher Pioniere.

Ueber eine Tat deutscher Pioniere berichtet ein Offizier des . . . Pionier-Bataillons an seine in Stettin wohnenden Eltern. In dem vom „Stettiner General-Anzeiger" veröffentlichten Brief heißt es:

„Es war eine grausige Nacht. Auftrag für uns beide Offiziere, Leutnant L. und mich: Heute nacht 7 bis 3 Uhr während der Artillerie-Feuerpause nachhaltige Zerstörung der Eisenbahnlinie zwischen Verdun und St. Mihiel, auf der fortwährend Munitionszüge und Armierungsgerät passierten. Jenseits der Maas, wo die Eisenbahn läuft, noch keine Aufklärung; starke Postierung der Kunstbauten gemeldet. Drei Patrouillen wurden angesetzt von meinem Kompagniechef: Lt. L. und ich mit je zwei freiwillig sich meldenden Unteroffizieren und sechs schneidigen, todesmutigen Leuten, ein Feldwebel dritte Patrouille. Erstere beide mit dem Auftrag, die Eisenbahn an acht Stellen zu zerstören. letzte Zerstörung des unterirdischen Telegraphenkabels, Verdun—St. Mihiel. Es war ein gewagter Streich, Maas fünfzig Meter breit, stand uns zur Ueberwindung entgegen. Beigegeben wurden uns drei Königsjäger, ein Zug Infanterie zum persönlichen Schutz für die Zerstörungen. 7 Uhr machten wir uns auf den Weg; stockschwarze Nacht, starker Regen, Wind. Ausgerüstet mit Sprengmaterialien, zogen wir los zu dem gewagten Streich mitten in Feindesland, der teils sehr traurig für meinen armen L., für mich ruhmvoll endete.

Auf großen Umwegen, um der Sichtweite des Forts zu entgehen und durch die Linie der Befestigungen durchzukommen, gelangten wir an den Kanal de l'Est. An der französischen Postierung durchzukommen, gelang; Messer dem Posten unter die Brust gesetzt, kamen wir über die Kanalbrücke: nun gings vorwärts durch die Maasniederung. Mehrere, stark angeschwollene sumpfige Gräben wurden durchwatet oder durchschwommen, und wo zu morastig auf abgesägten Weidenstümpfen überwunden. An der Maas, fünzig Meter breit, angelangt, machte sich meine Patrouille fertig zum Durchschwimmen. Ich sprang als erster voran in voller Montur, nur ohne Säbel. Es war ein ziemlich harter Kampf gegen den Strom und die scheußlichen Schlinggewächse. Da ich merkte, daß starke Lebensgefahr mit dem Ueberschwimmen der Maas verbunden war, schwamm ich nochmals zurück und ließ die Leute die Stiefel ausziehen, was ich auch selbst tat, fragte nochmals, wer es sich nicht zumute, sollte zurücktreten. Alle waren fest entschlossen. Wir machten unsere Ladungen fertig. Die Sprengmunition banden sich die Leute auf den Nacken, die Zündungen steckten sie unter die Mütze. Ich sprang voran, fand drüben mit größter Lebensgefahr schließlich nach langem Bemühen an den sehr morastigen, mit Schilf bewachsenen Ufern eine Landungsstelle. Alle Leute sprangen nacheinander nach. Es waren bange Minuten, ich war stark im Zweifel, ob alle Leute den Kampf gegen Strömung und Wassergewächse aushalten und alle landen würden. Es gelang. Weiter gings vorwärts, noch einmal mußten wir zwei stark angeschwollene Gräben durch Schwimmen überwinden, bis wir schließlich an die beabsichtigte Zerstörungsstelle der Bahn gelangten.

Die Ladungen wurden angebracht, auf meinen Pfiff gezündet, und in Eile machten wir uns aus dem Staube, immer in der Besorgnis, jeden Augenblick von der benachbarten Dorfwache Vanoncourt oder einer Brückenwache entdeckt und abgefangen zu werden. Eine französische Kavalleriepatrouille schoß auf uns, konnte aber in der furchtbar morastigen Maasniederung uns nicht erreichen. Ohne Strümpfe und Schuhe, die Gewehre an dem diesseitigen Maasufer aufgenommen, gelang es uns nach Ueberwindung der gleichen Hindernisse, unversehrt auf unsern Infanterieschutz, der mitgegeben war, über die Brücke über den Kanal de l'Est bei Lacroix zurückzukommen. Ich ging dann in das erste beste Gehöft im Dorfe und stöberte eine Frau aus dem Gehöft, die, mit der Pistole vor dem Kopf, ohne Lärm zu machen und das Dorf zu alarmieren, ihre zwei Pferde vor einen Wagen spannen mußte, und in wilder Fahrt, da wir wahnsinnig froren und nicht noch entdeckt werden wollten, ging's in einstündiger Fahrt zurück in unser Quartier zur Kompagnie, wo wir 4 Uhr morgens alle unversehrt ankamen. Für unsere Rückkehr war von meinem Hauptmann, der krank im Bett liegt, aufs beste gesorgt. Warme Decken, Glühwein brachten uns alle wieder auf den Posten. Ein wenig Schnupfen war alles, was wir davon bekommen hatten, ausgenommen die vom Schilf zerschnittenen Füße und die stark mitgenommenen Sachen, die noch heute ziemlich feucht sind und scheußlich nach Morast stinken. Ich sprach meinen wackeren Begleitern, die todesmutig und tollkühn mir gefolgt waren, meine größte Anerkennung und Dank aus.

Wie ein Lauffeuer war am nächsten Tage die Tat beim ganzen Korps bekannt. Mein Hauptmann beantragte sofort das Eiserne Kreuz für alle Leute der Patrouille. Schon nach vierundzwanzig Stunden, am Abend des Tages gegen acht Uhr kam ein Jäger-Unteroffizier, der uns die Auszeichnung brachte. Mit Stolz legte ich meinen drei Leuten und den beiden Unteroffizieren, zwei Rekruten dabei, die Kreuze an. Alle beglückwünschten uns aufs herzlichste. Es waren die ersten Eiserne Kreuze, die so umgehend beschafft worden sind. Während die andern Auszeichnungen für Tapferkeit in den Schlachten unseres Korps erst durch den Instanzenweg beantragt werden, waren wir bereits nach zwölf Stunden mit dieser herrlichen Auszeichnung geschmückt. Doch genug, ich glaube, nur, meine Pflicht getan zu haben. Die Anerkennung von allen Seiten ist drückend. Jeder kennt mich auf einmal bei allen Truppen; trotzdem ich es eigentlich ohne Verlust und Kampf erworben habe. Allerdings teuer erkauft war trotzdem unser Erfolg. Leutnant L. und ein Unteroffizier haben in den Fluten der Maas an einer breiten Stelle beim Durchschwimmen den Heldentod gefunden. Die Kräfte müssen sie verlassen haben. Auf halbem Wege sind sie beide ertrunken.

Behandle deine Lieben nicht schlechter als Fremde. Frage dich jeden Tag: Wie wäre dir zumute, wenn du deine Lieben heute nicht mehr hättest? Stelle dir vor, dies wäre der letzte Tag, wo du sie besitzest. Dann wirst du unzählige nutzlose große und kleine Unfreundlichkeiten gegen sie unterlassen.

Laß es ferner deine Lieben nicht entgelten, daß du sie immer um dich hast Der Besitz stumpft ab. Freue dich vielmehr, daß du ihre Gesellschaft täglich genießen kannst: „Es kommt die Zeit, es kommt die Zeit, wo du an Gräbern stehst und klagst."

Wär nicht das Auge sonnenhaft
Die Sonne könnt es nie erblicken;
Läg nicht in uns des Gottes eigne Kraft,
Wie könnt uns Göttliches entzücken?

Porto=Tarif. Porto für **Briefe** bis 20 Gr. 10 Pf., bis 250 Gr. 20 Pf., **eingeschrieben** 20 Pf. mehr. Porto für **Drucksachen** bis 50 Gr. einschl. 3 Pf., über 50 bis 100 Gr. einschl. 5 Pf., über 100 bis 250 Gr. einschl. 10 Pf., über 250 bis 500 Gr. einschl. 20 Pf. und über 500 Gr. bis einschl. 1 Kilogr. 30 Pf. Porto für **Briefe mit Wertangabe** ohne Unterschied des Gewichts auf Entfernungen bis 10 Meilen einschl. 20 Pf., auf alle weiteren Entfernungen 40 Pf., dazu Versicherungsgebühr ohne Unterschied der Entfernung 5 Pf., für je 300 Mk., mindestens jedoch 10 Pf. **Pakete** bis 5 Klgr. 1. Zone 25 Pf., weitere Zonen 50 Pf. **Postanweisungen** bis 5 Mk. kosten 10 Pf., 5—100 Mk. 20 Pf., 100—200 Mk. 30 Pf. 200—400 Mk. 40 Pf., 400—600 Mk. 50 Pf. und 600—800 Mk. 60 Pf. **Nachnahmen** und **Postaufträge** sind bis zu 800 Mk. bei Briefen, Drucksachen und Wertproben sowie bei Postkarten, gewöhnlichen Paketen und Waren=Einschreibpaketen zulässig.

Es wiegen

Gold: 20 Mk. = 8 g, 10 Mk. = 4 g. — Silber: 5 Stück 5 Mk. = 250 g, 9 Stück 2 Mk. = 100 g, 9 Stück 1 Mk. = 50 g. 9 Stück 1/2 Mk. = 25 g, Siegestaler = 18 g. — Nickel: 10 Pf. = 4 g, 2 Stück 5 Pf. = 5 g. — Kupfer; 3 Stück 2 Pf. = 10 g, 1 Pf. = 2 g.

Aus dem Kalender für 1916.

1. Januar Sonnabend, Neujahr
15. „ Sonnabend
27. „ Donnerstag, Kaisers Geburtstag
31. „ Montag
1. Februar Dienstag
15. „ Dienstag
29. „ Dienstag
1. März Mittwoch
7. „ Dienstag, Fastnacht
8. „ Mittwoch, Aschermittwoch
29. „ Mittwoch, Mittfasten
3. April Montag, Hoffmannsche Stiftung
20. „ Donnerstag, Gründonnerstag
21. „ Freitag, Karfreitag
23. „ Sonntag, Ostern
1. Juni Donnerstag, Himmelfahrt
11. „ Sonntag, Pfingsten.
3. Dezember, 1. Advent.

5675.	Kalender der Juden.	1915.
Schebat 1		Januar 16
Adar 1		Februar 15
11	Fasten-Esther	„ 25
14	Purim	„ 28
15	Schuschan-Purim	März 1
Nisan 1		„ 16
15	Passah-Anfang *	„ 30
16	Zweites Fest *	„ 31
21	Siebentes Fest *	April 5
22	Achtes Fest *	„ 6
Ijar 1		„ 15
18	Lag-Beomer	Mai 2
Sivan 1		„ 14
6	Wochenfest *	„ 19
7	Zweites Fest *	„ 20
Thamuz 1		Juni 13
17	Fasten, Tempel-Eroberung	„ 29
Ab 1		Juli 12
10	Fasten, Tempel-Verbrennung	„ 20
Elul 1		August 11
5676 Tischri 1	Neujahrsfest *	Septbr. 9
2	Zweites Fest *	„ 10
3	Fasten Gedaljah	„ 12
10	Versöhnungsfest *	„ 18
15	Laubhüttenfest *	„ 23
16	Zweites Fest *	„ 24
21	Palmenfest	„ 29
22	Laubhütten-Ende *	„ 30
23	Gesetzesfreude *	Oktbr. 1
Marcheschwan 1		„ 9
Kislev 1		Novbr. 8
25	Tempelweihe	Dezbr. 2
Tebeth 1		„ 8
10	Fasten, Belagerung Jerusalems	„ 17

Die mit * bezeichneten Feste werden streng gefeiert.

Die vier Quatember.

Allgem. Reichskal.		Julianischer Kalender
24. Februar	Reminiscere	11. Februar
26. Mai	Trinitatis	13. Mai
15. Septemb.	Crucis	2. September
15 Dezember.	Luciä	3. Dezember.

Schuldscheine unterliegen der Stempelsteuer.

Die Stempelsteuer muß spätestens 2 Wochen nach dem Tage der Ausfertigung beigebracht sein. Von der Stempelsteuer befreit sind Schuldscheine bis einschl. des Betrages von 150 ℳ An Stempelsteuer ist zu entrichten für Schuldscheine über 150 ℳ bis 600 ℳ = 50 ₰, 600 bis 1200 ℳ = 1 ℳ, 1200 bis 1800 ℳ = $1^1/_2$ ℳ u. s. w. Geht aus dem Schuldscheine hervor, daß der geliehene Betrag innerhalb eines Jahres zurückgezahlt werden soll, so kosten über 150 ℳ bis 1000 ℳ = 20 ₰ und für jede, auch nur angefangene 1000 ℳ = 20 ₰ mehr. Bürgschaften kosten: wenn der Betrag 600 ℳ nicht übersteigt 50 ₰, von 600 bis 1200 ℳ = 1 ℳ, von 1200 bis 10 000 ℳ = $1^1/_2$ ℳ, bei einem höheren Betrag 5 ℳ. Die Versteuerung ist von den Amtsstellen der indirekten Steuerverwaltung (Hauptsteuer- und Steuerämter) durch Entwertung von Stempelmarken zu veranlassen. Wer den Vorschriften des Stempelsteuergesetzes zuwiderhandelt, wird mit dem 4fachen Betrage der hinterzogenen Abgabe, mindestens aber mit 3 ℳ bestraft. Für die Stempelsteuer haftet sowohl der Herleiher, als auch der Anleiher, mithin würden Beide bei Nichterfüllung des Gesetzes bestraft werden.

Wir werden nach dem Beispiel unserer Väter für Freiheit und für unser Recht gegen die Gewalttat fremder Eroberer kämpfen und in diesem Kampfe, in dem wir kein anderes Ziel verfolgen, als den Frieden Europas dauernd zu sichern, wird Gott mit uns sein, wie er mit unsern Vätern war.

(Kaiser Wilhelm I. 19. Juli 1870.)

Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles setzt an ihre Ehre.

(Schiller.)

Dauerbrandöfen
Regulier- u. Kochöfen
Kochherde
Gruden, Kesselöfen
Waschmaschinen
und Badewannen.

Carl Meyer,
Clausthal.
Fernspr. 22. Gegr. 1806.

Gartenmöbel
Haus- u. Küchengeräte
Porzellan
Glas und Steingut
Tapeten.

Syphon-Pfeife.

Die neueste, beste **Trockenraucher-Pfeife**, ohne Einlage-Patronen. Das Syphon verhindert das Abfließen des Speichels in den Tabak, kühlt den Rauch und macht solchen ganz frei von bekanntem unangenehmen Beigeschmack.

Die Pfeife ist aus Ia. Bruyère-Holz mit Hartgummi-Mundstück, ca. 15 cm lang.

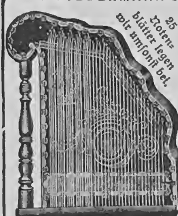
Preis pro Stück **Mk. 1.50** und Porto gegen Nachnahme.

Illustr. Katalog über alle Waren in **großer Auswahl zu billigst. Preisen** versenden umsonst und portofrei.

Achtung! Wir gewähren unseren Kunden bei dauerndem Bezuge nach Bedarf bedeutende **Extra**-Vergünstigungen, die in keinem Ladengeschäft geboten werden.

E. von den Steinen & Cie.,
Stahlwarenfabrik und Versandhaus,
Wald bei Solingen 809.

VON JEDERMANN SOFORT ZU SPIELEN!



Nur 6 Mark
kostet eine feine Guitarrzither 50 cm lang, 5 Akkorde, 41 Saiten; nach unterlegb. Noten spielbar. Dieselbe
5 Akkorde, 41 Sait., 50 cm lg. M. 7.—
6 „ 49 „ 50 „ „ „ 9.—
Guitarr-Harfenzither mit Säule und Harfenkopf, wie Abbildung
5 Akkorde, 41 Sait., 53 cm lg. M. 8.75
6 „ 49 „ 53 „ „ „ 9.75
Guitarr-Harfenzithern wie Abbildung mit verstärkten Akkorden
5 Akkorde, 56 Saiten, nur M. 11.—
6 „ 67 „ „ „ 12.—
Andere Musikwaren sehr billig.

Meinel & Herold
Klingenthal (Sachs.) Nr. 300

Garantie: Zurücknahme. Hauptkatalog an Jedermann frei.
Aufträge v. 10 Mk. an führen wir innerhalb Deutschland portofrei aus.

Lupus, äusserer Krebs,

Freßflechte, Hauttuberkulose, Fisteln,
heilbar ohne Operation,
nach hier seit 23 Jahren erprobten, **nur hier** angewandten Verfahren. Keine Bestrahlung. Wesentlich kürzere Kur. Broschüre mit Berichten von Aerzten und Geheilten gratis.

Dr. Standke's Sanatorium,
Bremen, Rotenburgerstraße 12.



Violinen $1/1$ und $3/4$ im Preise von 10 bis 100 Mark, auf Wunsch auch besser, **Bogen** für $1/1$ und $3/4$ im Preise von 1 bis 3 Mk., auf Wunsch auch besser, **Violinkasten, Kolophonium** von 20 bis 50 Pfennig, **Bogenbezüge** (Haare), **Saiten** für Violine, Viola, Cello, Baß, Guitarre und Zither wie dazugehörige **Bestandteile** sind stets auf Lager.

Zur Besorgung anderer hier nicht angeführter Instrumente empfehle ich mich hierdurch.

E. Sandfuchs,
Musikinstrumenten- und Saiten-Handlung, Clausthal, Schulstraße 278.

Die vier Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt am 21. März, Tag und Nacht gleich.
Der Sommer beginnt am 22. Juni, längster Tag.
Der Herbst beginnt am 24. September, Tag und Nacht gleich.
Der Winter beginnt am 22. Dezember, kürzester Tag.

Wechselstempelsteuer.

Wechsel, seien es Prima-, Sola-, gezogene oder trockene Wechsel, unterliegen der Versteuerung. Die Versteuerung ist erfolgt, wenn der Akzeptant bezw. Aussteller Tag, Monat, Jahr mit Tinte auf die Marke schreibt. Bei Wechseln, die länger als drei Monate laufen, tritt eine Verdoppelung der Stempelsätze ein und zwar zuerst für die nächsten 9 Monate. Läuft der Wechsel über 12 Monate hinaus, so tritt eine nochmalige einfache Versteuerung hinzu. Z. B. der 3monatige Wechsel kostet bei 500 *M* 30 Pf., der 12monatige 60 Pf., der 18monatige 90 Pf. usw. Bei Wechseln, welche bestimmte Zeit nach Sicht zahlbar sind, finden diese Vorschriften mit der Maßgabe Anwendung, daß der Zeitraum für den die weitere Abgabe zu entrichten ist, bei trockenen Wechseln 3 Monate nach dem Tage der Ausstellung, bei gezogenen Wechseln 3 Monate nach dem Tage der Annahme rechnet. Falsch entwertete Marken gelten als nicht entwertet und werden einer Nichtversteuerung gleich erachtet. Die Folgen sind 50fache Strafe der einfachen Abgabe, d. h. waren zu einem Wechsel 10 Pf. beizubringen, so würde die Strafe 5 Mk. ausschließlich der Kosten betragen.

Um das Publikum vor Schaden zu schützen, folgen nachstehend zwei Beispiele, bei Nr. 1 ist die Marke falsch, bei Nr. 2 ist diese richtig entwertet.

Nr. 1.	Nr. 2.
Deutscher Wechsel Stempel Mk. 0,10 von 200 Mk. und weniger den 10. 12. 03.	Deutscher Wechsel Stempel Mk. 0,10 von 200 Mk. und weniger den 10. Dezember 03.

Im übrigen darf ein akzeptierter oder ausgestellter Wechsel nicht aus den Händen gegeben werden, bevor die Versteuerung erfolgt. Ebenso darf ein angenommener Wechsel, der die Frist von 3 Monaten bereits überschritten hat, nicht eher weiter gegeben werden, bis die Nachversteuerung auf weitere neun Monate erfolgt ist. Jeder spätere Besitzer ist gleichfalls strafbar, wenn er den unversteuerten Wechsel weiter gibt. Z. B. ist der Wechsel in 5 verschiedenen Händen gewesen, also immer weiter gegeben und der 5. versteuert den Wechsel erst, so ist die 5. Person straffrei, wohingegen die 4 vorigen Besitzer strafbar sind, und zwar mit der ganzen Schwere des Gesetzes. Unkenntnis schützt nicht vor Strafe.

Wechselstempelmarken sind bei jeder Postanstalt zu haben. Der Post ist deshalb der Verkauf der Marken übergeben, damit jedermann in der Lage ist, sich solche leicht zu beschaffen.

Immerwährender Trächtigkeitskalender.

Anfang der Trächtigkeit.	Ende der Trächtigkeit.			
	Pferd.	Rind.	Schaf.	Schwein
Januar 1.	Decbr. 2.	October 8.	Juni 4.	April 23.
„ 17.	„ 18.	„ 24.	„ 20.	Mai 9.
Februar 2.	Januar 3.	Novbr. 9.	Juli 6	„ 25.
„ 14.	„ 15.	„ 21.	„ 18.	Juni 6.
März 2.	„ 31.	Decbr. 7.	August 3.	„ 22.
April 3.	März 4.	Januar 8.	Septbr. 4.	Juli 24.
Mai 1.	April 1.	Februar 5.	October 2.	August 21.
Juni 2.	Mai 3.	März 9.	Novbr. 3.	Sept. 22.
Juli 4.	Juni 4.	April 10.	Decbr. 5.	Octbr. 24.
August 1.	Juli 2.	Mai 8.	Januar 2.	Novbr. 21.
Septbr. 2.	August 3.	Juni 9.	Februar 3.	Decbr. 23.
October 4.	Septbr. 4.	Juli 11.	März 7.	Jan. 21.
November 1.	October 2.	August 8.	April 4.	Febr. 25.
December 3.	Novbr. 3.	Septbr. 9.	Mai 6.	März 21.

Nicht durch Reden und Majoritätsbeschlüsse werden die großen Fragen der Zeit entschieden — das ist der große Fehler von 1848 und 1849 gewesen —, sondern durch Eisen und Blut.

Bismarck im Abgeordn. Haus (Budget-Komm.)
30. September 1862.

Chronik 1914.

Unter der Ueberschrift „Chronik vom Oberharz“ haben wir seit einigen Jahren eine Zusammenstellung der bemerkenswertesten Ereignisse aus dem Oberharz und seiner Umgebung in unserem Harz-Berg-Kalender gebracht, die — gerade weil es eben das war, was jeweils im Vordergrunde des Interesses stand — stets mit großem Beifall von den Tausenden der Leser unseres Kalenders aufgenommen wurde. Wollte Gott, daß wir ein Interesse an einer ins einzelne gehenden Harzchronik auch bei der diesjährigen Kalenderherausgabe bei unseren Lesern hätten voraussetzen dürfen und wir dementsprechend die Chronik in der bisher gewohnten Weise hätten bringen können. Das Schicksal hatte es anders bestimmt. „Krieg! Krieg!“ lautet gegenwärtig die Tagesordnung nicht nur in den Spalten der Tageszeitungen und Zeitschriften, sondern auch in den diesjährigen Kalendern, und so müssen auch wir uns dem anpassen. Es ist der furchtbarste, blutigste Krieg, den die Welt je gesehen hat, der bei der Herausgabe des Kalenders seit drei Monaten schon wütet und dessen Ende noch gar nicht abzusehen ist; wir befinden uns mitten in dem schon seit langen Jahren in der Luft gelegenen „Weltkriege“ — im wahrsten Sinne des Wortes ist er ein solcher zu nennen —, der sich nicht nur auf mehreren im Osten und Westen belegenen Kriegsschauplätzen auf dem Festlande, sondern zugleich, wegen der kolonialen Besitzungen der kriegführenden Mächte, und weil die größte Seemacht der Erde, England, mit in den Krieg verwickelt ist, in allen Teilen des weiten Weltmeeres abspielt; dem Weltkriege, zu dem das Deutsche Reich und mit ihm Oesterreich-Ungarn frevelhafterweise und angestachelt durch Neid-, Hab- und Rachsucht, von den mächtigsten Staaten Europas: Rußland, Frankreich und England, gezwungen wurde, denen sich als kleinere bezw. entfernter gelegenene, uns bekriegende Staaten Belgien, Serbien, Montenegro und Japan noch anschlossen. Mit 7 Staaten also bis jetzt liegt Deutschland im Kriege, nachdem es 43 Jahre lang, und damit seit 26 Jahren unter der gesegneten Regierung des großherzigen und durch und durch friedliebend gesinnten Kaisers Wilhelm II., sein einziges Ziel und eifrigstes Bestreben gewesen war, die Güter des Friedens auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu pflegen und zu mehren und seines Volkes Wohlfahrt zu fördern.

Aber diesen wirtschaftlichen Aufschwung, den Deutschland nach dem siegreichen Kriege über den französischen Erbfeind 1870/71 genommen und der die Frucht jenes auch schon blutigen Sieges war, ward uns von den Staaten, die bislang die Vorherrschaft in dieser Hinsicht hatten und sich schließlich darin zum Teil von uns überflügelt sahen — was besonders auf England zutrifft — nicht gegönnt, und so wartete man denn seit Jahren schon nur auf eine günstige Gelegenheit, auf einen äußeren Anlaß, um uns den Fehdehandschuh hinzuwerfen und zum Kampfe herauszufordern. Dieser Anlaß fand sich denn auch im Laufe des Sommers 1914. Wie das geschah, davon wird weiter unten die Rede sein. Erwähnt soll an dieser Stelle nur gleich noch werden, daß dieser furchtbare Krieg, zu dem man das deutsche Volk nötigte, ein heiliger Krieg für dieses ist, in dem es sich nicht nur um das politische Bestehen des Deutschen Reiches in seinem bisherigen Umfange und Ansehen handelt, sondern es steht und fällt mit dem Ausgange des Krieges für uns auch unser gesamtes Deutschtum: deutsche Sprache, deutsches Wesen, deutsche Sitte und deutsche Eigenart; unser Deutschtum aber in geistiger und kultureller Beziehung bildete bisher das starke Rückgrat europäischer Kultur überhaupt. Um nicht nur dem deutschen Volke, sondern ganz Europa diese Güter zu erhalten, muß dieser Kampf von Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegen seine Feinde, obwohl er auch uns ungeheure Opfer an Gut und Blut auferlegt, mit allem Nachdruck und allen Mitteln durchgeführt werden, bis die Garantien für einen dauernden, ehrenvollen Frieden, für des Reiches künftige Sicherheit und eine ruhige, gedeihliche Weiterentwickelung beider Staaten gewonnen sind. Dieses Ziel aber wird nur als erreicht betrachtet werden können, wenn die bisherige gewaltsame und rücksichtslose Weltherrschaft Englands gebrochen ist.

Was Wunder also, wenn gegenwärtig nur der Verlauf des Krieges, in dem die Lebensbedingungen des gesamten deutschen Volkes auf dem Spiele stehen, alles Interesse beherrscht, daß vor ihm alles andere und damit auch eine eingehendere Harzchronik völlig in den Hintergrund getreten ist. Wir wollen deshalb in bezug auf sie auch nur das Allerwichtigste herausgreifen, um dann eine kurzer Chronik der Kriegsereignisse folgen zu lassen.

Die wirtschaftliche Lage

auf dem Harz wie rings in seinen Vorlanden war, wie im Gesamtvaterlande, im Jahre 1914 im allgemeinen eine erfreuliche. Handel und Gewerbe blühten und für die Landwirtschaft stand ein gutes Erntejahr in Aussicht. Was die wirtschaftliche Lage des Oberharzes betrifft, die ja — da Landwirtschaft und größere Privatindustrien hier fehlen — im großen und ganzen gleichbedeutend ist mit der Lage des Oberharzer Bergbaus, so war diese ebenfalls eine recht günstige; dies ergab sich sowohl aus der Rede, die der Direktor der Oberharzer Berg- und Hüttenwerke gelegentlich des diesmaligen Knappschaftsfestes hielt (das noch wenige Wochen vor dem Kriegsausbruche bei herrlichstem Wetter gefeiert wurde und das Tausende der Einwohnerschaft der Schwesterstädte Clausthal-Zellerfeld auf dem so anmutig gelegenen Bergfestplatze in einer diesmal besonders frohen Stimmung vereinigte), wie auch aus der Tatsache, daß Ostern 1914 wieder eine größere Anzahl junger Leute von der Bergverwaltung eingestellt wurde.

Als weiterer Hebel zur Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse wurde die Eröffnung der langersehnten neuen Bahnstrecke Clausthal-Zellerfeld—Altenau freudig begrüßt. Diese neue romantische Bahn erschließt sowohl dem Fremdenverkehr einen weiteren Teil des Oberharzes und verleiht diesem neue Anziehungskraft, wie sie auch den lokalen Verkehr der Oberharzer Bergstädte untereinander ungemein fördert und erleichtert. Die segnenden Wirkungen der neuen Bahn machten sich denn auch von vornherein in erfreulichster Weise bemerkbar, indem sie dank einer umfassenden Reklame besonders der Endstation, der Bergstadt Altenau, einen Verkehr von nah und fern brachte, der alle Erwartungen überstieg. Eine weitere Ausgestaltung des Eisenbahnnetzes im Oberharz steht in Aussicht; zunächst sind die Vorarbeiten für die schon so lange herbeigesehnte Bahn Clausthal—Osterode fertiggestellt; ob der Bau der Bahn durch den Kriegszustand hinausgeschoben wird, entzieht sich unserer Kenntnis.

Infolge des schönen Sommerwetters war der

Fremdenverkehr

in allen Kurorten und Sommerfrischen des Harzes und der Umgegend ein ungemein reger; mancher Ort vermochte die ihm zuströmenden Kurgäste gar nicht alle aufzunehmen. Bei dem herrlichen Wetter, das auch im August und September herrschte, hätte dieser noch nie dagewesene starke Sommerfremdenverkehr sicherlich bis zum Herbst angehalten und wäre somit den in Frage kommenden Orten

zu einer reichen Einnahmequelle geworden, wenn nicht in all dies geschäftige Leben und Treiben mit einem Male das Wort „Krieg!" wie eine Bombe hineingeplatzt wäre. Wie vom Sturm zerstoben waren auf einmal die vielen Tausende, die in den Sommerfrischen Erholung und Erquickung gesucht hatten und leer und öd ward es in den Gasthöfen und privaten Sommerwohnungen, auf den Promenaden und Waldwegen und überall da, wo bis dahin das regste Leben und Treiben geherrscht hatte. Wir hoffen und wünschen, daß der Fremdenverkehr nach dem Kriege erneut kräftig einsetzen möge zum Wohle unserer Harzer Kurorte.

Wir gehen nun zu den

Kriegsereignissen

selbst über und wollen zunächst kurz die Vorgeschichte des Krieges streifen.

Daß die Absicht, Deutschland geradezu zu vernichten, bei dem sog. Dreiverbande (England, Frankreich, Rußland) schon seit Jahren bestand und man nur auf einen äußeren Anlaß zum Losschlagen wartete, haben wir weiter oben schon ausgeführt. Dieser Anlaß, der den Stein ins Rollen brachte, fand sich in der am 28. Juni 1914 in Serajewo (Bosnien) erfolgten Ermordung des Thronfolgers des uns verbündeten Kaiserreiches Oesterreich-Ungarn, des Erzherzogs Franz Ferdinand, und seiner Gemahlin. Dieses Attentat ist auf ein weitverzweigtes und von langer Hand vorbereitetes großserbisches Komplott, dessen Fäden in Serbiens Hauptstadt zusammenlaufen, zurückzuführen. Oesterreich-Ungarn, das mit Serbien ohnehin schon seit langem auf gespanntem Fuße stand, verlangte berechtigterweise wegen dieser verabscheuenswürdigen Tat von Serbien unterm 23. Juli in genau festgelegten Bedingungen Genugtuung und setzte dabei eine Frist fest, die am 25. Juli ablief. Das war eine Angelegenheit, die keinen anderen Staat etwas anging; die Einmischung eines Dritten mußte — darüber war man sich wohl schon vorher in ganz Europa klar — unabsehbare Folgen zeitigen. Und wirklich: noch ehe die Serbien gesetzte Frist ablief, fand sich schon jemand, der sich gemüßigt sah, den serbischen Fürstenmördern beizustehen, nämlich Rußland, indem es von Oesterreich-Ungarn eine Verlängerung der Serbien gesetzten Frist verlangte. Diese Zumutung wurde aber von Oesterreich abgelehnt. Im Vertrauen auf den Beistand Rußlands ließ Serbien es auf einen Krieg ankommen, indem es eine ausweichende Antwort auf die österreichische Note erteilte, worauf der österreichische Gesandte Belgrad noch am 25. Juli verließ. Da Serbien schon vor Ablauf der ihm gesetzten Frist die Mobilmachung seiner Armee angeordnet hatte, so folgte Oesterreich mit einer teilweisen, nur gegen Serbien gerichteten Mobilisierung seiner Armee nach. Gleichzeitig macht aber auch Rußland mobil, und zwar nicht nur an der österreichischen, sondern in ganz auffälliger Weise auch an der deutschen Grenze. Am 26. Juli macht Deutschland Rußland darauf aufmerksam, daß die Mobilisierung der russischen Armee den Krieg bedeute, worauf der russische Kriegsminister dem deutschen Militärattaché ehrenwörtlich versichert, daß noch keine Mobilisierungsorder ergangen sei. Am 28. Juli erfolgt die Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Serbien; gleichzeitig wird die allgemeine österreichische Mobilmachung angeordnet. Am 29. Juli finden schon die ersten Grenzgefechte zwischen Oesterreichen und Serben statt. Unterm 30. Juli ordnet Rußland, trotz wiederholter ehrenwörtlicher Versicherung, daß gegen Deutschland keine Mobilmachung im Gange sei, und trotz schwebender Vermittelungsverhandlungen zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Zaren (die auf besonderen Wunsch des letzteren geführt werden), die allgemeine Mobilmachung an, und der Zar macht durch diesen Treubruch dem Deutschen Kaiser, der bis zur letzten Stunde den Frieden gewahrt wissen wollte, die Rolle eines Vermittlers unmöglich. Darauf verkündet der Deutsche Kaiser für Deutschland den Kriegszustand und meldet unterm 31. Juli nach Petersburg, daß die deutsche Mobilmachung erfolgen werde, wenn nicht binnen zwölf Stunden die militärischen Maßnahmen Rußlands eingestellt würden. Da darauf von Rußland keine Antwort eintrifft, befiehlt Kaiser Wilhelm II. am 1. August, nachmittags 5 Uhr, die Mobilmachung der deutschen Armee und Marine. Noch am selben Tage überschreiten russische Truppen die Grenze und eröffnen durch Angriff auf deutsches Reichsgebiet den Krieg. (Ein Zeichen, daß von Rußland alles zum Keieg vorbereitet war und unser Kaiser vom Zaren und unser Botschafter von der russischen Regierung schmählich hintergangen worden sind.) Gleichzeitig macht auch Frankreich mobil, das sich seit langen Jahren schon Rußland mit Haut und Haaren verschrieben und dem es Milliarden über Milliarden geliehen hat, wofür es als Dank die militärische Hilfe Rußlands in einem Revanchekriege gegen Deutschland beanspruchte. Am 3. August erfolgte der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Deutschlands zu Frankreich, nachdem die Franzosen schon vorher die Neutralität durch Ueberschreiten der deutschen und belgischen Grenze verletzt und Bomben in die offenen Städte Nürnberg und Chemnitz geworfen hatten. Da der deutsche Generalstab wußte, daß die Franzosen beabsichtigten, uns in einem Kriege von Belgien aus in den Rücken zu fallen, sobald wir von Elsaß-Lothringen aus in Frankreich einmarschierten und dem deutscherseits unbedingt zuvorzukommen gesucht werden mußte, so suchte Deutschland bei der belgischen Regierung in aller Form und unter Zusicherung aller Garantien um bloßen Durchzug der deutschen Truppen durch Belgien nach, was belgischerseits rundweg abgeschlagen wurde. Da war es denn für Deutschland ein unabweisbares Gebot der Selbsterhalung — „ein Verbrechen an uns selber, wenn wir es nicht getan hätten", wie der Reichskanzler in der Reichstagssitzung vom 4. August sagte, dieser denkwürdigen Sitzung, die das einmütige, begeisterte Zusammengehen des ganzen deutschen Volkes, ohne Parteiunterschied, mit der Regierung ergab —, unsere Armee auch gegen den Willen Belgiens dort einmarschieren zu lassen und damit der Form nach die belgische Neutralität zu brechen. Die Belgier leisteten, unterstützt durch ihre starken Festungen Lüttich, Namur, Antwerpen, verzweifelten Widerstand und begingen im Laufe des gegen sie gerichteten Feldzuges viele Grausamkeiten gegen die deutschen Truppen, woran sich besonders auch die Zivilbevölkerung hinterlistigerweise beteiligte. Schritt für Schritt und unter großen Opfern mußte der belgische Boden erkämpft werden und beinahe drei Monate dauerte es, ehe das zu seinem eigenen Schaden so widerspenstige Land besiegt war.

Diesen von Deutschland in der Notwehr begangenen „Neutralitätsbruch" nun nahm England als willkommenen Anlaß, uns sofort den Krieg zu erklären, und nun trat es immer mehr zutage, daß das alles eine längst abgekartete Sache und England die eigentliche Triebfeder zum Kriege war, wie es denn auch ständig durch Verbreitung von Lügennachrichten heiß bemüht blieb, alle noch neutralen Staaten gegen Deutschland aufzuhetzen und sich nicht entblödete, nicht nur die weiße, sondern alle Rassen der Erde — die gelbe, die braune und die schwarze — gegen uns ins Feld zu führen. Die Verbreitung unwahrer Nachrichten über die Kriegsereignisse gelang England um so leichter, als es gleich zu Anfang des Krieges die drei Kabel, die von Deutschland ins Ausland führen, durchschnitt, so daß die Presse der ganzen Welt auf das wegen seiner

Verbreitung lügenhafter Nachrichten auch sonst schon zur Genüge bekannte Reutersche Büro angewiesen war. Auch Japan wurde von England veranlaßt, Stellung gegen Deutschland zu nehmen und sich des deutschen Pachtgebietes Kiautschou zu bemächtigen.

Ja, zur Kenntnisnahme und zur eindringlichen Beherzigung für unsere Kinder und Kindeskinder sei es auch an dieser Stelle ausdrücklich betont, daß England es war, das diesen furchtbaren Weltkrieg auf dem Gewissen hat; daß die Ströme Blutes, die jetzt fließen, von dem verstorbenen König Eduard VII. und dem jetzigen englischen Minister Grey vor dem Richterstuhle der Weltgeschichte auf sich genommen werden müssen. Das fernere Bestehen der ganzen in zwei Jahrtausenden errungenen Kultur wird von diesem Krämervolke, indem es sich mit noch halbwilden Asiaten — dem russischen Slawentum und der gelben japanischen Rasse — gegen uns verbündete, in unverantwortlicher Weise in Frage gestellt. Auf England fällt in erster Linie die ungeheure Blutschuld; mögen die Deutschen das nie vergessen!

Es liegen auch laut eines von einem hochangesehenen russischen Publizisten vom 11. Juli 1914 — also zu einer Zeit, wo in Deutschland noch kein Mensch an einen nahe bevorstehenden Krieg dachte — die Beweise dafür vor, daß England und Rußland zum Zwecke eines Angriffskrieges gegen Deutschland eine Militärkonvention miteinander abgeschlossen hatten, in der u. a. auch schon die Landung englischer Truppen in Holland und die Unterstellung der russischen Flotte unter englisches Oberkommando vorgesehen war. Der Artikel, der erst monatelang nach dem Kriegsbeginn in Deutschland bekannt wurde, schließt mit dem bezeichnenden Satze: „Jetzt können wir, gestützt auf die englische Flotte und unsere endlich vollkommen bereite Armee, das Ende jener Abhängigkeit von Berlin fordern, die unvereinbar sowohl mit unserer Würde als auch mit unserer internationalen Geltung ist."

Wie verlogen aber die englische Politik ist, geht am besten aus wichtigen Dokumenten hervor, welche die deutsche Heeresverwaltung bald nach der Besetzung Brüssels in den Archiven des belgischen Generalstabes vorfand und beschlagnahmte. Hier wird die ganze Hinterlistigkeit Englands klargelegt und bewiesen, daß der Neutralitätsbruch Deutschlands gegen Belgien nur ein Vorwand für England war, uns den Krieg zu erklären. Diese Dokumente sprechen es vor aller Welt klar und unwiderleglich aus, daß England mit Frankreich und Belgien den ganzen Kriegsplan und den Aufmarsch durch Belgien längst festgelegt und vorgesehen hatte, uns über Lüttich—Aachen in den Rücken zu fallen, sobald sich irgendeine Gelegenheit zum Kriege bot. Es steht also aktenmäßig fest, daß England die Neutralität Belgiens schon dadurch gebrochen hat, daß es mit diesem Staat eine gegen Deutschland gerichtete militärische Verständigung abgeschlossen hatte. Ebenso hatte dadurch Belgien selbst seine Neutralität gebrochen, da neutrale Staaten völkerrechtlich keinen Krieg gegen einen seine Neutralität garantierenden Staat unternehmen dürfen, falls sie von ihm nicht angegriffen werden. Laut den aufgefundenen Dokumenten sollte der belgische Generalstab die Unterbringung und Ernährung eines englischen Expeditionskorps von 100000 Mann, die in den französischen Häfen Dünkirchen, Calais und Boulogne gelandet und mit der Bahn nach Belgien geschafft werden sollten, eingehend vorbereiten. Das beweist aber auch anderseits, daß den englisch-belgischen Vereinbarungen solche mit dem französischen Generalstab vorausgegangen waren, sowie daß Belgien in die Pläne des Dreiverbandes genau eingeweiht war und diese trotz seiner äußeren amtlichen Neutralität im geheimen unterstützte. Die Dokumente dienen als die beste Rechtfertigung für unser militärisches Vorgehen und als eine Bestätigung der der deutschen Heeresleitung zugegangenen Informationen über die französischen Absichten. Sie mögen dem belgischen Volke die Augen darüber öffnen, wem es die Katastrophe zu verdanken hat, die jetzt über das unglückliche Land hereingebrochen ist.

Wir führen nun der besseren Uebersicht wegen die Kriegsereignisse im einzelnen auf und beginnen dabei mit dem 1. August, dem Tage der in Deutschland ergangenen Mobilmachungsorder.

August 1914.

1. Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. gibt nachmittags 5 Uhr Befehl zur Mobilisierung der gesamten deutschen Wehrmacht zu Lande und zu Wasser. Als 1. Mobilmachungstag gilt Sonntag, der 2. August.
2. In 14 Armeekorps wird der Landsturm aufgerufen. — Kriegserklärung an Rußland. — Besetzung Luxemburgs zum Schutze der dort befindlichen deutschen Eisenbahnen. — Der kleine Kreuzer „Augsburg" bombardiert den russischen Kriegshafen Libau. — Französischer Völkerrechtsbruch durch mehrfaches Ueberschreiten und Ueberfliegen der belgischen und deutschen Grenze. Französische Flieger werfen Bomben in die offenen Städte Nürnberg, Chemnitz usw.
3. Abbruch unserer diplomatischen Beziehungen zu Frankreich — Besetzung der russischen Orte Tschenstochau, Kalisch und Bendzin.
4. Einmütige Reichstagssitzung, in der alle Regierungsvorlagen nach kurzer Sitzung angenommen werden. — Kriegserklärung Englands.
5. Deutsche Truppen überschreiten die belgische Grenze, um zu verhindern, daß Frankreich uns von Belgien aus mit schon erteilter belgischer Erlaubnis in den Rücken fällt. — Siegreiche Grenzgefechte an der Ostgrenze bei Soldau und Kirbarty. — Der Panzerkreuzer „Goeben" und der kleine Kreuzer „Breslau" beschießen erfolgreich die Küste der französischen Kolonie Algier und laufen dann den italienischen Hafen Messina an, aus dem sie am folgenden Tage nach Ergänzung ihres Kohlenvorrats, trotzdem daß englische Schiffe vor dem Hafen liegen, entweichen.
6. Oesterreich-Ungarn betrachtet sich als im Kriegszustande mit Rußland.
7. Die starke belgische Festung Lüttich wird nach heißem Kampfe im Sturm genommen. Greueltaten der belgischen Bevölkerung an den in Belgien lebenden Deutschen, an unseren Soldaten, Verwundeten und Aerzten. Franktireurkrieg schlimmster und rohester Art. Bestrafung der unmenschlichen Uebeltäter durch Niederbrennen der Häuser.
8. Der von der deutschen Marine übernommene Bäderdampfer „Königin Luise" legt an der Themsemündung Minen und wird von einer englischen Torpedobootflottille zum Sinken gebracht. Der englische Kreuzer „Amphion" läuft auf eine dieser deutschen Minen und sinkt ebenfalls.
9. Die Engländer besetzen unsere Musterkolonie Togo.
10. Sieg bei Mülhausen (Els.). Erbeutung von 4 franz. Geschützen; über 500 französische Gefangene.
11. Sieg bei Lagarde (Lothr.). Ueber 1000 franz. Gefangene. Erbeutung der ersten franz. Fahne, von 2 Batterien und 4 Maschinengewehren. — Die Oesterreicher beschießen die montenegrinische Hafenstadt Antivari.
13. Englands Kriegserkärung an Oesterreich. — Der englische Regierungsdampfer „Gwendolin" nimmt den

deutschen Regierungsdampfer „von Wißmann" auf dem Njassasee weg und nimmt die Besatzung gefangen.

14. Eine kleine deutsche Festungsabteilung aus Straßburg erleidet im Vogesenpaß bei Schirmeck eine Schlappe, kann aber den Festungsbereich unverfolgt erreichen.
15. Das Landsturmaufgebot wird auf sämtliche Provinzen ausgedehnt. — Der kleine österreichische Kreuzer „Zenta" geht nach heldenmütigem Kampfe gegen fünfzigfache französische Uebermacht unter.
16. Abfahrt des Kaisers zum Kriegsschauplatz. — Sieg der Oesterreicher über die Serben an der Drina.
17. Truppenteile des 1. Armeekorps schlagen bei Stallupönen (Ostpreußen) die Russen zurück und erbeuten über 3000 Gefangene und 6 Maschinengewehre.
19. Japans Ultimatum wegen Kiautschou.
20. Großer Sieg bei Metz, über 10000 Gefangene und 50 Geschütze. Siegreiches Gefecht bei Tirlemont (Belgien). Deutsche Truppen ziehen in Brüssel ein. — Der Kreuzer „Straßburg" vernichtet ein englisches Unterseeboot. — Die Deutschen schlagen die Russen bei Gumbinnen und machen 8500 Gefangene.
21. Namur wird von den Deutschen beschossen.
23. Deutschland beantwortet das Ultimatum Japans nicht und ruft seinen Botschafter in Tokio ab. — Die Armee des Kronprinzen wirft bei Longwy die Franzosen. Die 8 französischen Armeekorps, die in Lothringen eindringen wollten, fliehen regellos vor den nachdrängenden Deutschen. Sieg des Herzogs von Württemberg bei Neufchateau.
26. Großer Sieg der Oesterreicher über die Russen bei Krasnick in Russisch-Polen. 3000 Gefangene, 3 Fahnen, 20 Geschütze, 7 Maschinengewehre wurden erbeutet — In den von den Deutschen eroberten Teilen Belgiens wird die deutsche Verwaltung eingeführt.
27. Namur und Longwy fallen. Das deutsche Westheer ist in französisches Gebiet von Cambray bis zu den Südvogesen eingedrungen, die Franzosen fliehen unter großen Verlusten. Siegreiches Vordringen der deutschen Armee in Belgien und Frankreich. Acht Armeekorps französischer Truppen zwischen Maas und Sambre geschlagen. Ein Angriff der Besatzung von Antwerpen wird zurückgeschlagen. — Die englische Armee und drei französische Divisionen werden nördlich St. Quentin vollständig geschlagen. — Auch in den Kolonien ergreifen wir die Offensive gegen die Engländer.
28. Bei Helgoland sinken die „Ariadne" und Torpedoboot „V 187" sowie auch die kleinen Kreuzer „Köln" und „Mainz" nach heldenmütigem Kampf gegen starke englische Uebermacht. — Manonviller, das stärkste Sperrfort der Franzosen fällt.
29. Die Deutschen schlagen bei Ortelsburg fünf russische Armeekorps und drei Kavallerie-Divisionen und treiben sie über die Grenze. Ueber 90000 russische Kriegsgefangene. Narew-Armee vernichtet. — Die Festung Lille von den Franzosen aufgegeben.
31. Der Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große" in den neutralen Gewässern der spanischen Kolonie Rio del Oro von den Engländern zum Sinken gebracht. Das erste deutsche Flugzeug über Paris. Die Armee des Generals v. Kluck schlägt einen französischen Flankenangriff in der Gegend Combles zurück. Die Armee des Generaloberst v. Bülow schlägt eine überlegene französisch-englische Armee bei St. Quentin vollständig. Die Armee des Generaloberst v. Hausen drängt die Franzosen auf die Aisne bei Réthel zurück. Die Armee des Herzogs von Württemberg befindet sich im Vorgehen gegen die Aisne; das Fort Les Ayvelles gefallen. Die Armee des deutschen Kronprinzen setzt den Vormarsch gegen und über die Maas fort; die Festung Montmédy gefallen. Die Festung Givet gefallen. Die Königin von Belgien verläßt Antwerpen. — Deutsch-Samoa von den Engländern genommen.

September 1914.

2. Zehn französische Armeekorps zwischen Reims und Verdun von deutschen Truppen zurückgeworfen. Der Kaiser während des Kampfes bei der Armee. — Die einwöchige erbitterte Schlacht zwischen den österreichisch-ungarischen und russischen Armeen im Raume Zamosc —Tyszowcze führte zum vollständigen Siege der Armee Auffenberg; die Russen im Rückzuge über den Bug. Die Oesterreicher greifen Lublin an. Lemberg noch in österreichischem Besitz.
3. Die französische Regierung siedelt nach Bordeaux über. Die Sperrbefestigungen Hirson, Condé, La Fère und Laon ohne Kampf gewonnen. Deutsche Kavallerie streift bis Paris. Boulogne von französischen und englischen Truppen geräumt.
4. Die Festung Reims ohne Kampf den Deutschen übergeben
5. Lemberg aus taktischen Gründen von den österreichischen Truppen geräumt. — Termonde von den Deutschen genommen (bei Antwerpen).
6. Abkommen der Dreiverbandsstaaten, keinen Separatfrieden schließen zu wollen. — Die österreichische Armee Dankl neuerdings in heftigem Kampfe. Die Russen beschießen das offene Lemberg. — Eine Erklärung des Reichskanzlers an die Amerikaner.
7. Der englische Kreuzer „Pathfinder" bei Newcastle gesunken. — 5000 Mann serbischer Truppen bei Mitrowitza gefangen.
8. Maubeuge gefallen; 40000 Gefangene, 400 Geschütze erbeutet. — Telegramm Kaiser Wilhelms an Präsident Wilson über die Dum-Dum-Barbarei der Engländer.
9. Im Raum von Lemberg hat eine neue Schlacht begonnen. — Das Reich legt eine 5 v. H. Kriegsanleihe zum Kurse von $97^1/_2$ v. H. auf.
10. Schlacht an der Marne. Prinz Joachim von Preußen leicht verwundet. Sieg des deutschen Kronprinzen südwestlich Verdun. — General von Hindenburg schlägt die noch in Ostpreußen befindliche russische Armee, die sich fluchtartig zurückzieht. — Der englische Hilfskreuzer „Oceanic" gesunken.
11. Das 22. russische Armeekorps (Finnland) bei Lyck geschlagen. — Die englischen Schiffe „Linsdell" und „Speedy" gesunken. — Bisher wurden in Deutschland rund 300000 Kriegsgefangene untergebracht.
12. General von Hindenburg überschreitet in der Verfolgung der vollständig geschlagenen russischen Armee die Grenze
13. Einzelerfolge der Oesterreicher in der Lemberger Schlacht; die österreichisch-ungarischen Truppen werden zurückgenommen und in einem Raum versammelt, der für die Verteidigung günstigere Bedingungen bietet. Beginn einer neuen Schlacht im Westen. Ein belgischer Ausfall aus Antwerpen zurückgeworfen.
14. Der kleine Kreuzer „Hela" gesunken. Schwere, bisher unentschiedene Kämpfe im Westen. Ein französischer Durchbruchsversuch siegreich zurückgeschlagen. Das russische Gouvernement Suwalki unter deutscher Verwaltung. Deutsch-englische Kämpfe in Afrika.
15. Ausdehnung des Kampfes im Westen bis nach Verdun; Teilerfolge deutscher Waffen.
17. Die Oesterreicher ergreifen die Offensive gegen die Serben. In der Schlacht zwischen Oise und Maas bricht ein französischer Durchbruchsversuch auf dem äußersten rechten deutschen Flügel in sich selbst zusammen.

18. Deutscher Sieg bei Noyon. Ein Vorgehen französischer Alpenjäger am Vogesenkamm im Breuschtal zurückgewiesen. Bei Erstürmung des Château Brimont bei Reims 2500 Gefangene. Das englische Schulschiff „Fisgard II" gesunken.
19. Das englisch-französische Heer wird in die Verteidigung gedrängt. Die 4. finnländische Schützenbrigade wird bei Augustow geschlagen. — Glänzender Erfolg der deutschen Kriegsanleihen; es wurden 4460728900 M. gezeichnet.
20. Eine Schlacht bei Reims. — Der englische Kreuzer „Pegasus" von der „Königsberg" vollständig vernichtet. — Der deutsche Kreuzer „Emden" versenkt im Golf von Bengalen fünf englische Schiffe.
22. Die englischen Panzerkreuzer „Abukir", „Hogue" und „Cressy" durch das Unterseeboot „U 9" in den Grund geschossen.
23. Das englische Unterseebot „A E 1" gesunken.
24. Der deutsche Kreuzer „Emden" vor Madras; er schießt zwei Oelbehälter in Brand.
25. Das Sperrfort Camp des Romains südlich Verdun gefallen. — Der englische Dampfer „Indian Prince" vom Dampfer „Kronprinz Wilhelm" in den Grund gebohrt.
26. Ein französischer Umgehungsversuch bei Bapaume abgeschlagen. Die Sperrforts südlich Verdun stellen ihr Feuer ein. — Die Japaner beginnen den Angriff auf Tsingtau.
27. Bei einem Angriff der französischen Flotte auf Cattaro wird ein französisches Kriegsschiff von den Oesterreichern vernichtet. — Der Hafen von Southampton wird für Handelsschiffe geschlossen. — Die englische Polizeistation Rietfontein in Südafrika von einer deutschen Abteilung genommen.
28. Die Pforte sperrt die Dardanellen.
30. Der Kreuzer „Emden" versenkt abermals fünf englische Schiffe. — Spannung zwischen Afghanistan und Rußland. — Vor Antwerpen zwei Forts zerstört. — Zahlungsverbot gegen England.

Oktober 1914.

1. Die Höhen von Roye und Fresnoy (nordwestlich Noyon) den Franzosen entrissen. — Vor Antwerpen werden die Forts Wavre und St. Catherine und die Redoute Dorpweldt erstürmt; Termonde in deutschem Besitz.
2. Ein erneuter Einbruchsversuch der Serben über die Save vollständig mißlungen; die Serben erleiden eine vernichtende Niederlage. — Der deutsche Kreuzer „Karlsruhe" versenkt im Atlantischen Ozean 7 englische Dampfer.
3. Die Russen aus Nord-Ungarn geschlagen. Drei weitere Forts von Antwerpen genommen. — Im Osten wurde das 3. sibirische und Teile des 22. russischen Armeekorps bei Suwalki von den Deutschen geschlagen; 3000 Gefangene. — Das französische Kanonenboot „Zelge" von deutschen Schiffen in Grund geschossen. — Im Angriff auf Antwerpen fallen weitere 3 Forts.
4. Englische und japanische Streitkräfte setzen die Angriffe auf Kiautschou fort
5. Vor Antwerpen sind die Forts Kessel und Broechem zum Schweigen gebracht.
6. Deutsche und österreichische Truppen werfen die Russen von Opatow und Klimontow gegen die Weichsel zurück. Die Russen von den Oesterreichern am Uzsoker Paß vollständig geschlagen. — 2500 Engländer und Japaner bei einem Sturmangriff auf Tsingtau gefallen. — Der russische Vormarsch gegen Ostpreußen im Gouvernement Suwalki zum Stehen gebracht; 2700 Gefangene und 9 Maschinengewehre erbeutet.
7. In Polen in kleinen erfolgreichen Gefechten westlich Iwangorod 4800 Gefangene gemacht. — Beginn der Beschießung Antwerpens.
8. Das alte Torpedoboot „S 116" während des Vorpostendienstes in der Nordsee verloren gegangen. — Vor Antwerpen Fort Breendonk genommen. — Die Hülle eines in der Düsseldorfer Luftschiffhalle liegenden Luftschiffes durch den Bombenwurf eines feindlichen Fliegers zerstört. — Eine von Lomsha anrückende russische Kolonne erreicht Lyck. — Erneute Angriffe der Russen auf Przemysl von den Oesterreichern abgeschlagen.
9. Antwerpen mit allen Forts erobert. — Die Insel Jap von den Japanern besetzt.
10. Die Beschießung von Reims von den Deutschen wieder aufgenommen. — Die französischen Torpedoboote „338" und „347" gesunken. — Fast die ganze Flotte der Vereinigten Staaten nach den Philippinen abgegangen. — König Carol von Rumänien gestorben.
11. Die Festung Przemysl entsetzt; fluchtartiger Rückzug der Russen gegen den San. Alle Angriffe der 1. und 10 russischen Armee gegen die ostpreußischen Armeen zurückgeschlagen; ein Umfassungsversuch der Russen bei Schirwindt abgewiesen. — Westlich Lille zwei französische Kavallerie-Divisionen geschlagen.
12. Die österreichischen Truppen erreichen den San; Russische Versuche, die Weichsel aus und südlich von Iwangorod zu überschreiten, abgeschlagen. Ein erneueer Umfassungsversuch der Russen bei Schirwindt abgeschlagen. Russische Vortruppen südlich Warschau zurückgeworfen.
13. Der russische Panzerkreuzer „Pallada" durch ein deutsches Unterseeboot zerstört.
14. Lille von deutschen Truppen besetzt; 4500 Gefangene. — Lyck wieder in deutschem Besitz; Bialla von den Russen geräumt. — Ein Burenkommando unter Führung des Oberstleutnants Maritz erklärt sich gegen Botha in England.
15. Der russische Vorstoß auf Ostpreußen gescheitert. Die deutschen und österreichischen Truppen vor Warschau; ein mit etwa 8 russischen Armeekorps aus der Linie Iwangorod-Warschau über die Weichsel unternommener russischer Vorstoß zurückgeworfen. — Brügge und Ostende von den Deutschen besetzt. — Der englische Kreuzer „Hawke" durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht.
16. Französische Angriffe nordwestlich Reims abgewiesen. — Die Schantung-Bahn von den Japanern besetzt.
17. Heftige Kämpfe in Nordbelgien mit den Resten der Antwerpener Besatzung. — Vier deutsche Torpedoboote werden unweit der holländischen Küste von der englischen Uebermacht zum Sinken gebracht. — Nördlich Przemysl beginnen die Oesterreicher auf dem östlichen Sanufer festen Fuß zu fassen. — Der japanische Kreuzer „Takatschio" in der Kiautschoubucht vernichtet.
18. Die Deutschen in der Gegend von Lyck im Vorgehen. — Die Tsingtauforts „Iltis" und „Kaiser" nach einer Reutermeldung durch englisch-japanische Geschwader zerstört. — Deutschenverfolgung in und bei London. — Das englische Unterseeboot „E 3" in der deutschen Bucht der Nordsee vernichtet.
19. Angriffsversuche der Franzosen in der Gegend westlich und nordwestlich von Lille unter starken Verlusten für den Gegner abgewiesen. — Siegreiche Kämpfe in Galizien und Polen.
20. Schlacht bei Nieuport.
21. Ein englisches Torpedoboot von unserer Artillerie an der Nordküste Belgiens kampfunfähig gemacht; Kämpfe am Yserkanal und westlich Lille; 2000 Engländer sind gefangen. Der englische Dampfer „Glitre" von einem

deutschen Unterseeboot versenkt. — Die Marschall-, Marianen- und Karolineninseln von Japan besetzt.

22. Elf englische Kriegsschiffe im Kampf gegen unser Heer an der belgischen Nordküste. Oestlich Dixmuiden der Feind zurückgeworfen. Heftige Angriffe aus Richtung Toul zurückgeworfen. — Die österreichischen Truppen in Czernowitz. — Weitere sechs englische Dampfer von der „Emden" genommen. — Aufstände in Portugal. — Kriegssitzung des preußischen Abgeordnetenhauses; einstimmige Annahme der $1^1/_2$ Milliarden-Vorlage.

23. Weitere deutsche Erfolge am Yserkanal. — Russische Angriffe westlich Augustow zurückgeschlagen. — Dreizehn englische Dampfer vom Kreuzer „Karlsruhe" versenkt. — Deutsch-österreichische Erfolge am unteren San und vor Iwangorod. — Das britische Torpedoboot „Dryaden" aufgelaufen.

24. Der Yser-Ypres-Kanal im Norden von den Deutschen überschritten. Ostende von englischen Schiffen beschossen. — Westlich Augustow erneuerte Angriffe der Russen abgeschlagen.

25. Der Yser-Ypern-Kanal zwischen Nieuport und Dixmuiden von weiteren deutschen Truppen überschritten. In der Gegend von Iwangorod machen die deutschen und österreichischen Truppen 1800 Gefangene. Angriff des Burenobersten Maritz auf die Engländer bei Keimus am Oranjefluß.

26. Ein englisches Geschwader an der Nordwestküste Belgiens durch schweres deutsches Artilleriefeuer zum Rückzug gezwungen. Drei englische Schiffe beschädigt. Westlich und südwestlich Lille starke englische Verluste; 500 Gefangene. — Neue Kämpfe in den Südvogesen

27. Südwestlich Warschau alle Angriffe starker russischer Kräfte von unseren Truppen zurückgewiesen. Nördlich Iwangorod überschreiten neue russische Armeekorps die Weichsel. — Der japanische Dampfer „Kamasata Maru" vom Kreuzer „Emden" versenkt. — Die Türkei löscht die Feuer am Bosporus. — Oberst Maritz soll geschlagen und verwundet auf deutsches Gebiet geflüchtet sein.

28. Erfolglose Angriffe von 16 englischen Kriegsschiffen auf unseren rechten Flügel in Nordwestbelgien. — Die deutsch-österreichischen Truppen weichen vor neuen russischen Kräften, die von Iwangorod-Warschau vorgehen, aus; der Feind folgt zunächst nicht. — Verschwörung in der Armee der südafrikanischen Union; Dewet und Beyers an der Spitze des Aufstandes gegen England. — Ein russisches Torpedoboot vernichtet.

29. Bundesratsverordnung über die Höchstpreise für die wichtigsten Nahrungsmittel. — Die Mörder von Sarajewo verurteilt. — Die Hauptstellung der Franzosen bei Verdun genommen. — Fortschreitender Angriff unserer Truppen auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz; in den letzten drei Wochen 13500 Russen gefangen, 30 Geschütze und 39 Maschinengewehre erbeutet. — Angriff der russischen Flotte auf türkische Kriegsschiffe. Ein russischer Minendampfer, ein russischer Torpedobootjäger versenkt, ein russisches Kohlenschiff gekapert, ein russisches Torpedoboot und ein russisches Küstenwachschiff schwer beschädigt. Alle türkischen Schiffe unverletzt.

30. Der russische Kreuzer „Schemtschug" und ein französischer Torpedojäger auf der Reede von Pulo Pinang durch den Kreuzer „Emden" zum Sinken gebracht. — Der russische Botschafter verläßt Konstantinopel.

31. Die Franzosen über die Aisne zurückgeworfen. — Das russische Kanonenboot „Donetz" im Hafen von Odessa zum Sinken gebracht. Der türkische Kreuzer „Sultan Jawus Selim" beschießt erfolgreich Sewastopol; die Stadt in Brand gesteckt. — Der englische Kreuzer „Hermes" von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht. — Sieg der Oesterreicher in Galizien.

* * *

So sind wir denn gezwungen, die diesjährige Kalender-Redaktion mitten in den Kriegswirren zu schließ n. Wir tun dies in der vollen Zuversicht, daß Gott den deutschen Waffen, nicht nur zum Heile unseres deutschen Vaterlandes, sondern der ganzen europäischen Kultur den endgiltigen Sieg verleihen werde und daß wir über den glücklichen Ausgang des Krieges im nächstjährigen Kalender werden berichten dürfen.

Einwohnerzahl

nach der letzten Volkszählung von 1910:

Altenau	1823
St. Andreasberg	3665
Bockswiese-Hahnenklee	555
Buntenbock	587
Clausthal	8266
Grund	2234
Lautenthal	2490
Lerbach	1472
Lonau	430
Lonauerhammerhütte	104
Riefensbeek-Camschlacken	225
Schulenberg	246
Sieber	655
Wildemann	1560
Zellerfeld	4227

Erklärung der Himmels-Zeichen ꝛc.

♈ Widder	♄ Saturnus	☋ Drachenschw.
♉ Stier	♃ Jupiter	□ Geviertschein.
♊ Zwillinge	♂ Mars	△ Gedrittschein.
♋ Krebs	☉ Sonne	
♌ Löwe	♀ Venus	**Mond-Wandlung.**
♍ Jungfrau	☿ Merkurius	
♎ Wage	♅ Uranus	🌑 Neuer Mond.
♏ Skorpion	⚳ Ceres	☽ Erstes Viert.
♐ Schütze	☾ Mond	🌕 Voll. Mond.
♑ Steinbock	☌ Zusammenk.	☾ Letztes Viert.
♒ Wasserm.	☍ Gegenschein	
♓ Fische	☊ Drachenkopf	

Ausländische Geldsorten und deren Wert in Mark und Pfennigen.

1 Krone (Dänemark, Norwegen, Schweden) = 1 ℳ 12 ₰ — 1 Pfd. Sterling (20 Schilling à 12 Pence) = 20 ℳ 40 ₰ — Frank = 80 ₰ — 1 Italien. Lire = 80 ₰ — 1 Span. Peseta = 80 ₰ — 1 Türkischer Piaster = 18 ₰ — 1 Oesterr. Gulden (100 Kreuzer) Gold = 2 ℳ, Währung = 1 ℳ 70 ₰, 1 Krone = 85 ₰ — 1 Amerik. Dollar (100 Cent.) = 4 ℳ 20 ₰ — 1 Russ. Rubel (100 Kopeken) = 2 ℳ 16 ₰, 1 Russ. Gold-Rubel = 3 ℳ 20 ₰.

Die Auskunft.

Eine ironische Geschichte, in der sie sich noch nicht kriegen.

Von Hermann Wagner.

(Nachdruck verboten.)

„Fräulein Therese," sagte der Zivilgeometer Ehrhard Beitlich, ein junger Mann von nettem Aussehen, zu dem Mädchen seiner Wahl, „gestatten Sie mir, daß ich Ihnen ein Geständnis mache?"

Es ist eine Nacht im Mai: der Vollmond scheint, der Flieder duftet, der Brunnen plätschert, der Garten schweigt.

Therese seufzt daher und sagt: „Ach ja, Herr Ehrhard."

Ehrhard legt die Hand aufs Herz.

Er sagt: „Therese, fühlen Sie nicht, was ich Ihnen zu gestehen habe?"

„Nein," antwortet errötend Therese.

Ehrhard machte eine schwungvolle Geste.

„Doch, Sie fühlen es! Oder sehen Sie nicht, wie der Vollmond scheint?"

„Ich sehe es".

„Riechen Sie nicht, wie der Flieder duftet?"

„Ich rieche es."

„Und hören Sie nicht, wie die Nacht schweigt, und der Brunnen plätschert?"

„Ich höre es."

„Also, Therese! Dann müssen Sie auch fühlen —"

„Was?"

„Daß ich Sie liebe!"

Therese erschrickt und greift an ihr Herz. „O," sagt sie.

„Darf ich hoffen?" fragt leise Ehrhard.

Therese flüstert: „Reden Sie mit Papa!"

* * *

Der Grossist in Teig- und Nudelwaren Vinzenz Schnittlauch nimmt bedächtig eine Priese und sieht den in steifer Haltung vor ihm sitzenden Zivilgeometer Ehrhard Beitlich lange und ernst an.

Er sagt: „So, junger Mann, Sie sind es also, den meine Tochter heiraten will?"

„Ja," sagt Ehrhard Beitlich.

Vizenz Schnittlauch mustert ihn.

„Achtundzwanzig Jahre alt, gesund, hübsch, akademisch gebildet, Einkommen vorläufig sechstausend Mark im Jahr, pensionsberechtigt . . . Hm, nicht übel. Sie gefallen mir!"

Ehrhard springt freudig auf.

„Schwiegerpapa," ruft er aus, „ich —"

Aber Vizenz Schnittlauch macht eine abweisende Geste.

„Ruhe," sagt er, „Ruhe und Geduld! Wissen Sie nicht, daß ich Kaufmann bin, Grossist in Teig- und Nudelwaren? Ich sage nicht „nein", aber ich sage auch nicht „ja". Zuvor muß ich eine Auskunft über Sie haben. Wo sind Sie her?"

„Aus Niempsch," erwidert Ehrhard Beitlich.

„Wo ist das?"

„In Hinterpommern."

Vinzenz Schnittlauch erhebt sich und verabschiedet den jungen Mann.

„Schön", sagt er, „ich will mich über Sie erkundigen. Kommen Sie in acht Tagen wieder!"

* * *

Der Gemeindevorsteher Jentsch in Niempsch in Hinterpommern ist böser Laune, weil er vergangene Nacht schlecht geschlafen hat.

Mürrisch wirft er den soeben angekommenen Brief des Grossisten Vinzenz Schnittlauch beiseite und fragt den Gemeindediener Hösel:

„Hösel, ist Ihnen etwas Nachteiliges über den Zivilgeometer Ehrhard Beitlich bekannt?"

Hösel legt den Zeigefinger an die Nase.

„Beitlich, etwas Nachteiliges? Nein!"

Der Gemeindevorsteher zuckt die Achseln.

„Natürlich, Sie wissen ja nie etwas! Ein Kaufmann aus Berlin fragt an, ob hieramts etwas Nachteiliges über den Mann bekannt sei. Er hat eine Mark in Briefmarken für einen wohltätigen Zweck beigefügt. Man muß ihm gefällig sein. Wir müssen etwas erfahren. Bemühen Sie sich also!"

Und er läßt den Unwissenden ungnädig stehen.

Der kratzt sich ratlos den Kopf. Was soll er machen? Gerade die Beitlichs gelten als eine Familie, gegen die sich nichts sagen läßt.

„Dummkopf", sagt zu ihm daheim seine Frau, „warum fragst Du nicht die Waschfrau Brigitte Heubaum? Die weiß sicherlich etwas!"

Hösel atmet auf und macht sich sogleich auf den Weg. Er ist plötzlich beruhigt. Es gibt keinen Menschen in ganz Nimpsch, über den die Waschfrau Brigitte Heubaum nichts Nachteiliges zu sagen wüßte.

„Beste Frau Heubaum," sagt er schmeichelnd zu ihr, „ganz im Vertrauen: was wissen Sie über die Familie Beitlich?"

Frau Heubaum, die gerade vor dem Waschtrog steht, trocknet die nassen Arme und stemmt sie gegen die Hüften.

„Die Familie Beitlich?" sagt sie. „Ja, Mensch, wissen Sie denn noch nicht . . . ?!"

„Nein," erwidert Gottlieb Hösel und zückt Notizbuch und Bleistift.

Die Waschfrau legt los:

„Also, vor allem, der Lump, dieser Ehrhard . . "

Gottlieb Hösel schreibt.

* * *

Wieder nimmt der Grossist in Teig- und Nudelwaren Vinzenz Schnittlauch eine Priese, diesmal freilich weniger bedächtig, als zitternd vor innerer Erregung. Und er sieht diesmal den in steifer Haltung vor ihm sitzenden Zivilgeometer Ehrhard Beitlich nicht ernst, sondern voll tiefer Empörung an.

Er sagt: „So, Sie sind also der Mann, der es wagt, meine Tochter zur Frau zu begehren?"

„Ja," sagt Ehrhard Beitlich.

„Der sich nicht scheut mir unter die Augen zu treten — mir, der ich Auskunft über ihn eingezogen habe?!"

„Aber lieber Schwie . . ."

„Schweigen Sie!" donnerte Vinzenz Schnittlauch. „Hier ist die **Auskunft**. Lesen Sie!"

Und Ehrhard Beitlich liest:

„In Erledigung der geschätzten Anfrage beehrt sich das unterzeichnete Gemeindeamt mitzuteilen, daß es sich über den pp. Ehrhard Beitlich an geeigneter Stelle informiert hat. Die Auskunft kann sich nach dem erhaltenen Bescheide darauf beschränken, vor dem pp. Ehrhard Beitlich nachdrücklichst zu warnen. Er ist hierorts als ein gewissenloser Mensch bekannt, der seinen Eltern, übrigens gleichfalls Leuten von etwas zweifelhaftem Ruf, durch seinen lasterhaften und verschwenderischen Lebenswandel schon manche bittere Stunde bereitet hat. Wie die wohlinformierte Quelle, aus der das Gemeindeamt schöpft, versichert — —"

Ehrhard Beitlich ist erst weiß, dann rot geworden. Die Auskunft entfällt seinen Händen. Stotternd versucht er etwas zu sagen.

Aber der Grossist in Teig- und Nudelwaren Vinzenz Schnittlauch hebt gebieterisch die Hand.

„Hinaus", schreit er, „und daß Sie es nie mehr wagen, mir und meiner Tochter unter die Augen zu treten!"

* * *

„Sag an, Therese", spricht der Zivilgeometer Ehrhard Beitlich zu dem Mädchen seiner Wahl, wirst Du mir auch treu sein?"

Es ist eine Nacht im Juni: der Vollmond scheint, die Rosen duften, der Brunnen plätschert, der Garten schweigt.

Therese antwortet daher:

„Ja, mein Ehrhard!"

„Wohlan denn, ruft Ehrhard Beitlich aus, „so will ich vorerst einmal nach Nimpsch in Hinterpommern reisen, um den Ortsvorsteher zu ohrfeigen und wegen Verleumdung zu verklagen. Wenn ich zurückkomme, wird mein Ehrenschild wieder blank sein. Dann wirst Du mein!"

„Ja, mein Ehrhard!" sagt Therese.

Und sie küssen sich.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Versicherungspflicht. Vom vollendeten 16. Lebensjahr ab sind zu versichern: 1. alle Personen, welche als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten oder in der Schiffsbesatzung deutscher See- und Binnenfahrzeuge gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden; 2. von den Schiffsführern, Betriebsbeamten, Werkmeistern, Technikern, Handlungsgehilfen und -Lehrlingen (ausschl. der Apotheker), sonstigen Angestellten, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, Lehrern, Erziehern, nur diejenigen, deren regelmäßiger Jahresverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 Mk. nicht übersteigt.

Lohnklassen. Die Beiträge und Renten werden nach 5 Klassen bemessen: Die I schließt mit einem Jahresverdienst von 350 Mk., die II. mit 550 Mk., die III. mit 850 Mk., die IV. mit 1150 Mk. ab. Als Jahresverdienst gilt nicht der Lohn des betreffenden Versicherten, sondern (mit wenigen durch § 34 des Gesetzes bestimmten Ausnahmen und soweit nicht ein höherer Verdienst im voraus fest vereinbart ist) der 300-fache Betrag des ortsüblichen Tagelohns.

Höhe der Beiträge. Für die Lohnklasse I. 16 Pfg., für II. 24 Pfg., für III. 32 Pfg., für IV. 40 Pfg., für V. 48 Pfg. wöchentlich.

Zahlung der Beiträge. Die Beiträge sind vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte zu tragen. Die Zahlung erfolgt durch Einkleben von Marken in die Quittungskarte des Versicherten. Die Marken sind bei den Postanstalten käuflich. Derjenige Arbeitgeber klebt ein, bei dem der Arbeiter zuerst in der Woche arbeitet. Ist die Karte gefüllt, so ist sie gegen eine Quittung und eine neue Karte einzutauschen. Alle Ansprüche gehen verloren, wenn die Karte nicht binnen zwei Jahren umgetauscht wird und nicht mindestens innerhalb zweier Jahre nach der Ausstellung 20 Marken geklebt werden.

Man zählt in diesem Jahre 1915:

Vom Anfange d. Welt nach der Byzantinischen Ära	7424 Jahre
nach der Julianischen Periode	6628
nach Calvisius	6864
Von der Sintflut Noah	5007
Von Erbauung Roms (753 vor Christus)	2668
Seit Christi Tode	1882
der Zerstörung Jerusalems	1845
Entdeckung der Erze im Rammelsberge (unter Otto I. 946)	952
Erfindung des Geschützes und Pulvers	535
Erfindung der Buchdruckerkunst	475
Entdeckung Amerikas	423
der Reformation durch Luther	398
Erfindung der Fernrohre	306
Erfindung der Pendeluhren	258
Erfindung der Dampfmaschinen	217
Erhebung Preußens zum Königreich	214
Einführung der Schutzblattern	120
Durchschlag des tiefen Georgstollens	115
Einführung des elektromagnetischen Drucktelegraphen	78
Wilhelms II., Königs von Preußen, Geburt	56
Antritt seiner Regierung	27
Durchschlag des Ernst August-Stollens	51
Neuerrichtung des Deutschen Reiches	44

Gesundheitslikör. 1 Liter 85 proz. Alkohol mischt man mit 3 Liter Wasser und 500 Gramm geläutertem Zucker und gibt dann je einige Gramm von Kakao-, Pfefferminz-, Anisette-, Chartreuse-, Rosen- und ähnlichen Essenzen, je nach Geschmack, hinzu.

Beamten-Verzeichnis.

Provinzialbehörde.

Ober-Präsident (v. Windheim) und Provinzialrat in Hannover.

Regierungsbezirk.

1. Regierungs-Präsident zu Hildesheim (Fromme) und Kgl. Regierung zu Hildesheim.
2. Bezirks-Ausschuß zu Hildesheim.

Kreis Zellerfeld.

1. Landratsamt.

v. Lücken, Landrat.
Drews, Kreissekretär.
Hecker, Steuersekretär.
Schäder, Kreisassistent.

Koop, Kreisbote. Ehrhardt, Oberwachtmeister. Gendarmerie-Wachtmeister: Ferchland, Blumenthal und Dreyer in Clausthal, Sander und Lieben in Zellerfeld, Brandenstein und Schröder I. in St. Andreasberg, Rösemann in Lautenthal, Grühn in Wildemann.

2. Kreisdeputierte.

Spatzier, Major a. D.
Buchholz, Bürgermeister.

3. Kreisausschuß.

v. Lücken, Landrat, Vorsitzender.

Geheimer Bergrat Ehring. Major a. D. Spatzier. Bürgermeister Buchholz. Bürgermeister Schwier. Bürgermeister Storch. Das 6. Mitglied ist verstorben.

4. Kreis-Kommunalkasse.

Schöll, Rendant.

Stadt Clausthal.

Storch, Bürgermeister.

Grummt, Gothner, Ebeling, Senatoren. Schell, Kämmerer. Apel, Bramann, Magistratssekretäre. Bauerochs, Gegenbuchführer der Sparkasse. Bergmann, Kassenassistent. Gärtner, Braurechnungsführer. Kulitscher, Braumeister. Oehlschlägel, Leimbach, Magistratsdiener und Vollziehungsbeamte. Schiesler, Röhrenmeister.

Stadt Zellerfeld.

Buchholz, Bürgermeister.

Jahn, Müller, Senatoren. Gärtner, Kämmerer. Gieseler, Magistratssekretär. Dahle, städt. Bauführer. Reinhardt, Magistratsdiener und Vollziehungsbeamter. Steputat, Braurechnungsführer. Nuffer, Braumeister.

Stadt Altenau.

Sitte, Bürgermeister.

Bertram, Körber, Senatoren. Böhm, Kämmerer. Schrecke, Magistratsdiener.

Stadt St. Andreasberg.

Schwier, Bürgermeister.

Weiß, Senator, 2. Stelle unbs., Kämmererstelle z. Z. unbes. Schmieder, Spark.-Gegenbuchführer. Schaller, Magistratsdiener.

Stadt Grund.

Zech, Bürgermeister.

Ernst, Schramm, Senatoren. Ermert, Kämmerer. Brandt, Magistratsdiener.

Stadt Lautenthal.

Kolbe, Bürgermeister.

Aschentropp, Gerig, Senatoren. Sandfuchs, Kämmerer. Kurzweg, Magistratsdien.

Stadt Wildemann.

Dr. Pöhling, Bürgermeister.

Macke, Rohde, Senatoren. Knorr, Kämmerer. Rose, Magistratsdiener.

Lerbach.

Klages, Vorsteher.
Heine, Beigeordneter.

Buntenbock.

Bormann, Vorsteher.
Bormann, Beigeordneter.

Bockswiese-Hahnenklee.

Hein, Vorsteher.
Bauer, Beigeordneter.

Schulenberg.

Bößmann, Vorsteher.
Müller, Beigeordneter.

Riefensbeek-Cammschlacken.

Aßmann, Vorsteher.
Bündge, Beigeordneter.

Sieber.

Füllgrabe, Vorsteher.
Engelke, Beigeordneter.

Lonau.

Töpperwien, Vorsteher.
Schinkel, Beigeordneter.

Lonauerhammerhütte.

Aderhold, Vorsteher.
Behrens, Beigeordneter.

Kreis Ilfeld.

Landrat Dr. v. Doetinchem de Rande zu Ilfeld.

Stadt Elbingerode.

Pohlmann, Bürgermeister.

E. Just, A. Gutjahr, Ratsherren. Förster, Kämmerer. Gröning, Polizeisergeant und Ratsdiener.

Königl. Amtsgericht Zellerfeld.

Amtsrichter: Caesar, Amtsgerichtsrat. Wolde, Amtsrichter.

Köhler, Rechnungsrat, Rose, Sauerbrey, Amtsgerichtssekretäre. Fricke, Oschika, Aktuare. Fredau, Gerichtsvollzieher. Farries, Märten, Wüstmann, Basse, Kanzleigehülfen.

Amtsanwälte: Stadtsekretär Gieseler, in Forststrafsachen Forstmeister Steppuhn.

Gebhardt, Gerichtsdiener. Bohn, Gefangenenaufseher und Gerichtsdiener.

Rechtsanw. u. Not. Dr. Günther, Zellerfeld.

Oberbergamt Clausthal.

Direktor:

Steinbrinck, Berghauptmann. Wirklicher Geheimer Oberbergrat. (R. A.-O. 2., K.-O. 2., Sächs. Albrechtsorden 2.)

Mitglieder:

Pöppinghaus, Geh. Bergrat. (R. A.-O. 4., K.-O. 3., Fürstl. Sch.-Lippisches Ehrenkreuz 3., Br. H. L. Rk. 1.)
Kast, Geh. Bergrat. (R. A.-O. 4., K.-O. 3., Fürstl. Sch.-Lipp. Ehrenkreuz 3., Oldenb. Ritterkr. 1.)
Schennen, Oberbergrat. (R. A.-O. 4.)
Dr. Karpinski, Oberbergrat.
Richter, Oberbergrat. (R. A.-O. 4.)

Oberbergamts-Markscheider.

Gehrke, Fox.

Oberbergamts-Sekretäre.

Demel I (R. A.-O. 4), Milke, Demel II, Rechnungsräte. Mühlhan, Bothe, Kasten, (Fürstl. Sch.-Lipp. Verdienstkreuz), Bohnhorst, Gieseler, Ehlers, Bergen, Lüning, Cronjäger, Hartmann, Gnittke.

Kanzleibeamte.

Poppinga, Kanzlei-Inspektor. Stolze, Treher, Kanzlei-Sekretäre. Michaelis, Robra, Kanzlisten.

Zeichner.

Wegener, Langer I, Langer II, Albrecht.

Zivil-Anwärter:

Heyder, Hünecke I, Baum, Herre, Hünerberg, Hünecke II, Denecke, Heinzmann, Dehne, Tolle, Gothner, Frick, Müller.

Militär-Anwärter:

Zimmer, Jentzsch, Maisold, Hildebrand, Pietsch, Simon, Ziemann, Mahl, Sander, Stolze.

Oberbergamts-Bureaudiener:

Wenzel, Ahrens, Herrklotsch.

Unter dem Oberbergamte stehen:

A. Bergreviere.

1. Goslar.

Revierbeamter: Richert, Bergrat (R. A.-O. 4., K.-O. 3., Fürstl. Sch.-L. Ehrenkr. 4., Oldenb. Ritterkr. 1., Schwarzb. Ehrenkr. 2)
Berginspektor: Schroeder.
Einfahrer: von Hinten.
Revierbureau-Assistent: Deppe, Bergrevierſekretär.
Revierkanzlist: Bock.

2. Nord-Hannover.

Revierbeamter: Maurer, Bergrat (R. A.-O.4., Fürstl. Schaumb.-L. Ehrenkr. 3.)
Bergassessor: Dahms.
Einfahrer: Dannenberg.
Revierbureau-Assistent: Kölling.
Revierkanzlist: Mattheus.

3. Süd-Hannover.

Revierbeamter: Most, Bergrat (R. A.-O. 4., Fürstl. Schaumb.-L.-Ehrk. 3.)
Berginspektor: Wigand.
Einfahrer: Lattmann.
Revierbureau-Assistent: Kniesche.
Revierkanzlist: Wünsch.

4. Celle.

Revierbeamter: Werner, Bergrat.
Bergassessor: George.
Einfahrer: Diaucourt.
Revierbureau-Assistent: Wieland, Bergrevierſekretär.
Revierkanzlist: Kipp.

5. Zellerfeld.

(Sitz des Revierbeamten: Clausthal).
Revierbeamter: Trainer, Bergrat.
Revierbureau-Assistent: Tolle, Bergrevierſekretär.

6. Schmalkalden.

Revierbeamter: Klose, Bergrat (R. A.-O. 4.)
Berginspektor: Schünemann.
Revierbureau-Assistent: Busse, Bergrevierſekretär.

7. Cassel.

Revierbeamter: Schornstein, Geh. Bergrat (R. A.-O. 4.)
Berginspektor: Finze.
Revierbureau-Assistent: Schülbe, Bergrevierſekretär.

Konzessionierte Markscheider.

Knobloch und Müller zu Goslar, Meyer zu Cassel, Schulze und Weber zu Hannover, Strube und Kipp zu Hildesheim, Thomé zu Clausthal, Mensing zu Groß-Ilsede.

B. Staatswerks-Verwaltungen.

1. Berginspektion am Deister.

Bergwerksdirektor: Schlösser, Oberbergrat (R. A.-O. 4.)
Berginspektoren: Dobbelstein, Rosenberg.
Grubenmarkscheider: Pauli.
Bureaubeamte: Ey I, Rechnungsrat. Wiederhold, Roddewig, Füllekrug, Ackemann, Möller, Heyder, Jahn, Schichtmeister.
Obere Werksbeamte: Heitmüller, Bau- und Maschinen-Werkmeister. Kramer, Ehlers, Obersteiger. Meyer, Hünerberg, Garbe, Alten, Fahrsteiger.
Mittlere Werksbeamte: Ehlers, Grubenstger Bothe, Kohlenexped. Sohns, Grubensteiger. Greiß, Kohlenexpedient. Kramer, Grubensteiger. Bergen, Maschinensteiger, Schröder, Hirsch, Hünerberg, Bothe, Dießelhorst, Böger I, Grubensteiger. Pfautsch, Maschinensteiger. Wildhagen, Grubensteiger. Koppel, Maschinensteiger. Böger II, Struckmeier, Gehrke, Grubensteiger. Gedekoh, Maschinensteiger. Ackemann, Warnecke, Wolperding, Grubensteiger.
Kohlenmesser: Rotermund I und Rotermund II.

2. Berginspektion zu Lüneburg.

(Zugleich für das Gypswerk zu Segeberg.)

Bergwerksdirektor: Hoffmann, Bergrat zu Lüneburg.
Oberschichtmeister: Diener, Rechnungsrat.
Werksbeamte: Just, Steiger, Rehme, Betriebsaufseher zu Lüneburg. Stolze, Steiger zu Segeberg.

3. Berginspektion zu Vienenburg.

Bergwerksdirektor: Heckel, Bergrat.
Berginspektor: Poth.
Bergassessor: Franke.
Bureaubeamte: Schmieder, Oberschichtmeister. Danert, Kratsch, Albrecht, Hartung, Schumburg, Denecke, Twele, Okesson, Schichtmeister. Sticken, Bureauassistent.
Obere Werksbeamte: Meise, Eschner, Obersteiger. Bollmann, Schimpf, Maschinensteiger.
Mittlere Werksbeamte: Bolte, Obermeister. Wegner, Wiegemeister. Warnecke, Werkmeister, Alpermann, Lokomotivführer, Höfer, Rangiermeister. Schütze, Betriebsaufseher. Mennecke, Tagesteiger. Danz, Grubensteiger. Kottler, Obermeister. Bormann, Lokomotivführer. Loorz, Schacht, Grubensteiger. Werks- und Kassenbote: Unger.

Bergschule und Bergvorschule zu Clausthal.

Direktor: Trainer, Bergrat.
(s. Bergrevierbeamte.)
Lehrer: Leonhardt, Bergschullehrer, Brathuhn, Bergrat (s. Hüttenamt Lerbach), Duwensee, Bergassessor, Mühlefeld, Bergassessor, Fox, Oberbergamtsmarkscheider, Kasten, Oberbergamtsſekretär, Nedeker, Lehrer, Medizinalrat Dr. Riehn, Lüning, Ingenieur, Barttlingck, Ingenieur.

Verwaltung der staatlichen Erzbergwerke und Hütten im Oberharz.

Die Oberharzer Berg- und Hüttenwerke in Clausthal.

Direktor: Ehring, Geh. Bergrat (R. A.-O. 4., K.-O. 3.).

Hilfsarbeiter:
Stelling, Bergassessor.
Mentzel, Gerichtsassessor.

Sekretäre:
Sauerbrey, Rechnungsrat (R. A.-O. 4.),
Bittmann, Rechnungsrat,
Henze, Oberbergamts-Sekretär.

Unter der Verwaltung der Oberharzer Berg- und Hüttenwerke stehen:

1. Berginspektion Clausthal.

(Die Leitung liegt in den Händen des Direktors der Oberharzer Berg- und Hüttenwerke in Clausthal).

Berginspektoren: Jesse, Burchardt.
Bergassessor: Hamel.
Grubenmarkscheider: Weiß.
Bureaubeamte: Müller, Rechnungsrat, Spielberg (Eis. K. 2 a. w. B.), Hünecke, Mootz, Müller, Dahle, Engel, Roth, Schichtmeister. Busse, Schubert, Riechers, Leucht, Bureauassistenten.
Obere Werksbeamte: Nothdurft, Oberpochsteiger. Gothner, Obersteiger. Loorz, Bauwerkmeister. Bonitz, Fahrsteiger.

Mittlere Werksbeamte.

a. Beim Grubenbetrieb.

Grubensteiger: Lamprecht, Eisfelder, Fischer, Künstel, Weyland, Habich,

Giebel, Manke, Anders, Beißner. Andere Werksbeamte: Ebeling, Schindler, Breitkopf, Tagesteiger. Geyer, Maschinensteiger. Beyersdorf, Markscheidersteiger. Franke, Maschinensteiger.

b. Bei der Wasserwirtschaft.

Grabensteiger: Adam, Knackstedt, Tost, Meyer, Zenner, Kreichelt.

c. Beim Aufbereitungsbetrieb.

Maschinensteiger: Baum.

Pochsteiger: Meyer, Geyer, Thomas Brandt, Bormann, Gärtner.

Hiermit steht in Verbindung:

Bauverwaltung zu Clausthal.

Direktor: Ziegler, Baurat.

(R. A.-O. 4., Herz. Sachsen-Ernestinischer Hausorden 2., Fürstl. Sch.-Ehrenkr. 3.)

Bauwerkmeister: Ohm.

Bausteiger: Kohlmann, Päßler, Ladendorf.

2. Berginspektion zu Lautenthal.

Bergwerksdirektor:

Klossowski, Oberbergrat (R. A.-O. 4.)

Berginspektor Edelmann.

Bureaubeamte: Ey, Oberschichtmeister. Greiffenhagen, Sander, Schichtmeister. Tost, Hagedorn, Bureauassistenten.

Obere Werksbeamte: Ahrend, Obersteiger. Kutscher, Ober-Pochsteiger.

Mittlere Werksbeamte.

a. Beim Grubenbetrieb.

Grubensteiger: Demuth, Klöppelt, Dienelt, Hein, Loorz, Otto.

Andere Werksbeamte: Steinwedel, Tagesteiger. Pein, Tönnies, Maschinensteiger. Kerl, Tagesteiger.

b. Bei der Wasserwirtschaft.

Grabensteiger: Müller.

c. Beim Aufbereitungsbetrieb.

Pochsteiger: Neumann, Rusack, Sandfuchs, Knorr, Müller, Lindemann.

3. Berginspektion zu Grund.

Bergwerks-Direktor:

Wiederhold, Bergrat.

Berginspektor: Rubach.

Bergassessoren: Cornelius, Fulda.

Grubenmarkscheider: Sattler.

Bureaubeamte: Biester, Reinecke, Wickert, Becker, Schichtmeister. Ernst, Bureau-Assistent.

Obere Werksbeamte: Gleichmann, Oberpochsteiger. Eisfelder, Schäfer, Obersteiger.

Mittlere Werksbeamte.

a. Beim Grubenbetrieb.

Grubensteiger: Preiß, Fuß, Demel, Hänel, Evert, Hornesser, Schaeder.

Andere Werksbeamte: Baum, Tagesteiger. Günther, Blechschmidt, Maschinensteiger. Sticken, Tagesteiger.

b. Beim Aufbereitungsbetrieb.

Pochsteiger: Mahn, Hill, Brand I, Schönfelder, Brandt II, Bothe, Eberwein.

4. Hüttenamt zu Clausthal.

Hüttendirektor: Hüser, Bergrat.

Hütteninspektor: Webers, Bergrat.

Bureaubeamte: Heyder, Rechnungsrat. Bergen, Kretschmann, Schichtmeister.

Obere Werksbeamte: Seiffert, Elster, Obermeister.

Mittlere Werksbeamte: Schlabbach, Kolle, Müller, Käsewitter, Hüttenaufseher. Bartram, Betriebschemiker. Köhler, Werkmeister. Rabe, Betriebschemiker. Blechschmidt, Hüttenaufseher. Klapproth, Betriebschemiker. Nau, Hüttenaufseher.

5. Silberhütte zu Lautenthal.

(Der Betrieb ist dem Hüttenamt Clausthal unterstellt).

Hütteninspektor: Dr. Grimm.

Bureaubeamte: Reuß, Schichtmeister. Panse, Bureauassistent.

Hüttenaufseher: Gödecke, Gerig, Kerl.

6. Hüttenamt zu Rothehütte.

Hüttendirektor: Köckert, Bergrat.

Bureaubeamte: Lowasser, Schulze, Schichtmeister.

Obermeister: Hörner.

Werkmeister: Eberhardt.

7. Hüttenamt zu Lerbach.

Hüttendirektor: Brathuhn, Bergrat.

Bureaubeamte: Lips, Rechnungsrat. Willig, Breitkopf, Schichtmeister.

Obermeister: Funk.

Werkmeister: Brunnert.

Hüttenaufseher: Sander.

Verwaltung der Steinkohlenbergwerke in der Grafschaft Schaumburg.

Die Steinkohlenbergwerke in der Grafschaft Schaumburg befinden sich im gemeinschaftlichen Besitze von Preußen und des Fürsten von Schaumburg-Lippe.

Die obere Verwaltung erfolgt preußischerseits durch das Oberbergamt zu Clausthal und schaumburg-lippischerseits durch die Hofkammer zu Bückeburg.

Unter diesen beiden Behörden steht:

Das Gesamt-Bergamt zu Obernkirchen.

Bergwerksdirektor: Schultze, Ober-Bergrat (R. A.-O. 4., Kr.-O. 4, Fürstl. Schaum.-L. Ehrenkr. 4.).

Berginspektor: Althoff.

Bergassessor: Förster.

Grubenmarkscheider: Nernst.

Bureaubeamte: Veith, Rechnungsrat, Maranca (Eis. K. 2), Müller, Grützner, Rabe, Nord, Schichtmeister. Rüger, Gorges, Bureau-Assistent.

Kanzlisten: Pfeiffer, Fritsche.

Obere Werksbeamte: Nickel, Obersteiger. Mörs, Bauwerkmeister. Schülbe, Obersteiger. Ackemann I, Kokerei-Obersteiger. Ackemann II, Obersteiger. Maevert, Fahrsteiger. Schütte, Maschinen-Werkmeister.

Mittlere Werksbeamte: Köller I, Maschinensteiger. Meyer, Grubensteiger. Hecht, Debitsexpedient. Ackemann, Spier, Berlitz I, Völkening, Tegtmeier, Köller I, Nerge, Korf, Köller II, Franke, Grubensteiger. Völkening, Maschinensteig. Schötteldreyer, Ladesteiger. Meyer, Grubensteiger. Eckermeier, Tagesteiger. Mündermann, Schunke, Grubensteiger. Möller, Maschinensteiger. Watermann, Grubensteiger. Köller II, Struckmann, Maschinensteiger. Berlitz II, Ebeling, Grubensteiger. Ackemann, Bausteiger. Kastning, Grubensteiger.

Bergamtsbote: Watermann.

Verwaltung der Königl. Preuß. u. Herzogl. Braunschweigischen Unterharzer Berg- und Hüttenwerke in Oker.

Direktor: Müller, Oberbergrat.

(R. A.-O. 4)

Unter der Verwaltung der Unterharzer Berg- und Hüttenwerke stehen:

1. Berginspektion des Rammelsbergs.

Bergwerksdirektor: Wolff, Bergrat.

Berginspektor: Schlitzberger.

Grubenmarkscheider: König.

Bureaubeamte: Tröbs, Herre, Schichtmeister, Rosenkranz und Wiehenkel, Bureauassistenten.

Obersteiger: Voigt.

Mittlere Werksbeamte: Bartram, Maschinensteiger. Keitel, Großkurth, Herrmann, Schacht, Hirschhausen, Grubensteiger.

2. Hüttenamt zu Oker.

(Die Leitung liegt in den Händen des Direktors der Unterharzer Berg- und Hüttenwerke in Oker.)

Hütteninspektoren: Palm, (R. A.-O. 4, Br. Verdienstkreuz 1.), Hassinger, Bäumer.

Bureaubeamte: Thaden, Rechnungsrat, Bindseil, Oberschichtmeister. Schrader, Pätzmann, Brandt, Diener, Birk, Schichtmeister, Keitel, Bureauassistent.

Obere Werksbeamte: Markus, Chemiker. Hädler, Klotz, Obermeister. Schütte I, Bauwerkmeister.

Mittlere Werksbeamte: Klotz, Nachtaufseher. Hartmann. Laboratoriumsgehülfe. Lüning, Rosenkranz, Hüttenaufseher. Knackstedt, Betriebsaufseher. Schütte II, Bauaufseher. Hillebrecht, Laboratoriumsgehülfe. Brinkmann, Hüttenauff.

3. Hüttenamt zu Julius-Hütte.

Hüttendirektor: Strutz, Oberbergrat.
(R. A.-O. 4., Br. H. L. Rk. 2.)

Hütteninspektor: Fischer, Bergrat.

Bureaubeamte: Henze, Oberschichtmeister. Breustedt, Schichtmeister, Katzmann, Bureauassistent.

Obermeister: Herre.

Mittlere Werksbeamte: Becker, Betriebsaufseher. Koch, Materialiensteiger. Bosse, Betriebsaufseher. Sax, Maschinensteiger. Hesse, Betriebsaufseher.

Königliche Bergakademie zu Clausthal.

(Ist dem Ministerium für Handel und Gewerbe unmittelbar unterstellt.)

Kurator: Steinbrinck, Berghauptm.
(s. Oberbergamt.)

Direktor: Fischer, Geh. Bergrat.
(R. A.-O. 4., K.-O. 3.)

Osann, Professor für Eisenhüttenkunde. (R. A.-O. 4.)

Dr. Biltz, Professor für Chemie.

Dipl. Ing. Hoffmann, Professor für Metallhüttenkunde.

Dr. Bode, Professor für Geologie.

Dr. Bruhns, Professor für Mineralogie.

Dr. Valentiner, Professor für Physik.

Jüngst, Professor für Bergbaukunde und Aufbereitungskunde.

Süchting, Professor für Elektrotechnik und Maschinenlehre.

Dr. Mohrmann, Professor für Mathematik und Mechanik,

Dr. Hömmel, Dozent für Metallographie und metallurgische Probierkunde.

Kaft, Geh. Bergrat, Dozent für allgemeine Rechtswissenschaft u. Bergrecht. (s. Oberbergamt.)

Dr. Karpinski, Oberbergrat, Dozent für Staatsrecht und soziale Versicherungsgesetzgebung (s. Oberbergamt.)

Gehrke, Oberbergamts-Markscheider, Dozent für Markscheidekunst und Feldmessen. (s. Oberbergamt.)

Ziegler, Baurat, Dozent für Baukonstruktionslehre. (s. Bauverwaltung.)

Dr. med. Riehn, Medizinalrat, Kreisarzt, Dozent für erste Hülfeleistung bei Unglücksfällen.

Dr. Baumgärtel, Privatdozent für Mineralogie und Petrographie.

Dr. Wallot, Privatdozent für Physik.

Assistenten: Dr. Baumgärtel für Mineralogie; Dr. Mehler und Dr. Hüttig für Chemie; Dr. Truthe für Metallhüttenkunde; konz. Markscheider und Landmesser Thomé für Markscheiden; Dr. Wallot für Physik; Dr. Loewe für Geologie; Dipl. Ing. Riekeberg für Eisenhüttenkunde; Dipl. Ing. Blendermann für Elektrotechnik und Maschinenkunde.

Sekretariat: Küch, Akademie-Sekretär.

Modellmeister: Wagener.

Modelleur: Borrmann.

Beamte des Haupt-Knappschafts-Vereins in Clausthal.

Geschäftsführender Beamter: z. Zt. unbesetzt.

Schulz, Tiemann, Sekretäre. Schlösser, Rendant. Thiele, Mengler, Mügge, Assistenten. Seiffert, Buchhalter.

Sektion 3 der Knappschafts-Berufs-Genossenschaft.

Sitz der Sektion ist Clausthal.
Vorstand.

Vorsitzender: Oberbergrat Klossowski-Lautenthal. 1. Stellvertreter: fehlt. 2. Stellvertreter: Oberbergrat Schultze zu Obernkirchen, General-Direktor Bäumler-Hildesheim, Direktor Willing zu Heeringen a. d. Werra, Bergrat Krisch-Berlin-Dahlem, Geh. Bergrat Ehring-Clausthal. Geschäftsführender Beamter: z. Zt. unbesetzt. Ständiger Hilfsarbeiter: Dr. George. Sekretäre: Thiele, Seiffert, Eisfelder. Bureau-Assistenten: Becker, Finke. Kassenbeamte: Rendant Schlösser, Buchhalter Seiffert.

Königliches Knappschafts-Oberversicherungsamt zu Clausthal.

Vorsitzender: Berghauptmann Steinbrinck. Mitglieder: Geh. u. Oberbergrat Kaft (Direktor), Oberbergrat Dr. Karpinski, Oberbergrat Richter. Gerichtsassessor Mentzel.

Arbeitgeber-Beisitzer:

Berginspektor Seifferlinn-Thiede, Bergwerksdirektor Gramm-Ronnenberg, Bergwerksdirektor Schneider-Elze, Bergrat Wiederhold-Grund, Bergwerksdirektor Behrendt-Hannover, Bergwerksdirektor von der Heyde-Mesmerode, Bergrat Brathuhn-Lerbach, Bergwerksdirektor Hoennebeck-Volpriehausen, Bergwerksdirektor Ehrenberg-Helmstedt.

Versichertenbeisitzer:

Grubenauff. Breyel-Clausthal, Maschinenwärter Blume-Barsinghausen, Grubenauff. Hartmann-Vienenburg, Bureaugehülfe Gericke-Wolfenbüttel, Fabrikmeister Möbel-Ronnenberg, Maschinenwärter Ziemann-Schöningen, Zimmerhäuer Bock-Bantorf, Bergarbeiter Menneke-Ronnenberg, Grubenaufseher Borrmann-Süpplingen, Häuer Bonorden-Vehlen.

Kirche.

Kirchenkommission

für die Inspektion Clausthal ohne Elbingerode und die Hüttenorte und für die Inspektion Zellerfeld:

Superintendent Lic. Bornemann, Clausthal, Landrat von Lücken, Zellerfeld (in der Verwaltung feindlichen Gebietes.)

Kirchenkommission für Elbingerode und die Hüttenorte:

Superintendent Lic. Bornemann, Clausthal, Landrat von Doetinchem de Rande, Ilfeld.*)

Bezirkssynodalausschuß:

Superintendent Lic. Bornemann und Pastor arch. Schultze, Clausthal, Pastor prim. Mejer, Zellerfeld, Bürgermeister Storch, Clausthal, Bürgermeister Buchholz, Zellerfeld.

I. Inspektion Clausthal.

Superintendent: Lic. Bornemann.

1. Clausthal.

Lic. Bornemann, Pastor prim. (R. A.-O. 4.). Schultze, Archidiakonus. Bunnemann, Subdiakonus.*)

Brandmüller, Organist. Böhm, Aedituus. Mues, Kantor. Geyer, Kirchenrechnungsführer.

Pabst, Kirchendiener. Ey, Totengräber.

2. St. Andreasberg.

Guden, Pastor prim.*) Krüger, Pastor sec. Kummer, Rektor, Kantor. Winkelmann, Lehrer, Organist und Aedituus.

3. Altenau.

Schreiber, Pastor. Wenk, Rektor, Kantor. Bahlbranck, Lehrer, Aedituus.

4. Lerbach.

Voigt, Pastor.
Vicke, Hauptlehrer, Kantor und Aedituus.

5. Elbingerode und Hüttenorte.

Abert, Pastor prim. für Elbingerode. Groschupf, Pastor sec. für die Hüttenorte.

In Elbingerode.

Freytag, Lehrer, Kantor. Wissel, Lehrer, Organist. Hartmann, Aedituus.

*) beim Heere

In Rothehütte.

Niehus, Organist, Kantor und Aedituus.

In Königshof.

Brandes, Hauptlehrer, Organist, und Aedituus.*)

In Elend.

Schünemann, Lehrer, Organist, Kantor und Aedituus.*)

II. Inspektion Zellerfeld.

Superintendent: J. V. Sup. Lic. Bornemann zu Clausthal.

1. Zellerfeld.

Mejer, Pastor prim. Greiffenhagen, Pastor sekund.

Wichmann, Lehrer und Organist. Dammeyer, Lehrer, Kantor und Aedituus.

2. Schulenberg.

Die Zellerfelder Geistlichen.

Vahlbruch, Kantor, Organist u. Aedituus.

3. Grund.

Schmidt, Pastor.

Schröder, Lehrer und Organist, Blume, Lehrer, Organist, Kantor und Aedituus. Hesse, Lehrer, Kirchenrechnungsführer.

4. Wildemann.

Dr. Beimes, Pastor.

von Hinten, Lehrer, Aedituus und Organist.

5. Lautenthal.

Gehricke, Pastor (R. A.-O. 4.)

Koch, Lehrer, Aedituus und Organist. Krügener, Kantor.

6. Hahnenklee.

Der Lautenthaler Geistliche.

Kegel, Lehrer, Organist, Kantor u. Aedituus.

Katholische Pfarrei Clausthal.

Umfaßt die Bergstädte des Oberharzes mit Ausschluß Andreasbergs. Die Pfarrei ist dem bischöflichen General-Vikariate in Hildesheim unterstellt.

Karl Machens, Pfarrer.

Fräulein Elisabeth Bormann, Lehrerin.

August Rinke, Organist.

Katholische Pfarrei Herzberg.

Umfaßt Herzberg, Andreasberg, Lauterberg und Scharzfeld.

Leopold Scharla, Pfarrer. Henkel, Lehrer.

Schulen.

Dem Provinzialschulkollegium zu Hannover unterstellt:

Königl. Gymnasium.

Direktor: Professor Wittneben, Geheimer Studienrat. (R. A.-O. 4.)

Professoren: Meyer, Dr. Bentz (R. K. M. 3), Hagemann, Breimeier, Ritter. Oberlehrer: Lic. Brandes, Augustin, Dr. v. Förster, Dr. Behslage, Meyer zum Vorwalde. Gymnasiallehrer Voeste (K.-O. 4). Musiklehrer: Weinberg, Wissenschaftl. Hilfslehrer: Dr. Hagemann. Cand. prob. Kreth. — W. Eckert, Schuldiener.

Städtisches Lyzeum in Clausthal.

Direktor: E. Bier.

Vogt, Tebbe, Lehrer. Frl. Poeschmann, Keuck, Oberlehrerinnen. Frl. Detert, Jäger, Wirtz, ordentliche Lehrerinnen. Frl. Löser, Zeichenlehrerin und techn. Lehrerin. Weinberg, Hilfslehrer.

Der Kgl. Regierung zu Hildesheim unterstellt:

1. Kreisschulinspektion Clausthal.

Kreis-Schulinspektor: Superintend. Lic. Bornemann, Clausthal.

1. Bürgerknabenschule Clausthal.

Rektor: Simon.

Lehrer: Weißleder, Redeker, Spangenberg*), Brandmüller, Mues, Gieseke*), Sellingsloh, Friedrich. (2 Lehrerstellen unbesetzt.)

Freiwillige Helfer während des Krieges: Frau Oberlehrer Augustin, Frau Rektor Simon, cand. phil. Morich und Rentier Tiemann.

2. Bürgermädchenschule Clausthal.

Rektor: Morich.

Lehrer: Brennecke, Brauns, Schnepel, E. Friedrich, Etzrodt und Mast.*)

Lehrerinnen: Frl. Martin, Frl. Fröhlich, Frl. Kreipe; geprüfte technische Lehrerinnen: Fr. Beyersdorf, Frl. Grummt, eine Stelle unbesetzt Hülfslehrerin für Handarbeitsunterricht: Frl. Bauer.

3. Volksschule zu Buntenbock.

Orts-Schulinspektor: Pastor Bunnemann zu Clausthal.*)

Gärtner, 1. Lehrer. Fricke*), 2. Lehrer.

4. Volksschule zu St. Andreasberg.

Rektor: Kummer.

Winkelmann, Lehrer, Organist u. Aedituus; Hölling, Wilke, Rabe*, Hagemann, Lehrer, (1 Stelle offen), Frl. Niemeyer, Frl. Koch, Lehrerinnen; Frl. Knöpe, technische Lehrerin.

5. Höhere Privatschule zu St. Andreasberg.

Ortsschulinspektor und Leiter: Pastor pr. Guden.

Lehrerinnen: Frl. Radecke und Frl. Reichardt.

6. Volksschule zu Altenau.

Rektor: Wenk.

Vahlbranck. Ehlers, Klages,*) Lehrer, Frl. Hoffmann, Lehrerin (1 Stelle offen), Frl. Loß, techn. Lehrerin.

8. Volksschule zu Lerbach,

Ortsschulinspektor: Pastor Voigt.

Hauptlehrer: Bicke. Lehrer: Meyer, Steinbrecher, Schatz.

9. Volksschule zu Elbingerode.

Rektor: Lindemann.

Freytag, Wissel, Hartmann, Gropengießer,*) Schmidtmann, Lehrer. 1 Stelle offen. Frl. Klingebiel, Frl. Tietje, Lehrerinnen. Frl. Lippelt, Handarbeitslehrerin.

10. Höhere Privatschule zu Elbingerode.

Ortsschulinsp. Pastor prim. Abert.

Frl. Brandes, Frl. Fricke, Lehrerinnen.

11. Volksschule zu Rothehütte-Königshof.

Ortsschulinspekt.: Pastor Groschupf, Elbingerode.

Hauptlehrer: Brandes*) zu Königshof. Lehrer: Niehus zu Rothehütte, Warmbold zu Königshof.

12. Volksschule zu Elend.

Ortsschulinspekt.: Pastor Groschupf.

Lehrer: Schurmann*)

Vertr.: Baumann, Lehrer.

---

2. Kreisschulinspektion Zellerfeld.

Kreisschulinspektor: Pastor prim. Mejer zu Zellerfeld.

1. Volksschule zu Zellerfeld.

Rektor: Balke.

Dammeyer, Kantor und Aedituus. Wichmann, Organist. Just, Bolte, Stoffregen, Thies, Held, Lehrer. Frl. Kirchberg, (vertreten bis 1. Oktober 1915 durch Frl. Zabel), Frl. Kiehne, Lehrerinnen; Frl. Helling, Handarbeitslehrerin.

2. Privatvorschule.

Leiter: Rektor Balke.

Lehrerin: Frl. Jabusch.

*) beim Heere.

3. Volksschule zu Schulenberg.

Ortsschulinspektor: Pastor Greiffenhagen, Zellerfeld.

Vahlbruch, komm. Lehrer. Frl. Christ, Handarbeitslehrerin.

4. Volksschule zu Grund.

Rektor: Ahrens.

Schröder, Organist. Blume, Kantor. Hesse, Schacht, Lehrer. Frl. Maycke, Lehrerin. Frl. Wemheuer, Handarbeitslehrerin.

5. Höhere Privatschule zu Grund.

Ortsschulinspektor und Leiter: Pastor Schmidt.

Frl. Osing, Lehrerin. Schröder, Hilfslehrer.

6. Volksschule zu Wildemann.

Ortsschulinsp.: Pastor Dr. Beimes.

Blechschmidt, Hauptlehrer, von Hinten, Aedituus und Organist, Brandt, Lehrer, Fräulein Vahlke, Lehrerin, Fräulein Vilter, technische Lehrerin.

7. Volksschule zu Lautenthal.

Ortsschulinspektor: Pastor Gehricke. (R. A.-O. 4).

Sagebiel, Hauptlehrer. Koch, Aedituus und Organist. Krügener, Kantor. Bach, Grashoff, Lehrer. Frl. von Gaza, Lehrerin, Frl. Just, Handarbeitslehrerin.

8. Höhere Privatschule.

Ortsschulinspektor und Leiter: Pastor Gehricke.

Fräulein Hohls, Lehrerin. Krügener, Grashoff, Lehrer.

9. Volksschule zu Hahnenklee.

Ortsschulinspektor: Pastor Gehricke zu Lautenthal.

Kegel, Lehrer und Organist. Frau Keller, Handarbeitslehrerin.

Bad Lauterberg i. H.

Hanebuth, Pastor.

Schwägermann, Pastor coll.

1. Realschule.

Direktor: Dr. Bartels.

Lehrer: Husemann, Hentschel, Dahms, Haßlinger, Feist, Worst, Münchmeyer. Ziechmann, Zeichenlehrer.

2. Knaben-Volksschule:

Rektor: W. Hoff. Lehrer: Bendler, Kantor, Howind, Küster, Schütte, Sandvoß, Weber Ringeling, vakat, Gothe. Lehrerin: Fräulein Reitzke.

3. Mädchen-Volksschule:

Rektor: Fahlbusch, Organist. Lehrer: Meyer, Jmohr, Grobecker. Lehrerinnen: Frl. v. Wehren, Frl. Niemeyer. Frl. Krüger, Handarbeitslehrerin. Frl. Rohleder, Haushaltungslehrerin.

Gehobene Abteilung: Lehrerinnen: Frl. Fischer, Frl. Sachse, Frl. Schmidt, Frl. Langrehr.

Herzberg.

Schlie, Superintendent.

Schmidt, Rektor.

a. Gehobene Abteilung der Volksschule: Hermann Schmidt, Mittelschullehrer, Frl. Marquard und Frl. Striepling, wissensch. Lehrerinnen.

b. Volksschule: Helmold, Lehrer und Küster, Mönkemeyer, Organist. Horstmann, Lehrer und Kantor. Koke, Kolbmüller, Knauel, Schaper, Lehrer. Frl. Willgrod, Frl. Stieger, Frl. Becker, wissensch. Lehrerinnen. Frl. Meftmacher, Frl. Liß, technische Lehrerinnen.

Zu Lonau: Sandvoß.

Zu Sieber: Hermann und Petri, Lehrer.

Zu Riefensbeek: Hage, Lehrer.

Königliches Hochbauamt Clausthal.

Clausthal, Bremerhöhe 955.

Vorstand: Tappe, Königl. Baurat. (R. A.-O. 4.) Leopold, techn. Bürohilfsarbeiter, Gärtner, Schreiber.

Forst-Beamte.

Forst-J. Hildesh.-Clausthal.

Klocke, Regierungs- und Forstrat in Hildesheim.

Oberförstereien:

Altenau: Schraube, Forstmeister. Kruse, Paul, Ludewig, Förster. Förster Wittenberg, Sekretär; zu Gemkenthal: Löbenberg, Förster.

Clausthal: vom Hof, Forstmeister. Jäckel, Jahncke, Hegemeister. Bohn, Förster. Förster Spellerberg, Sekretär. Ibe, Forstaufseher.

Schulenberg: Meyer, Forstmeister. Gebser, Mielert, Förster. Jürges, Förster, Sekretär; Schramm, Hegemeister zum Ahrendsberge; Schwarzer, Förster zu Festenburg.

Torfhaus: Krichelдorff, Oberförster. Eilers, Förster. Otte, Hegemeister zu Oderbrück. Forstaufseher Seitz, Sekretär.

Zellerfeld: Steppuhn, Forstmeister. Strebel, Liepe, Hegemeister. Förster Herzberg, Sekretär; Hoffmann, Forstaufseher; Serling, Förster zu Festenburg.

Für genannte 5 Oberförstereien: Finke, Forstrendant in Clausthal.

Osterode: Lange, Forstmeister. Boerst, Hegemeister. Viecenz, Förster und Forstschreiber. Zu Freiheit: Dietz, Hegemeister; zu Lerbach: Kleinicke, Förster, Sanne, Forstaufseher; zu Lasfelde: Tornow, Hegemeister.

Riefensbeek: Vollmer, Forstmeister. Dannenberg, Hegemeister; Müller, Forst, Förster. Polenz, Förster und Forstschreiber.

Zu Camschlacken: Hedewig, Förster.

Für genannte 2 Oberförstereien: Quappill, Rechnungsrat, Forst-Rendant in Osterode.

Grund: Rothe, Forstmeister. Knepel, Groeschel, Förster, Förster Rojahn, Sekretär; zu Wildemann: Rohde, Hegemeister; Fischer, Forstaufseher; Lautz, Förster zu Badenhausen.

Lautenthal: Forstmeister Dr. Storp, Zimmermann, Rohrschneider, John, Hegemeister. Lindekugel, Förster. Menz, Förster und Sekretär; zu Hahnenklee: Müller, Revierförster; Niederstadt, Förster; zu Neckelnberg: Clausen, Hegemeister; zu Lindthal: Jünemann, Förster.

Forstkassen-Rendant Rentmeister Theuerkauf, Rechnungsrat zu Clausthal.

Forst-J. Hildesh.-Lauterberg.

Krause, Forstrat in Hildesheim.

Oberförstereien:

Lonau: Froning, Forstmeister. Knop, Hegemeister zu Herzberg; Schnell, Förster zu Lonauerhammerhütte; Rademacher, Förster zu Bornstedt; Hahn, Förster zu Lonau; zu Lüderholz: Lindau Rev.-Förster, und zu Rehhagen Förster Schäfer.

Sieber: Kautz, Forstmeister. Andrae, Hegem. Merkel, Woestefeld, Förster in Sieber; Schramm, Hegemeister zu Königshof; Künstel, Förster in Schluft.

Für beide Oberförstereien: Forst-Rendant Reifschneider, Herzberg.

St. Andreasberg: Fischer, Oberförster, Brauns, Ballerstedt, Wortmann, Förster; Plagge, Hegemstr. zu St. Andreasberg. Kniep, Förster zum Sonnenberge, Neumann, Forstaufseher und Forstschreiber zu St. Andreasberg. Häger, Forstuntererheber zu St. Andreasberg.

Kupferhütte: Becker, Forstmeister. Friedrich, Goltz, Förster zu Kupferhütte; Gruhl, Hegem. z. Scharzfeld; Trautvetter, Hegem. zu Scharzfels; Wagner, Hegem. zu Sieber; Dlugosch, Förster und Forstschreiber in Lauterberg; Bartholomaeus, Förster o. R. in Scharzfeld. Wendeborn, Förster o. R. in Lauterberg.

Lauterberg: Busold, Forstmeister. Niehus, Revierförster zu Steina; Rietz, Hegem. zu Nüxei; Maaß, Hartmann, Gerding, Hegemeister zu Lauterberg; Meyenberg, Förster zu Flößwehr. Pampuch, Förster und Forstschreiber in Lauterberg. Zirbes, Förster o. R. in Osterhagen. Tute, Förster o. R. in Lauterberg.

Oderhaus: Wahl, Oberförster. Lotze, Oehlmann, Förster zu Oderhaus; Lichtenberg, Hegemeister zu Brunnenbach; Hartmann, Hegem. zu Königskrug. Hartnack, Forstaufseher und Forstschreiber im Oderhaus.

Für genannte 4 Oberförstereien: Kapitzke, Forstkassenrendant, Rechnungsrat in Lauterberg.

Elend: Barner, Oberförster zu Elend. Königshof: Vierling, Förster. Elend: Meerwald, Battenberg, Hegemeister, Lezius, Förster, Mönckmeyer, Förster o. R. Wietfeld: Reiter, Hegemeister. Grimmer, Förster o. R.

Forstrendant: Hagemann in Königshof, für Oberförsterei Elend.

Elbingerode: Förster Bordelle. Königshof: Förster Nette, Forstaufseher Maaß, alle zur Oberförsterei Benneckenstein gehörig.

Aerzte und Tierärzte.

Clausthal. Medizinalrat Dr. Riehn, (R. A.-O. 4, L. D. 1)

kgl. Kreisarzt; Dr. Jacob, Sanitätsrat, Impf-Arzt für Clausthal, Lerbach, Buntenbock und Riefensbeek-Camschlacken. Dr. Wegener (E. Kr. 2, L. D. 1.), Arzt a. Genesungshaus Erbprinzentanne. Dr. Wigand, Arzt am Genesungshaus Schwarzenbach. Paul, approb. Zahnarzt.

Kreistierarzt Dr. Frese. Brendler, Tierarzt.

Zellerfeld. Dr. Behrmann, Impf-Arzt für Zellerfeld, Altenau u. Schulenberg.

St. Andreasberg. Dr. Carl Ladendorf. (E. Kr. 2) Dr. Jacubasch, Impf-Arzt für St. Andreasberg, Sieber und Lonau. Dr. Billig, leitd. Arzt an der Heilstätte Oderberg. Dr. Pingel, leitd. Arzt an der Heilstätte Glück auf. Dr. Juch.

Wildemann. Dr. Straus, Impf-Arzt für Lautenthal, Wildemann und Grund.

Lautenthal. Dr. Weßel, Sanitätsrat.

Altenau. Dr. Rath.

Grund. Dr. Kestner.

Hahnenklee. San.-Rat Dr. Weßel, San.-Rat Dr. Klaus, Nervenheilanstalt.

Lerbach. Dr. Siegel.

Elbingerode. Dr. Fechtner. Dr. Fischer.

Kaiserliche Postbehörden.

Clausthal. (Postamt I. Kl.)

Schmid, Post-Direktor. (L. D. I)

Jacob, Beyersdorf, Thiel, Postsekretäre. Stille, Gieseke, Schmidt, Gröschel, Degen, Almstedt, Höppener, Ober-Postassistenten. August Müller, Lehmann, Postassistenten. Wassermann, Ober-Leitungsaufseher. Ey, Dienelt, Oberbriefträger. Fuchs, Ober-Postschaffner. Friedrich, Bentroth, Ölschlägel, v. Hinten, Briefträger. Müller, Rethen, Lentge, Nietzel, Kerl, Beyer, Postschaffner. Unverhaun, Heuer, Krügener, Knackstedt, Landbriefträger. Krotki, Leitungsaufseher 2. Klasse.

Telegraphenbaubezirk: Telegraphenbauführer Sebastian, Ober-Postassistent.

Posthalterei: Luja, Posthalter.

Zellerfeld. (Postamt III. Kl.)

Vorsteher: Garre, Postsekretär.

Wolf und Pickert, Postschaffner. Müller, Jahn, Landbriefträger. Hüter, Wacker, Briefträger. Erna Beyersdorf, Helene Veith, Emilie Gerhardt, Gehilfinnen.

Altenau. Tegtmeyer, Postverwalter.

Fräulein Erna Kast, Fräulein Marie Böhm, Postgehilfinnen. Lotze, Leitungsaufseher 1. Kl. Just, Briefträger. Hammerschmidt, Landbriefträger. Seifert, Hesse, Postboten.

Wildemann. Seifert, Postsekretär.

Fräulein Alma Laebe, Gehilfin. Henrix, Briefträger. Weilert, Postschaffner. Schmidt, Landbriefträger.

Lautenthal. Kleimann, Postsekretär.

Fräulein Thiele, Fräulein Wegener, Postgehilfinnen. Hente, Briefträger. Haaf, Landbriefträger. Gleye, Leitungsaufseher. Mackensen, Postbote. Haaf, Aushelfer.

Grund. Winter, Postsekretär.

Pierau, Postassistent. Fräulein G. Eisfelder, Gehilfin. Pape, Oberbriefträger. Häger, Reinecke, Briefträger. Adam, Leitungsaufseher.

Hahnenklee.

Haun, Otto, Postverwalter. Siefert, Ernst, Postschaffner. Heine, Landbriefträger.

Bockswiese.

Witwe Loorz, Posthilfsstelle.

St. Andreasberg. (Postamt II. Kl.)

Stange, Postmeister.

Rüstig, Bethe, Wagner, Nau, Ober-Postassistenten. Ulrich, Becker, Huwald, Postassistenten. Großkopf und Weidemann, Briefträger. Neubauer, Flohr, Winnecke, Postschaffner. Beuse, Leitungsaufseher II. Klasse. Büntge, Heidelberg, Schaumann, Landbriefträger. Neudorf, Heyland, Postboten.

Elbingerode. Steckhan, Postverwalt.

Hartung, Briefträger. Hinze, Postschaffner. Metze, Landbriefträger. Brand, Leitungs-Aufseher.

Rothehütte. Holland.

Herfurth, Landbriefträger.

Elend. Füllgrabe, Postagent.

Hoppe, Landbrieftäg. Hasenkrug, Postbote.

Lerbach. Klages, Postagent.

Schramm, Briefträger.

Königl. Eisenbahn-Beamte.

Bahnhof 2. Kl. Clausthal-Zellerfeld.

Gesang,*) Bahnhofs-Vorsteher.

Gärtner, Bloeß, Ober-Bahnassistenten. Hartung, Lademeister. Klaus, Heidenreich, Weichensteller. Schrader, Just,*) Eisenbahngehülfe.

Bahnmeisterei Clausthal-Zellerfeld.

Bleckmann, Bahnmeister.

Lips, Rottenführer. Mahn, Weichensteller. Schröder, Teifel, Kerl, Bahnwärt. Wacker, Schrankenwärter.

Bahnhof Clausthal-Ost.

John, Bahnhofsverwalter. Helmke, Eisenbahngehülfe. Arendt, Kratzenstein, Weichensteller.

Bahnhof Altenau.

Struwe, Bahnhofsaufseher. Richter, Eisenbahngehülfe. Basel, Weichensteller.

Bahnhof 4. Kl. Frankenscharrnhütte.

Wolters, Bahnhofs-Aufseher. Blümer, Rönneckendorf, Eisenbahngehilfen. Kunst, Fricke, Weichensteller.

Bahnhof 3. Kl. Wildemann.

Wunram, Bahnhofs-Verwalter. Schmidt II, Kralheer, Weichensteller. Schäder, Eisenbahngehilfe.

Bahnhof 3. Kl. Lautenthal.

Schüler, Bahnhofs-Verwalter. Ferio, Eisenbahn-Assistent, Schlüter, Unterassistent. Stichnoth,*) Eisenbahngehilfe. Heidefuß, Jagow, Schäder, Weichensteller. Müller. Hülfsbahnsteigschaffner.

Bahnmeisterei Lautenthal.

Neumann, Bahnmeister.

Mögebier, Mittendorf, Heine, Weichenstell.

Bahnhof Lindtal.

Plagge, Becker, Eisenbahngehilfen.

Bahnbeamte.

Elbingerode Hauptbahnhof.

Mertens, Stations-Vorsteher I. Klasse. Kastens, Stati ns-Assistent. Rustenbach, Bahnmeister. Böcker, Weichensteller. Stein, exp. Weichensteller. Brune, Hilfsweichensteller. Kilz, Lokomotivführer. Lindenau, gepr. Heizer. Eitze, Heizer. Kämpfert, Hilfsheizer. Paulmann, Oberwärter.

Elbingerode West.

Schächtel, Kleiner Stein, Wärter. Schuchardt, Oberwärter. Willich, Böhme, Streckenwärter, Winkel, Streckenschlosser.

Drei Annen-Hohne.

Thiemann, Oberwärter

Rothehütte-Königshof.

Lattmann, Stations-Verwalter. Wartenberg, Weichensteller. Neumeyer, Wärter; Mührenberg, Hilfswärter.

Königliche Kreiskassen.

In Clausthal: Rentmeister Theuerkauf, Rechnungsrat. In Herzberg: Rentmeister Hoffmann. Böhme, Vollziehungsbeamter in Osterode. In Goslar: Rentmeister Koester, Rechnungsrat.

Steuer-Beamte.

In Clausthal: Zoll-Einnehmer Schmidt, Kohlberg, Zoll-Auff.; in Osterode: Vieth, Zollinspektor, Rosatis, Ob.-Zoll-Einnehmer, Jürgens, Zoll-Aufseher; in Lauterberg: Ebhardt, Zoll-Einnehmer, Störger, Zoll-Auff.; in Goslar: Ahrens, Zollinspektor, Bogenhardt, Ober-Zolleinnehmer, Köppen, Zeitz, Zoll-Assistenten, Becker, Zoll-Aufseher.

Königl. Katasteramt Clausthal

zu Zellerfeld (Bergapotheke).

Koppen, Steuerinspektor.

Landesbauamt Goslar.

Vorstand des Landesbauamts:

Strebe, Baurat.

Drewes, Sekretär.

Wegemeister: Kiehne in Zellerfeld; Rabisch in Altenau; Ahrens in Andreasberg; Schröder in Lauterberg; Frärks in Herzberg; Thiermann in Osterode a. H.; Becker in Echte; Kerl in Elbingerode; Sackmann in Schladen; Abel in Goslar; Hotze in Lautenthal; Schreek in Salzgitter; Klapperstück in Ringelheim; Kohrs in Vienenburg.

*) z. Z. bei den Betriebskolonnen der okupierten Landesteile kommandiert.

Clausthaler Winter.

Wie das knirscht! So kalt und trocken!
Jungens, Schneeschuh angeschnallt!
Droben winkt der alte Brocken
Und der tiefverschneite Wald.
All die sommergrünen Fichten
Haben sich zum Fest vermummt.
Steht da nicht in seinem dichten
Pelz ein weißer Bär und brummt?

Glitzert da nicht in der Sonne
König Hübichs Silberthron?
Schreitet da nicht eine Nonne,
Da ein Mönch, in Prozession?
Sieh Dich vor, daß Du den Schützen
Dort im Anschlag nicht erweckst!
Helme, Panzer, Lanzenspitzen!
Ist denn unser Harz verhext?

Peitschen knallen, Knechte rufen,
Und verflogen ist der Trug.
Vierundzwanzig Pferdehufen
Ziehen durch den Schnee den Pflug.
Auf der frischen Fahrbahn klingeln
Lust'ge Schlitten durchs Revier.
Wo sich blaue Wölkchen ringeln,
Steht der Förster vor der Tür.

Und was sonst sich in dem Walde
Scheu vor Menschenaug' versteckt.
Wandelt heute nach der Halde
Sorglos, wo der Tisch gedeckt.
Was der Sommer auch beschieden,
Erst des Winters Schnee und Eis
Brachten einen Gottesfrieden,
Hirsch und Hirschkuh, Reh und Geiß.

Doch — welch Summen! Welch Gewühle!
Munter dreht ihr Flügelrad
Auf der Bremerhöh' die Mühle.
Sei gegrüßt mir, Vaterstadt!
Seht die Kirchtürm', wie zwei Wachen,
Weißbehelmt bis zu dem Knauf,
Und ich härsche hoarzisch schprachen,
Bin derhem! Glick auf, Glick auf!

Und das ist das alte Tuscheln
Durch die klare Winterluft
Und die Jungens wieder ruscheln
Mit den Mädels auf der Kuft,
Und wie rührt das jetzt die Beine!
Weiter übers Schneefeld hin,
Als Brunhild am Ilsensteine,
Springt heut die Clausthalerin.

Ja, Clausthal, Dich lieb ich immer,
Und wer jemals Dich vergißt,
Hat nicht den geringsten Schimmer,
Wie man singt und tanzt und küßt.
Ob es stöbert, ob es wettert
Nirgend ist es allemal,
Habt Ihr erst den Berg erklettert,
Jungens, schön wie in Clausthal! Adolf Ey.

Genealogie der Fürstenhäuser.

Deutsches Reich.

Königreiche.

Preußen. Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen, geb. 27. Jan. 1859, vermählt mit Auguste Victoria, geb. 22. Oktbr. 1858.

Kinder des Königs: 1) Friedrich Wilhelm Victor August Ernst, Kronprinz des Deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen, geb. 6. Mai 1882, vermählt mit Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin. 2) Eitel Friedrich, geb. 7. Juli 1883, vermählt mit Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg. 3) Adalbert, geb. 14. Juli 1884. 4) August Wilhelm, geb. 29. Jan. 1887, verm. mit Prinzessin Alexandra Victoria zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 21. April 1887. 5) Oskar, geb. 27. Juli 1888, vermählt mit Gräfin von Bassewitz. 6) Joachim, geb. 17. Dez. 1890. 7) Viktoria Luise, geb. 13. Sept. 1892.

Söhne des Kronprinzen: Prinz Wilhelm; Louis Ferdinand; Hubertus; Friedrich.

Bayern. Ludwig, geb. 7. Januar 1845, vermählt m. Maria Theresia v. Oesterr.-Este geb. 2. Juli 1849.

Sachsen. Friedrich August, König, geb. 25. Mai 1865.

Württemberg. Wilhelm II., König, geb. 25. Febr. 1848, vermählt mit Prinzessin Charlotte zu Schaumburg-Lippe, geb. 10. Oktbr. 1864.

Großherzogtümer.

Baden. Friedrich II., Großherzog, geb. 9. Juli 1857, verm. mit Hilda von Nassau, geb. 5. Novbr. 1864.

Hessen-Darmstadt. Ernst Ludwig, Großherzog, geb. 25. Novbr. 1868, wiederverm. mit Prinzessin Eleonore Solms-Hohensolms-Lich, geb. 17. Sept. 1871.

Mecklenburg-Schwerin. Friedrich Franz IV., Großherzog, geb. 9. April 1882, vermählt mit Alexandra von Cumberland, geb. 29. Sept. 1882.

Mecklenburg-Strelitz. Adolf Friedrich, Großherzog, geb. 22. Juli 1848, vermählt mit Elisabeth von Anhalt, geb. 7. Septbr. 1857.

Oldenburg. Friedrich August, Großherzog, geb. 16. Novbr. 1852, vermählt mit Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin, geb. 10. August 1869.

Sachsen-Weimar-Eisenach. Wilhelm, Großherzog, geb. 10. Juni 1876, wiedervermählt mit Karola von Sachsen-Meiningen, geb. 29. Mai 1890.

Herzogtümer.

Anhalt. Friedrich II., Herzog, geb. 19. Aug. 1856, verm. mit Marie von Baden, geb. 26. Juli 1865.

Braunschweig. Herzog Ernst August geb. 17. Novemb. 1887, vermählt mit Viktoria Luise von Preußen.

Sachsen-Altenburg. Ernst II., Herzog, geb. 31. Aug. 1871, verm. mit Adelheid zu Schaumburg-Lippe, geb. 22. Septbr. 1875.

Sachsen-Coburg-Gotha. Karl Eduard, geb. 19. Juli 1884, vermählt mit Prinzessin Viktoria Adelheid zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

Sachsen-Meiningen. Georg II., Herzog, geb. 2. April 1826, morganatisch wiedervermählt mit Helene, Freifrau von Heldburg geb. Frantz.

Fürstentümer.

Lippe-Detmold. Leopold IV., Fürst, geb. 30. Mai 1871, vermählt mit Prinzessin Bertha von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, geb. 25. Oktober 1874.

Reuß (ältere Linie). Heinrich XXIV., Fürst, geb. 20. März 1878. U. R. d. Erbp. Heinrich XXVII. v. R. j. L.

Reuß (jüngere Linie). Heinrich XXVII., Fürst, geb. 10. November 1858.

Schaumburg-Lippe. Adolf, Fürst, geb. 23. Februar 1883.

Schwarzburg-Rudolstadt. Günther, Fürst, geb. 21. Aug. 1852, vermählt mit Anna Luise von Schönburg-Waldenburg, geb. 9. Febr. 1871.

Schwarzburg-Sondershausen. (S. Schw.-Rudolst.)

Waldeck. Friedrich, Fürst, geb. 20. Januar 1865, vermählt mit Bathildis, Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, geb. 21. Mai 1873.

Elsaß-Lothringen, Reichsland.

Freistaaten: **Bremen, Hamburg, Lübeck.**

Außerdeutsche Staaten.

Kaiserreiche.

Österreich. Franz Joseph I., Kaiser, geb. 18. August 1830, Witwer.

Rußland. Nikolaus II., geb. 19. Mai 1868, vermählt mit Alice von Hessen, geb. 7. Juni 1872.

Türkei. Mohamed V., Großsultan, geb. 3. November 1844.

Königreiche.

Großbritannien u. Irland. Georg V. König, geb. 3. Juni 1865, vermählt mit Viktoria Mary, geb. 26. Mai 1867.

Italien. Victor Emanuel III., König, geb. 11. Nov. 1869, vermählt mit Helene von Montenegro, geb. 8. Jan. 1873.

Belgien. Albert I., König, geb. 8. April 1875, vermählt mit Elisabeth von Bayern.

Niederlande. Wilhelmine, Königin, geb. 31. Aug. 1880, verm. mit Herzog Heinrich von Mecklenburg, geb. 19. April 1876.

Dänemark. Christian X., König, geb. 26. Septemb. 1870, verm. mit Alexandrine v. Mecklenburg, geb. 24. Dez. 1879.

Norwegen. Haakon VII., König, geb. 3. August 1872, vermählt mit Maud von England, geb. 26. November 1869.

Schweden. Gustav V., König, geb. 16. Juni 1858, verm. mit Victoria von Baden, geb. 7. August 1862.

Spanien. Alfons XIII., König, geb. 17. Mai 1886, verm. mit Prinzessin Ena von Battenberg.

Griechenland. Konstantin I., König, geb. 3. August 1868.

Montenegro. Nikolaus I., König, geb. 7. Oktober 1841.

Bulgarien. Ferdinand, König, geb. 26. Februar 1861.

Rumänien. Ferdinand, König, geb. 24. August 1865.

Serbien. Peter I., König, geb. 12. Juli 1844.

Monaco, Fürstentum. Albert, Fürst, geb. 13. Nov. 1848.

Luxemburg, Großherzogtum. Marie, Großherzogin, geb. 14. Juni 1894.

Frankreich, Republik. Präsident Poincaré.

Portugal, Republik. Präsident Theophil Braga.

Schweiz, Republik. Präsident Hoffmann.